MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

208 (7.5.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-374292

Einzelpreis **10** Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 52 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 48 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe — Samstag, 6. Mai / Sonntag, 7. Mai 1933 — 144. Jahrgang — Nr. 208

Rosenbergs Londoner Verhandlungen

Aussprache des nationalsozialistischen Außenpolitikers mit dem englischen Lordkanzler Baldwin

Londoner Mutmaßungen

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 6. Mai.

Alfred Rosenberg, der außenpolitische Sachverständige der NSDAP, kam gestern abend in London an. Er wird etwa eine Woche in der englischen Hauptstadt bleiben, um sich persönlich über die politische Stimmung in England zu informieren und seinerseits in Unterredungen mit führenden politischen Persönlichkeiten die Ziele und Pläne der Reichsregierung zu erläutern. In der Begleitung des Herrn Rosenberg befand sich Graf von Bismarck, der schon vor einigen Wochen einen Besuch in London gemacht und einen Vortrag über den neuen deutschen Staat gehalten hat. Bei der Ankunft des Herrn Rosenberg hatten sich zahlreiche Reporter und Photographen auf dem Bahnhof eingefunden, ebenso eine Anzahl Mitglieder der deutschen Kolonie. Die Ankömmlinge begaben sich jedoch eiligst zu dem Wagen, den die deutsche Botschaft bereitgestellt hatte. Den Reportern rief Herr Rosenberg zu, er könne unmöglich eine Erklärung abgeben.

Der Besuch des Herrn Rosenberg wird als eine wertvolle Anknüpfung von vertrauensvollen Verbindungen zwischen London und Berlin angesehen.

Die Beziehungen sind in letzter Zeit sehr ins Hinken geraten und nach dem ersten Ausbruch der Deutschfeindlichkeit besteht jetzt hier in politischen Kreisen der ernste Wunsch, wieder zu sachlichem Gedankenaustausch und vernünftiger Zusammenarbeit zu kommen. Die deutsche Botschaft hat Herrn Rosenberg insoweit vorgearbeitet, als

Besprechungen mit dem Minister Baldwin und mit dem Unterstaatssekretär im Außenamt, Vansittard

anberaumt worden sind. Auch sonst dürfte sich Gelegenheit finden, eine Reihe von prominenten englischen Persönlichkeiten zu sprechen. Der liberale „News Chronicle“ begrüßt den deutschen Gast mit einem nicht gerade freundlichen Leitartikel, in dem es heißt, Herr Rosenberg wolle wohl sehr schnell herausfinden, daß in den letzten Wochen die Freundschaft für Deutschland, die in zwölf Jahren entstanden sei, völlig zerstört worden sei. Drei Ursachen hätten zu diesem Umschwung beigetragen: 1. Die Unterdrückung der Juden, 2. der militärische Charakter der nationalsozialistischen Politik und 3. das Verhalten Deutschlands auf der Abrüstungskonferenz, das in wachsendem Maße Mißtrauen erzeuge.

Der sozialistische „Daily Herald“ veröffentlicht eine Information, nach der Herr Rosenberg in London einen

Plan für die Revision der Ostgrenze

anregen wolle. Der Plan sehe vor, daß Polen den Korridor an Deutschland zurückgeben soll, während es als Gegenleistung die Erlaubnis der Westmächte erhalten soll, diejenigen Provinzen der Sowjetukraine, die früher zum polnischen Königreich gehört hatten, zu annektieren.

Macdonald fährt nach Genf

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 6. Mai

Nach einer Meldung aus Genf beabsichtigt Macdonald, am nächsten Montag oder Dienstag nach der Völkerbundsstadt zu reisen, um persönlich einen letzten Versuch zu machen, den britischen Abrüstungsplan zu retten. Es verlautet, daß Macdonald sich seit seiner Rückkehr von Amerika bereit zeige, wesentliche Aenderungen an dem Plan vornehmen zu lassen. U. a. will er gewisse Gedankengänge, die er in Washington mit Roosevelt besprochen habe, in seinen Plan einfügen.

*

Macdonald hat gestern im Rundfunk einen Rechenschaftsbericht über seinen Besuch in Washington abgelegt, in dem er erklärte, er habe mit Roosevelt ausgemacht, eine Weltoffensive auf die Weltkrise zu unternehmen. Sein Besuch habe vor allem die folgenden Erfolge mit sich gebracht: 1. sei eine endgültige Entscheidung über die Einberufung der Weltwirtschaftskonferenz zum 12. Juni getroffen worden, 2. seien die Ursachen der Weltkrise und die Mittel zu ihrer Ueberwindung von englischer wie von amerikanischer Seite ausführlich geprüft worden, 3. habe eine persönliche Aussprache über die Kriegsschulden stattgefunden und man habe sich darauf geeinigt, daß die Regelung der Kriegsschulden für den Erfolg der Weltwirtschaftskonferenz absolut unerläßlich ist, 4. sei man übereingekommen, in bestimmter Weise für die Abrüstung zusammenzuarbeiten.

Seldte behält sein Mandat

Ablehnung des deutschnationalen Ersuchens auf Mandatsniederlegung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 6. Mai.

Die neueste Nummer der „Stahlhelmzeitung“ veröffentlicht einen Kommentar zu der Aufforderung der Deutschnationalen Volkspartei an Arbeitsminister Seldte, sein Mandat niederzulegen. Es heißt dort, daß diese Aufforderung selbst dann unbegründet und politisch widersinnig wäre, wenn Franz Seldte sein Mandat auf einer Liste der DNVP erhalten hätte, denn einer Partei, die in allen politischen Kämpfen mit Recht gegen das parlamentarische System von Weimar und seine Fehleinrichtungen auftrat, ist nicht erlaubt, beliebig von diesen Fehleinrichtungen selbst Gebrauch zu machen.

Im übrigen aber ist der Bundesführer auf der Liste der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot gewählt worden, auf der er eine Kandidatur angenommen hat, und nicht, um einer Partei, sondern der Regierung der nationalen Erhebung einen Mehrheitserfolg erkämpfen zu helfen. Von dieser Kampffront Schwarz-Weiß-Rot wollen die Deutschnationalen heute nichts mehr wissen. Das ist ihre Sache. Sie sollten es aber vermeiden, eine Auseinandersetzung über die Anteile an dem Erfolg der Kampffront hervorzurufen. Denn dann hätten nicht sie von Seldte ein Mandat, sondern Franz Seldte von ihnen mindestens 10 Mandate zu fordern, und das wäre doch für manchen unangenehm.

Kerrl gegen unberechtigte Vorwürfe

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 6. Mai.

Wie der „Angriff“ berichtet, veröffentlicht der preußische Justizminister, Landtagspräsident Kerrl eine Erklärung, in der es heißt: „In der Entschließung des Vorstandes einer Partei, die am Mittwoch, 3. Mai 1933 angenommen wurde, ist u. a. der Satz enthalten:

„Nach dem scharfen Abwehrkampfe gegen die staatsfeindlichen Elemente muß eine feste Rechtsordnung sobald als möglich wieder hergestellt werden.“

Als Justizminister des größten deutschen Landes sehe ich mich, um jeder Bedenkenbildung vorzubeugen, veranlaßt, öffentlich den in diesem Satze liegenden Vorwurf, als ob nur einen einzigen Augenblick die feste Rechtsordnung in Preußen aufgehoben gewesen wäre, auf das Entschiedenste zurückzuweisen. Der Kampf gegen die staatsfeindlichen Elemente bedeutet nicht die Auflösung der festen Rechtsordnung, sondern die Ueberführung der bisherigen Anarchie auf dem Gebiete des Staatslebens in eine echt völkischen Lebensbelangen entsprechende Rechtsordnung.“

Der Neubau der deutschen Wirtschaft

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 6. Mai.

Der neuernannte Reichskommissar im Reichswirtschaftsministerium, Dr. h. c. Wagener, gewährte einem Vertreter der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ eine Unterredung, in der er als das vordringlichste Problem die unbedingte Beruhigung der Wirtschaft bezeichnete. Es muß verhindert werden, fuhr Dr. Wagner fort, daß durch eigenmächtiges Vorgehen einzelner Gruppen Störungen hervorgerufen werden, die niemals zum Nutzen, aber meist zum Schaden der Wirtschaft sich auswirken. Wir sind der Auffassung, daß nicht eine Planwirtschaft, sondern eine sinnvolle Planung eintreten muß, die es ermöglicht, daß die Vergewaltigung eines Teiles der Wirtschaftsunternehmungen durch andere Wirtschaftsunternehmungen verhindert wird. Wenn Kartelle abgeschlossen werden müssen, so ist es notwendig, daß sie unter staatlicher Kontrolle stehen. Ihr Zweck darf nicht sein, durch Preisbindungen sich möglichst große Gewinne zu sichern, sondern er muß darin bestehen, daß für die Zeit der wirtschaftlichen Depression die Sicherheit der Existenz aller hergestellt wird. Die Kontrolle des Staates wird dafür bürgen, daß die Kartelle nicht reinen kapitalistischen Interessen dienen.

Ein entsprechendes Gesetz ist bereits in Bearbeitung, die Veröffentlichung ist in Bälde zu erwarten. In dem gesamten großen Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues werden die geschilderten Maßnahmen zunächst einmal die Sicherung des Bestandes der Wirtschaft zur Aufgabe haben.

Herriots Erfolge in Washington

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

V Paris, 6. Mai.

Einem Sieger gleich ist Edouard Herriot in der Nacht vom Freitag zum Samstag unter den begeisterten Zurufen einer riesigen Volksmenge von seiner Amerikareise nach Paris zurückgekehrt. Als der frühere Ministerpräsident den Bahnsteig betrat, wo ihn Daladier an der Spitze der Regierung erwartete, brach die Menge immer wieder in die Rufe aus: „Es lebe Herriot! Es lebe der Frieden!“

Eine Reihe von Politikern und Freunden war Edouard Herriot entgegengefahren und bestieg unterwegs die „Ile de France“. Herriot dankte für die ihm dargebrachten Glückwünsche und erklärte, er glaube die ihm übertragene Mission erfüllt zu haben. „Unsere amerikanischen Freunde verstehen die französische Lage durchaus, und es war ein großes Glück für mich, zu sehen, wie sich neue Bande zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich für ein Werk loyaler Zusammenarbeit knüpften. Meiner Meinung nach herrschte zwischen Roosevelt und mir über jede wichtige Frage Uebereinstimmung, da wir beide bestrebt sind, die Leiden der Menschen zu vermindern.

Der Plan Roosevelts, auf die amerikanische Neutralität im Falle eines Angriffs zu verzichten, ist meiner Ansicht nach eine Tatsache von historischer Bedeutung.“

Bei der Ankunft in Le Havre wurde Herriot im Namen der Regierung vom Außenminister Paul-Boncour offiziell begrüßt. Herriot bemerkte bei dieser Gelegenheit, er werde Paul-Boncour sofort seine amerikanischen Eindrücke unterbreiten. Die notwendigen Beschlüsse müßten dann am Quai d'Orsay angenommen werden. In Washington habe er für den Frieden gearbeitet. Unterwegs im Zuge von Le Havre nach Paris bemerkte der frühere Ministerpräsident einem Havasvertreter gegenüber, er hätte mit Roosevelt die folgenden vier Fragen behandelt: Weltwirtschaftskonferenz, Abrüstungskonferenz, Zollfrieden und Schuldenfrage. Herriot fügte hinzu, er könne seine persönliche Meinung nicht bekannt geben, bevor er der Regierung Bericht erstattet habe.

Englands Währungspolitik

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

§ London, 6. Mai.

Der neue Sturz des Dollar erregt in London ernste Befürchtungen. Zum ersten Male seit dem September 1931 fiel die Dollardevise auf 4 Dollar für ein Pfund. Die Gründe des Dollarfalles werden in der Furcht vor amerikanischen Inflationsmaßnahmen gesehen. Es sind überdies auch Berichte aus Washington eingetroffen, die von einer unmittelbar bevorstehenden Abwertung des Dollars sprechen. Interessant ist, daß die Bank von England gar keinen Versuch macht, gegenüber diesem neuen Dollarfall das Pfund niedrig zu halten. Es wird lediglich die Relation zwischen Pfund und Gold stabil gehalten, was gegenwärtig in der Hauptsache durch Ankauf von französischen Franken geschieht.

Dieses Verhalten, das in industriellen Kreisen stark kritisiert wird, da man mit einer verschärften amerikanischen Exportkonkurrenz rechnet, läßt darauf schließen, daß die englischen Behörden immer sicherer auf eine Wiederherstellung des Goldstandards zugehen.

Fernost-Konferenz in Tokio?

Von unserm Pariser Vertreter

V Paris, 6. Mai.

Einem Telegramm aus Tokio zufolge hat die japanische Regierung der russischen Regierung eine Konferenz in Tokio vorgeschlagen, an der Japan, Rußland und die Mandschurei teilnehmen sollen. Das Ziel dieser Konferenz bestehe darin, eine Lösung für die wichtigsten, die Mandschurei betreffenden Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und Rußland zu finden.

Der Kampf um den Frieden

* Mannheim, 6. Mai.

Entspannung, Beruhigung der aufgeregten Gemüter ist jetzt die Forderung des Tages. Unsere Ideale und nationale Begeisterungsfähigkeit wollen wir uns gewiß nicht verkümmern lassen, doch schließlich kann man nicht immer in Hochspannung und einem Fieberzustand leben. Nach dem Willen des Reichskanzlers soll im neuen Nationalstaat die Politik den Primat haben; die Notwendigkeiten einer gesunden Staatspolitik sollen allen anderen Gesichtspunkten voranstehen. Diese Erwägung war durchaus folgerichtig. Durch Politik, durch falsche, volksverderbliche Parteipolitik sind wir in unser Unglück hineingeraten und durch Politik, durch gute Politik müssen wir jetzt wieder den Weg ins Freie finden.

Diese Feststellung ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß es jetzt vor allem darauf ankommt, unsere wirtschaftliche Existenzbasis nicht nur zu sichern, sondern nach bester Möglichkeit auch so zu stärken und zu erweitern, daß ein möglichst großer Prozentsatz des deutschen Arbeitslosenheeres wieder in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden kann. Arbeit und Brot ist das elementarste Verlangen jeden Volkes. Deshalb wurde alles, was Reichskanzler Hitler am Feiertag der nationalen Arbeit über das erste Jahresprogramm des deutschen Vierjahresplanes gesagt hat, mit ganz besonderem Interesse zur Kenntnis genommen. Ueber die Einzelheiten dieser Pläne wird in nächster Zeit noch oft die Rede sein. Für heute sei in diesem Zusammenhang nur das eine gesagt, daß auch aus den besten Plänen für den nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufbau nichts richtiges werden kann, wenn sie nicht getragen sind vom opferwilligen Vertrauen aller Schichten des deutschen Volkes. Erst wenn zur Initiative der Regierung sich das Vertrauen des Volkes gesellt, entsteht der zündende Funke, der eine gedeihliche Arbeitsleistung gewährleistet. Die Flamme gläubigen Vertrauens des Volkes dauernd wachzuhalten, ist deshalb die vornehmste Aufgabe aller derer, die berufen sind, am Werk der nationalen Erneuerung aktiv und propagandistisch mitzuarbeiten.

*

Die Säuberung des Kampffeldes, die Schaffung klarer Verhältnisse, die sogenannte Gleichschaltung, waren unerläßliche Voraussetzungen für die nationale Erneuerung. Hierzu gehört auch die Aktion gegen die Gewerkschaften, die in dieser Woche so viel von sich reden machte. Es kann kein Zweifel daran sein, daß diese Aktion im wohlverstandenen Interesse des deutschen Arbeiters notwendig war und nur ein Schlag gegen die sozialdemokratisch gefärbte gewerkschaftliche Bonzokratie und deren höchst anfechtbare Geschäftsführung sein sollte. Das erkennt sogar das Ausland an, aus dem wir in letzter Zeit fast nur absprechende Urteile über das deutsche Erneuerungswerk zu hören bekamen. So lesen wir z. B. in der englischen „Daily News“ die Worte: „Indem Deutschland kein einziges Recht der Arbeiter, der Pensionäre, der Rentenbezieher durch die Umgestaltung der Gewerkschaften aufhebt, kennzeichnet es die Aktion als ideelles Mittel, den letzten deutschen Arbeiter für den Staat und das Volk zu gewinnen“. Auch eine holländische Zeitung, der „Rotterdamsche Courant“, schreibt, daß der Vorstoß gegen die roten Gewerkschaften einen Erfolg auf lange Zeit haben werde, denn Mussolinis Schlag gegen die Gewerkschaften wiederhole sich hier.

*

Der Arbeitsfriede ist eine unerläßliche Voraussetzung für jede bessere Zukunft von Volk und Vaterland. Ebenso unentbehrlich ist selbstverständlich der politische Friede mit den anderen Nationen Europas und der Welt. Der Ausbruch eines neuen Krieges, von dem in letzter Zeit mehr als einmal bei ausländischen Hetzern in frivoler Weise die Rede war, würde nicht nur dem militärisch abgerüsteten und fast völlig isolierten Deutschland den Todesstoß geben, sondern auch alle Kulturgüter Europas der Vernichtung anheim fallen lassen. Am schlimmsten war es mit unserem Verhältnis zu Polen bestellt. In Polen, das eine Bevölkerungszahl von 32 Millionen ausweist, gibt es nur etwa 20 Millionen echte Polen, die anderen 12 Millionen bestehen aus Litauern, Weißrussen, Ukrainern und deutschen und jüdischen Mußpolen. Bei solcher bevölkerungspolitischen Zusammensetzung kann man schwerlich von einem Nationalstaat sprechen. Trotzdem fühlen sich die Polen seit dem Kriege als Großmacht und bekunden nach außen hin einen erstaunlichen und oft geradezu erschreckenden Elan. Infolge dieser Volksstimmung und aggressiven Politik der polnischen Regierung waren die seit Jahr und Tag währenden polnischen Uebergriffe und Demütigungsversuche gegen das Deutschtum in Oberschlesien, Posen, Pommerellen

MARCHIVUM

und Danzig in letzter Zeit so systematisch durchgeführt worden, daß die Erbitterung im Deutschtum immer stärker anwuchs und jeden Tag mit einer Explosion der völlig unerträglich gewordenen Spannung gerechnet werden mußte. Sehr aufschlußreich über die derzeitige Stimmung in Polen ist ein Bericht, den die „Neue Zürcher Zeitung" vom gestrigen Freitag aus der Feder ihres Warschauer Korrespondenten veröffentlicht. Es heißt da u. a.:

„In Polen wird über die Möglichkeit eines Krieges zwar nicht viel geschrieben; man spricht und denkt jedoch fortwährend daran. Mag es sich auch um eine Phrase handeln, so ist es jedenfalls eine sehr charakteristische und gefährliche Phrase. Mit Sowjetrußland hat sich Polen verständigt. Der Rücken alle scheint gedeckt. Es fragt sich nur, ob Polen schlimmstenfalls einen Krieg gegen Deutschland wagen würde, ohne der Unterstützung Frankreichs sicher zu sein. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Polen alles aufs Spiel setzt und auf dem Standpunkt der absoluten Unnachgiebigkeit verharrt."

*

Diese polnische Unnachgiebigkeit darf uns nicht dazu verleiten, in den gleichen Fehler zu verfallen, sonst wäre der Ausbruch eines neuen europäischen Krieges in gefährlichste Nähe gerückt. In diesem historischen Augenblick erinnern wir uns des guten deutschen Wortes, daß der Klügere nachgiebt. In bewundernswerter Selbstüberwindung hat deshalb Reichskanzler Hitler die Initiative ergriffen und dem polnischen Nachbarn offiziell angeboten, „daß die beiden Länder ihre gemeinsamen Interessen beiderseits leidenschaftslos überprüfen und behandeln. . ." Diese staatsmännische Klugheit Hitlers muß hoch anerkannt werden. Sie gibt der ganzen Welt einen überzeugenden Beweis der deutschen Friedensliebe. Zugleich wirkt diese Mäßigung Hitlers in außenpolitischer Blickrichtung beruhigend und damit vertrauensfördernd auf alle die, denen das Arbeitstempo der nationalsozialistischen Bewegung insofern noch immer einige Sorgen machte als sie überstürzte Beschlüsse von weittragender politischer Bedeutung befürchteten. Auch Hitler und seine Regierung der nationalen Erneuerung ist sich völlig klar darüber, daß Politik immer nur die Kunst des Möglichen sein kann. Im Hinblick auf unsere jetzigen innenpolitischen und wehrpolitischen Verhältnisse ist deshalb die Taktik der deutschen Politik geändert worden. Das strategische Ziel bleibt dasselbe. Niemals, solange es Deutsche gibt, werden wir aufhören, die Ungeheuerlichkeiten des Versailler Diktats zu bekämpfen und eine Revision jener Grenzziehungen zu verlangen, die damals unter dem Eindruck des Siegestaumels und infolge völlig falscher geographischer Vorstellungen zustandegekommen sind.

*

Niemals werden wir das vergessen, niemals werden wir uns damit abfinden, daß das durch den Versailler Vertrag ohnedies schon so schwer verstümmelte Deutschland auch noch in zwei Teile zerrissen wird. Ehrlos wären wir, wenn wir jemals anders denken würden und unehrlich, wenn wir das jetzt den Polen verschweigen wollten. Trotzdem sind wir von der Notwendigkeit einer Verständigung gerade auch mit unseren polnischen Nachbarn überzeugt. Es handelt sich jetzt darum, eine Atmosphäre des Friedens zu schaffen, denn ohne sie ist alle unsere nationale und wirtschaftliche Aufbauarbeit auf Sand gebaut. Aus dieser Ueberzeugung heraus sind wir dazu bereit, den polnischen Wünschen so weit als irgend möglich entgegenzukommen und unter die alte Rechnung einen Strich zu machen. Wenn auch Polens Regierung und Volk von diesem ehrlichen Verständigungswillen beseelt ist, dann muß sich ein Weg finden lassen, der der Ehre und den Lebensnotwendigkeiten beider Nationen gerecht wird.

Wir Deutsche wünschen nichts sehnlicher, als endlich einmal in Ruhe und Frieden arbeiten zu können. Allen Verdächtigungen gegenüber muß das immer und immer wieder betont werden. Die Welt soll aber auch wissen, daß wir nie aufhören wollen, für nationale Freiheit und außenpolitische Gleichberechtigung zu kämpfen. H. A. Meißner.

Die Vorwürfe gegen Kalckreuth

Die Weizengeschäfte des Reichslandbund-Präsidenten

Telegraphische Meldung

— Berlin, 6. Mai.

Die Vorwürfe gegen den bisherigen Präsidenten hängen mit der Affäre der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft und der Getreide-, Industrie- und Kommissions-AG. zusammen. In diese Affäre war der frühere Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Hagedorn, schon immer verwickelt. Nach den Behauptungen, die schon früher umliefen, sollte er bei dem Verkauf der Getreide-, Industrie- und Kommissions-AG. an die Preußenkasse einen hohen Gewinn erzielt haben, und zwar dadurch, daß er sich an einem Manöver beteiligte, durch das der Wert des Verkaufsgegenstandes weit über seinen wirklichen Wert hinaufgeschraubt wurde.

Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß hat Hagedorn beschworen, er habe bei dem Verkaufsgeschäft nichts verdient. Jetzt aber konnte bereits festgestellt werden, daß

Hagedorn aus jenem Geschäft 400 000 ℳ zugeflossen sind. Es soll nunmehr, abgesehen von anderen Maßregeln, ein Meineidsverfahren gegen ihn eingeleitet werden.

Mit der Leitung der Getreidehandelsgesellschaft und der anderen AG. stand auch Graf Kalckreuth in Verbindung. Der „Angriff" macht darüber sehr bemerkenswerte Mitteilungen. Danach benutzte Graf Kalckreuth seine Kenntnis von der geplanten Getreidestützungsaktion des damaligen Reichsernährungsministers Schiele zu großen Spekulationen an der Berliner Getreidebörse. Die Spekulation schlug indessen fehl.

Graf Kalckreuth erlitt sehr schwere Verluste. Nach der Darstellung des „Angriffs" gelang es ihm aber, durch Vermittlungsleute die zur Spekulation eingesetzten Getreidemengen zu Ueberpreisen von 18 bis 20 Mark die Tonne an die Getreidehandelsgesellschaft abzusetzen, d. h. seine Verluste auf eine Gesellschaft abzuwälzen, die vom Reiche finanziert wurde.

Dadurch gingen der Getreidehandelsgesellschaft Mittel verloren, die für die Roggenstützungsaktion Verwendung finden sollten. Die gegen den Grafen Kalckreuth erhobenen Angriffe werden zur Zeit im preußischen Justizministerium nachgeprüft.

Auch der frühere Reichsernährungsminister Schiele scheint aus dieser Affäre nicht ganz ohne Vorwurf hervorzugehen. Er soll als Minister an die Getreidehandelsgesellschaft Roggen zu Preisen abgesetzt haben, die „nicht unerheblich" über dem Marktpreis lagen.

Freiheit der deutschen Forschung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 6. Mai.

Heute vormittag fand in der neuen Aula der Berliner Universität die feierliche Uebergabe des neuen deutschen Studentenrechts an die Berliner Studentenschaft statt. Im Verlaufe der Veranstaltung sprach Kultusminister Rust das Wort. Er schilderte den Kampf um die Einheit des Reiches und die Verdienste der Nationalen Revolution. Der Minister fragte dann, ob die persönliche Freiheit gefährdet sei, seit Adolf Hitler die Zügel ergriff? Es folgte eine Mahnung an die Professoren, das Geschehen dieser Jahre zu verstehen. Die Hochschule habe neben der Aufgabe der Forschung auch die Aufgabe der Erziehung. Die Professorenschaft habe übersehen, daß die Jugend in ihr den Führer suchte zur Zukunft der deutschen Nation. Die deutsche Jugend lasse sich nicht von fremdrassigen Professoren führen, ebensowenig wie von jenen, die geistig abirrten von Deutschland und seinem Wesen.

Der Minister verwahrte sich dagegen, daß etwa eine Diktatur in Deutschland ausgeübt werden solle. Die Fremdherrschaft, die man erlebt habe, zu beseitigen, sei einfach Pflicht einer neuen deutschen Volksführung. Er habe sich immer zur Freiheit der Forschung bekannt und betone noch einmal als Ueberzeugung des Nationalsozialismus, daß ohne geistige Freiheit und ohne die Möglichkeit freier geistiger Konkurrenz wir Deutschland den Aufstieg nicht frei legen, sondern abriegeln. Forschungsfreiheit und nationale, weltanschauliche Gemeinschaft sind die Säulen, auf denen die Hochschule der Zukunft aufgebaut sein muß und aufgebaut sein wird. Im Geiste, so schloß Kultusminister Rust, Adolf Hitlers, im Wege einer großen hohen deutschen Wissenschaft, deutsche Professoren und Studenten, vereinigt Euch!

*

Im Zusammenhang mit der Aktion der Deutschen Studentenschaft gegen die nach den Bestimmungen des Beamtengesetzes noch an der Universität verbliebenen nichtarischen Dozenten ist es gestern zu einer Demonstration gegen den Ordinarius für bürgerliches Recht an der Berliner juristischen Fakultät, Professor Martin Wolff, gekommen. Wolff hatte am Donnerstag seine Vorlesungen zum Sommersemester aufgenommen. Gestern verließen die Studenten seinen Hörsaal, so daß er sich zum Abbruch des Kollegs veranlaßt sah.

Aktion gegen das undeutsche Schrifttum

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 6. Mai.

Im Auftrage des Kampfausschusses „Wider den undeutschen Geist" der Deutschen Studentenschaft, Kreis 10 (Brandenburg) setzten sich heute vormittag fünf studentische Stoßtrupps in Bewegung, um sämtliche Volksleihbüchereien in Berlin einer Säuberung zu unterziehen. Der größte Schlag im Verlaufe der Aktion wird gegen die Magnus-Hirschfeld-Sammlung geführt werden. Wie wir erfahren, richtet sich die Aktion selbstverständlich nur gegen die der breiten Oeffentlichkeit zugänglichen Büchereien. Die aussortierten Bücher und Schriften sollen am kommenden Mittwoch auf dem Opernplatz verbrannt werden.

Büchereien, die ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken dienen, werden selbstverständlich von der Aktion verschont bleiben. Hausbüchereien werden, soweit bisher feststeht, nicht von der Aktion erfaßt; es bleibt vielmehr jedem Deutschen anheimgestellt, seine Hausbibliothek von undeutschem Schrifttum zu säubern.

Der neue Führer des Zentrums

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. Mai.

Wie wir aus Zentrumskreisen hören, ist sicher damit zu rechnen, daß der Reichstagsabg. Hackelsberger in der heutigen Sitzung des Parteivorstandes der Zentrumspartei zum Parteivorsitzenden gewählt wird. Hackelsberger soll sein Amt als Vorsitzender nicht mehr im alten Sinne verwalten, sondern auf Grund des Führerprinzips mit außerordentlichen diktatorischen Vollmachten ausgestattet sein. Es ist nach unseren Erkundigungen auch beabsichtigt, die Zusammensetzung der Reichstagsfraktion zu verändern und den neuen Bedingungen anzupassen, d. h. also verschiedene der in den Reichstag gewählten Kandidaten werden zurücktreten müssen, um ihren Nachfolgern auf der Liste oder anderen Ersatzmännern den Platz frei zu machen. Auch auf diese Weise soll die beabsichtigte Verjüngung der Zentrumsführung betrieben werden.

Jarres beantragt Beurlaubung

Meldung des Wolff-Büros

— Duisburg, 6. Mai.

Die Kreisleitung der NSDAP. und die Stadtverwaltung veröffentlichen eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Der Gauleiter Terboven hat am 4. Mai dem Oberbürgermeister Dr. Jarres eröffnet, daß nunmehr auch in Duisburg-Hamborn die Gleichschaltung in der Stadtleitung erfolgen müsse. Eine Sitzung der Stadtverordnetenversammlung unter Leitung des Oberbürgermeisters komme nicht mehr in Frage. Auch die Staatsregierung sei der Auffassung, daß nunmehr baldige Entscheidung getroffen werden müsse, ziehe aber die weitere Verwendung des Oberbürgermeisters im Staatsdienst oder sonstigen öffentlichen Aemtern in Erwägung. Bei dieser Sachlage wurde dem Oberbürgermeister dringend nahegelegt, seine Beurlaubung bis zur Entscheidung über die Neubesetzung des leitenden Postens selbst zu beantragen. Dabei wurde wiederholt geklärt, daß die Person des Oberbürgermeisters, seine Ehre und Reinheit seiner Amtsführung unangetastet dastehen. Seine in schweren Zeiten als so wiesene vaterländische Haltung wurde anerkannt, ebenso bei aller Kritik im einzelnen, seine vom besten Wollen für das Gemeinwohl getragene verdienstvolle Arbeit für die Stadt.

Der Oberbürgermeister hat daraufhin unter Zurückstellung schwerer sachlicher Bedenken im Interesse der Stadt bei dem Regierungspräsidenten seine Beurlaubung beantragt.

SA-Aufmarsch in Kiel

Meldung des Wolff-Büros

— Kiel, 6. Mai.

Kiel geht dem größten nationalen Treffen entgegen, das die Nordmark je erlebt haben dürfte. Ueber 30 000 SA-Männer der Gruppe Nordmark werden am morgigen Sonntag ein machtvolles Bekenntnis für den nationalsozialistischen Staat und zu seinem Gründer Adolf Hitler ablegen. Der Auftakt für die große Kundgebung am Samstagabend wird durch eine Ansprache des preußischen Ministerpräsidenten Göring eingeleitet. Am Sonntag wird der oberste SA-Führer, Reichskanzler Adolf Hitler, in Begleitung von Stabschef Röhm und Obergruppenführer Luze in Kiel eintreffen und eine Ansprache an die SA. und SS-Männer halten, die durch Rundfunk übertragen werden soll.

Schweres Flugzeugunglück in Berlin

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 6. Mai.

Eine Klemm-Maschine, die heute früh zu einer Zielfahrt gestartet war, stieß auf dem Gelände der Ambi-Werke in Johannisthal gegen einen 28 Meter hohen Schornstein. Der Anprall war so heftig, daß eine Tragfläche vollständig abbrach. Das Flugzeug stürzte durch das Dach eines Fabrikschuppens, wo es vollkommen zertrümmert liegen blieb. Der Pilot wurde tödlich verletzt.

Zwei Todesurteile wegen Raubmorden

Meldung des Wolff-Büros

— Memel, 6. Mai.

Vom Memeler Schwurgericht wurden der 22 Jahre alte Arbeiter Eduard Smetona und der 28 Jahre alte Arbeiter Johann Jukupeit aus Tilsit wegen Raubmordes je zweimal zum Tode verurteilt. Die Räuber hatten Ende November einen Raubüberfall auf die Gastwirtschaft Genuies in Pilkupönen (Memelgebiet) verübt. Der Gastwirt Genuies wurde schwer verwundet.

Was ist Kulturbolschewismus?

Von Hanns Johst

Der Verfall der deutschen Bühne ist im Laufe der letzten Jahre erschreckend deutlich geworden. Wollen wir die Ursachen hierfür erkennen, so müssen wir uns zuerst einmal die seelische Situation vor Augen führen, in der sich Deutschland zu Ende des Jahres 1918 befand.

Deutschland, erschöpft und entnervt, von ehrlichem Friedenswillen beseelt, glaubte damals noch an das Vorhandensein des Friedenswillens auch bei den ehemaligen Kriegsgegnern, wollte so gerne daran glauben, trotzdem deren durch keinerlei ethische Bedenken gehemmte Gewaltpolitik es eigentlich eines anderen belehrt haben sollte. Von den Regierenden dieser Länder bekamen wir keine freundlichen Worte zu hören, noch weniger freundliche Taten zu sehen, aber auf dem Gebiete der internationalen Literatur, da gab es der freundlichen Worte viele, da schwelgte man nur so in Menschenliebe. Das war es ja gerade, was das ewig mißverstandene deutsche Volk entbehrte. Kein Wunder also, daß es die Tore seiner Seele brüderlich der fremden Kunst öffnete.

Der fremden „Kunst?" — War es wirklich Kunst, all jenes, das nun breit in den deutschen Geistesraum hineinströmte? Oberstes Gesetz der Kunst ist Wahrhaftigkeit. Zu spät entdeckte wir, daß es um die Wahrhaftigkeit hierbei schlecht bestellt war, daß die edlen Gefühle maschinenschnell hervorgebracht wurden, um als Markenware ihren Absatz auf dem deutschen Literaturmarkte zu suchen und — leider — jahrelang auch zu finden.

Aber auch mit Literatur anderer Art bedachten uns die ehemals und zum Teil nicht nur ehemals feindlichen Länder auf das großzügigste, nämlich mit jener Literatur, die nur den Sensationshunger, die Stoffgier des Aufnehmenden befriedigen will, mit Unterhaltungsliteratur also. Frankreich exportierte nach Deutschland in Massen seine Boulevard-Nichtigkeiten, England und Amerika führten bei uns ihre Kriminalreißer ein. Der Schaden, den die deutsche Seele dabei nehmen mußte, ist ohne weiteres ersichtlich. Sofern es sich jedoch um Höhenerzeugnisse handelte, machte sich noch ein anderer Nachteil fühlbar: Die leichte Unterhaltungsliteratur züchtete zwangsläufig das Starwesen hoch, wodurch, wiederum zwangsläufig, das Ensemble zerhört wurde. Auf der künstlerischen Ebene genau so wie, infolge der sozialen Gagenverteilung, auf der wirtschaftlichen. Der Star aber wußte, welchen „geistigen" Mächten er seinen Aufstieg zu verdanken hatte. Er hätschelte diese Mächte, indem er es durchsetzte, daß der Spielplan weiter von ihnen abhängig blieb. Eine schändliche Wechselwirkung. Ihr Ergebnis: der Kulturbolschewismus.

Unter dem Begriff „Kulturbolschewismus" verstehen wir im Bezirk der Bühnenkunst vor allem die Auflösung jener dramatischen Form, die in Deutschland durch die Klassiker bisher am reinsten vertreten wurde. Der Kulturbolschewismus überschätzt den Wert materieller Gegebenheiten. Zerrt er deshalb auf der einen Seite, im Unterhaltungsstück, den Glanz des Reichtums, das Wohlleben als die schönste Entfaltung menschlichen Seins, so holt er auf der anderen Seite, etwa im sowjetrussischen Tendenzdrama, die schwärzesten Farben von der Palette seiner Phantasie, um den Hörer von der Hoffnungslosigkeit zu überzeugen, in die wirtschaftliche Armut den Menschen angeblich stürzen muß. Daß Kraft oft erst am Widerstand wächst, ahnt er nicht. Eine andere Wirklichkeit als die sichtbare und greifbare, kennt er ja nicht. Sein Wollen zieht auf den gegenständlichen Nutzen ab. Die heroische Idee und Versuche ihrer Gestaltung begegnen demgemäß nur seiner überheblich lächelnden Ablehnung. Wie für den Naturalismus gibt es für ihn keine Helden, sondern nur ein Milieu.

Selbstverständlich tritt der Kulturbolschewismus nicht allein im Gewande des Autors auf. Nicht minder gefährlich zeigt er sich in der Eigenschaft als Regisseur, wo er mit spielerischen Exzessen die Wirkung des dichterischen Wortes in den Hintergrund drängt und danach trachtet, mit Einfällen eines mehr oder weniger geschickt arbeitenden Verstandes jede dichterische Substanz zu vergewaltigen. Tradition . . .? Du lieber Himmel: in die Ecke mit solch verstaubtem Plunder! Er übersieht ihre ewige blutvolle Aktualität, weil er sie nämlich harmlos mit Konvention verwechselt.

Was also ist nötig, um eine Erneuerung der deutschen Bühnenkunst zu bewirken?

Vieles. Vom Autor verlangen wir den Willen zur Haltung, zur klaren, im Religiösen und Sittlichen wurzelnden menschlichen Haltung, nicht den zur Unterhaltung. Wir lehnen jede doktrinäre Bindung an irgendeine Schablone ab, auch an eine Schablone politischer Art. Aber wir sind der Ansicht, daß im Raum des Theaters das repräsentative Moment der Tradition und des heutigen erwachten Deutschlands gewürdigt werden muß. Bei der Gestaltung des Spielplans haben wir uns unbedingt auf das Erbgut unserer Klassik zu besinnen. Das Ausland wird ebenfalls von uns berücksichtigt werden. Aber es wird keine Gelegenheit mehr finden, uns seine schlechtesten Stücke herüberzuschicken. Was wir bei uns selber suchen, suchen wir auch bei ihm: das Wesenhafte, das Gestaltende, Dichtungen, die ihre Kraft aus dem Volkstum und seiner Geschichte ziehen. (Shakespeare, Molière, Calderon.)

Das Star-Unwesen muß gebrochen werden. Jeder Schauspieler hat sich mit seinem ganzen Können für den Dienst an der Dichtung einzusetzen, gleichgültig, auf welchem Platz er jeweils steht. Aufgabe des Regisseurs wird es sein, mit den modernsten Mitteln den Geist der jeweils ihm überantworteten Dichtung darzustellen, das Instrument des Theaters allen ewigen Werten der Menschheit, unseres Volkstums vor allem, dienstbar zu machen mit der leidenschaftlichen Hingabe des Verantwortungsbewußten.

Das Bühnenbild darf sich künftig nicht so hervordrängen, wie es in letzter Zeit üblich wurde. Eingeordnet in den Kreis der künstlerischen Gesamtleistung, ist es zur Wahrung der gleichen geistigen Linie verpflichtet.

Durch große Besucherorganisationen im ganzen Reiche wird man versuchen, das Publikum wieder in die Theater zu bringen. Wir hoffen, daß unsere Absicht gelingt, denn der Mensch, den man im Theater nicht mehr ironisiert und banalisiert, sondern der sich dort ernstgenommen fühlt, der wird auch von neuem Vertrauen zum Theater bekommen.

Nietzsche schrieb einmal an Wagner, daß Deutschland zu einer neuen großen Kultur berufen sein könne, wenn es sich zum tragischen Optimismus der Szene bekennen würde. Wir stehen jetzt im Zeichen eines solchen tragischen Optimismus. Wir wissen um das Tragische unseres Schicksals, um das Tragische aller religiösen und sittlichen Bezüge unserer Existenz. Aber wir stellen dieser Anklage trotzdem unseren unerschütterlichen, unseren heroischen Optimismus entgegen.

Neuordnung der Dichterakademie

Gestern abend ist es, wie der preußische Kultusminister Rust heute vor einem Kreis von Pressevertretern im Rahmen grundsätzlicher Ausführungen über die Kulturpolitik der neuen Regierung mitteilte, zu einer völligen Neuordnung der Dichterakademie, der Abteilung III der Preußischen Akademie der Künste, gekommen. Aus der Dichterakademie sind ausgeschieden: Doblin, Bruno Frank, Fulda, Georg Kaiser, Kellermann, Thomas Mann, Alfred Mombert, Rudolf Pannwitz, Rene Schickele, von Unruh, Wassermann, Werfel.

Der Kultusminister hat heute vormittag folgende Dichter in die Dichterakademie berufen: Werner Beumelburg, Hans Friedrich Blunck, Hans Carossa, Peter Dörfler, Paul Ernst, Friedrich Griese, Hans Grimm, Hanns Johst, Kolbenheyer, Agnes Miegel, Borries von Münchhausen, Wilhelm Schäfer, Emil Strauß und Will Vesper. Ueber die Auswahl weiterer Persönlichkeiten des deutschen Schrifttums wird die neu geformte Abteilung III der Akademie der Künste nunmehr selbst entscheiden können. Es ist also schon in allernächster Zeit wenn die erste klärende Sitzung stattgefunden hat, mit weiteren Berufungen zu rechnen.

Kultusminister Rust wies auf die hohe Aufgabe hin, die der deutschen Dichtung gerade in diesen Tagen, da der patriotische Kitsch sich in den Vordergrund zu drängen scheint, gestellt ist. Stefan George ist nicht aufgefordert worden, weil er ja bisher stets abgelehnt hat, sich zur Verfügung zu stellen. Man hofft aber, eine Form zu finden, in der die Verbundenheit des neuen Deutschland mit Stefan George klar zum Ausdruck gebracht werden kann. Demnächst soll der Sammlung der Dichter die Sammlung der deutschen Komponisten folgen.

⊙ **Mannheimer Kunstverein E. V.** Neu aufgehängt von Professor Adolf Hildebrand-Pforzheim 65 Oelgemälde, Aquarelle und Zeichnungen, von Hans Schöpflin-Karlsruhe 10 Oelgemälde, von Willy Klein-Bruchsal 6 Oelgemälde, von W. Sauter-Bruchsal 8 Oelgemälde, 7 Radierungen von Karl Deppert-Darmstadt 8 Oelgemälde, 8 Holzschnitte und von Hch. Gutjahr-Mannheim 17 Oelgemälde.

MARCHIVUM

Johannes Brahms

Zu seinem hundertsten Geburtstage am 7. Mai

Der Romantiker

Von Dr. Karl Blessinger-München, Professor an der Staatlichen Akademie der Tonkunst

Schon in den letzten Lebensjahren Beethovens zeigte sich deutlich eine Mannigfaltigkeit der Verzweigung in der Entwicklungslinie der deutschen Musik, wie sie in solchem Ausmaße in früheren Zeiten nicht entfernt zu beobachten gewesen ist. Kunst und Volksleben begannen sich zu trennen und ihre eigenen Wege zu gehen. Die starke Strömung zu Gunsten einer Wiedererweckung des Volksliedes, die damals von oben wie von unten her sich geltend machte, blieb ohne nachhaltige Wirkung, weil die innere Verbundenheit der beiden maßgebenden Faktoren gelockert, ja gelöst war. Ein einmaliges Werk wie Webers „Freischütz" vermochte über diese Tatsache hinwegzutäuschen, nicht aber sie zu beseitigen.

Zwischen den Gegensätzen lagen verschiedene, im Deutschtum wurzelnde Abtönungen der Romantik, so die bürgerliche, insbesondere im Chorwesen sich betätigende, der Empfindsamkeit, aber auch der Vaterlandsliebe huldigende Romantik, so die vor allem von Robert Schumann vertretene Richtung des poetisierenden vorwiegend intimen Stimmungsbildes.

Die Umkehr erfolgte von anderer Seite. Angebahnt wurde sie durch Franz Liszt Uebersiedelung von Paris nach Weimar und sein damit verbundenes Bekenntnis zur deutschen Musik; den Gestaltungsprozeß führten zwei Männer weiter, die, leider böswilligerweise gegeneinander ausgespielt, sich in wunderbarer Weise ergänzten, die, jeder auf seinem Gebiete, ein im Grunde gemeinsames Ziel verfolgten, der große Dramatiker Richard Wagner und der große Lyriker Johannes Brahms.

Von der kleinen Form des Liedes ausgehend und allmählich auch die größten Formen sich erobernd, faßt Brahms alle zu seiner Zeit wirksamen positiven Kräfte der deutschen Musik mit starker Hand zusammen. Die Stimmungswelt, von der er ausgeht, ist derjenigen Schumanns aufs innigste verwandt; seine Formgestaltung geht auf die strenge Folgerichtigkeit und Logik der Klassiker unmittelbar zurück. Die Form ist ihm nicht, wie den akademischen Klassizisten, lebloses Schema, sondern unmittelbarer Ausdruck einer zielbewußten, innerlich gebändigten Persönlichkeit. Hier liegen die mit vollendeter handwerklicher Meisterschaft gehandhabten Voraussetzungen einer neuen Produktivität, an deren Möglichkeit seine Zeit schon zu verzweifeln begann.

Aber damit sie verwirklicht werden konnte, mußten noch neue Quellen erschlossen werden. Die junge Musikwissenschaft, selbst ein Kind der Romantik, hatte schon in beachtlichem Umfange unsere alten Meister der Vergessenheit entrissen; das Erscheinen der Bach-Gesamtausgabe begleitete fast den ganzen Schaffensweg unseres Meisters. Hier sah Brahms als einer der ersten nicht totes Wissensgut sondern lebendige Kraftquellen; mit nimmer ermattendem Fleiß und inniger Liebe versenkte er sich in diese Schätze deutscher Vergangenheit und schöpfte aus ihnen neue Kraft für sein eigenes Werk. Insbesondere das alte deutsche Volkslied des 16. und 17. Jahrhunderts war, neben den noch unmittelbar quellenden Aeußerungen des Wiener Volkstums, für ihn eine Anregung von nicht wegzudenkender Bedeutung.

Durch diese zielbewußte Zusammenfassung aller wirksamen Kräfte der deutschen Romantik ist es Brahms, dessen Lebens- und Schaffensweg keineswegs so leicht und mühelos war, wie vielfach geglaubt wird, in vier Jahrzehnten unermüdlichen Wirkens gelungen, der in seiner Jugendzeit ernsthaft drohenden Zersplitterung des deutschen Musikschaffens mit einem Erfolg entgegenzuwirken, der in seiner Art so bedeutsam war wie der seines großen Antipoden Richard Wagner. Beide Meister haben sich von einer schulmäßigen Bindung an romantische Sonderrichtungen ferngehalten und gerade dadurch die reinste Verkörperung des romantischen Geistes in der deutschen Musik geschaffen.

Brahms in unserer Heimat

Als Brahms im Jahre 1875 die Bürde seines Wiener Dirigentenamtes endgültig abgeschüttelt hatte, schaute er sich nach einem schönen und stillen Plätzchen um, wo er ungestört komponieren konnte. Henriette Feuerbach, die Mutter des ihm befreundeten Malers Anselm Feuerbach, zog ihn nach Heidelberg. Hier half ihm der Klavierfabrikant Trau, den er 1864 in Karlsruhe bei einem Musikfest kennen gelernt hatte, seine „Komponierhöhle" ausfindig zu machen. Sie wanderten an einem schönen Maitage neckaraufwärts nach Schlierbach und landeten in der Pension Völker. Mutter Völker beeilte sich, dem Gast ihr schönstes Zimmer zu zeigen und suchte, es noch erst ins rechte Licht zu rücken, wenn sie betonte, daß ringsum Herrschaften wohnten: gegenüber der Türe Frau Geheimrat Häusser, daneben Frau Geheimrat Friedreich und dort gar . . Aber die blauen Augen von Brahms vertrugen nicht so viel geheimrätlichen Glanz. Seine offenen Züge, damals noch von keinem patriarchalischen Bart umrahmt, bekamen etwas Offizielles, Leidendes, und mit einem mehr als geheimrätlichen Gruß hatte er sich schon gerettet.

So ging's denn hinüber nach Ziegelhausen und bald blieben die Freunde musternd vor einem schmucken Landhäuschen stehen, das sich ein Heidelberger Maler (Hanno) hinter der traulichen Dorfkirche zwischen hohen Tannen und dichten Laubbäumen gebaut hatte. Das Malerauge des Tondichters weilte mit Wohlgefallen auf dem verlockenden Bilde; heiteres Kinderlachen verriet, daß hier glückliche Menschen wohnten. Bald hatte er sich mit der Gattin des Malers geeinigt und das große sechsfenstrige Eckzimmer genommen, von dem er einen herrlichen Blick zum Neckar und zu den Odenwaldbergen genießen konnte. Ueppig wuchsen im Garten die Blumen und frisches Geranke kletterte an den Fensterrahmen empor. Eine Schar zutraulicher Tauben flatterte einem auf die Hand, die ihnen Brocken und Körner spenden wollte. Das fühlte Brahms: hier ist die Heimat all der musikalischen Pläne, die ihn bewegten, hier konnte seine Sinfonie heranreifen, seine Quartette und Lieder. . .

An die sechs Monate weilte er hier, vom Frühling bis tief in den Herbst, und jeder Tag brachte ihm neue Schöpferfreude. Wenn die Sonne kaum die ersten goldenen Strahlen über die tannenbestandenen Höhen ins Neckartal hinabsandte, sah sie schon den Unermüdlichen am Werk, dem die ersten Hahnenschreie Weckruf und Auftakt waren und blieben. Zogen dann die Burschen und Mädchen mit Sensen und Sicheln aufs Feld, so sahen sie den „Herrn aus Wien" mit leicht federndem Schritt ins Grüne der Halden verschwinden. Hatte er sich den ersten frischen und gesunden Hunger auf den morgendlichen Höhen geholt, so ging's zu Mutter Völker hinab, bei der ihn schon duftiger Kaffee mit echt Wiener Aroma empfing. Bisweilen aber kam er bereits in unerwartet früh zu diesem Labsal herbei, da Mutter Völker gerade erst die duftenden Bohnen in die Mühle tun wollte. Dann mußte sie ihm aus ihrem Bändchen pfälzischer Gedichte von „Nadler in ihrer unverfälschten „Pälzer Gosch" allerhand lustige „Schnooke" und „Schnurre" vorlesen, während Brahms ihr zum Dank dafür die Kaffeemühle drehte.

Eines Tages hatte er Besuch aus Mannheim: Kapellmeister Ernst Frank, ein alter Freund aus Wien, an dessen Berufung ans Nationaltheater Brahms nicht unschuldig gewesen war, brachte dem Einsamen Neuigkeiten aus der musikalischen Welt herüber. Da setzte denn Mutter Völker statt des Kaffee eine Maibowle an. In aller Herrgottsfrühe kehrten die Beiden schon ein, um sie zu prüfen. Mit kennerischer Miene wurde sie gut, sogar sehr gut befunden. Dann aber legten sie den Schöpfer sorgsam beiseite, um sich erst durch einen recht ausgedehnten Spaziergang solch köstlicher Labe würdig zu erweisen.

Kaum waren sie fort, so stürmten vier Studenten das „Lokal". Ihren durstigen Augen konnte die riesige Bowle nicht entgehen, so entschieden auch die alte Dame das duftende Gefäß für ihren blonden Schützling zu retten versuchte. Als sie gar als letzten Trumpf geltend machte, die Bowle sei von dem berühmten Komponisten Brahms bestellt, stieg aus vier Kehlen ihm zu Ehren ein „Vivat" nach dem anderen, die natürlich mit etlichen „Hochachtungsschlucks" begossen werden mußten. Immer tiefer sank der Spiegel der goldgelben Flüssigkeit, immer höher stieg die Achtung der vier Spreeathener, immer verzweifelter rang die gute Mutter Völker die Hände. Dann zogen sie davon, hinterließen nur vier Visitenkarten. Zitternd überreichte statt jeder stockenden Erklärung die gute Alte diese absonderlichen Huldigungsdokumente den durstig und erwartungsvoll Heimkehrenden. Frank konnte sich lange nicht beruhigen über diesen Studentenstreich. Brahms aber lachte von Herzen und schenkte Frank ein Glas Selterwasser ein, damit er den Aerger herunterspülen könne.

In den Ferien kam aus Leipzig, wo sie am Konservatorium Musik studierte, die Nichte der Frau Völker heim, ein auffallend schönes und frisches Ding. Da wurde denn zusammen musiziert und Brahms ließ es sich nicht nehmen, seiner jungen Kollegin in musica eigenhändig so manche Stelle vorzuspielen und sie in den Geist der Meister einzuführen. Womit er sich selbst dafür belohnte, verriet er einmal: „sie hatte ein so liebes Lachen"; und recht ausgiebig sorgte er dafür, daß er es recht oft zu hören bekam. — Als er aber von Mutter Völker befragt wurde, ob sie als Künstlerin Aussichten habe, siegte seine unbestechliche Offenheit, und er riet ab: „Die armen Dinger, die ruinieren sich ihre Nerven und können's doch nicht schaffen. Ihre Nichte ist schön — sie wird heiraten." Das mag nicht ohne Tränen abgegangen sein. Später aber traf er sie als Mutter blühender Kinder wieder an und freute sich herzlich dieses Zusammentreffens.

Bei der Kinderwelt von ganz Ziegelhausen war er bald wohlgelitten. Sie wußten sehr wohl, daß er immer Zuckerbohnen für sie in der Tasche trug, daß er sie verstand und jeden kleinen Knirps und jedes Mädel auf seine Art zu nehmen wußte. Er wurde rasch bekannt in Ziegelhausen, nicht nur bei den Kleinen, auch bei den Bauern, mit denen er auch am Stammtisch saß. So konnte er einst, als er guter Dinge heimkehrte, zu Frau Hanno scherzen: demnächst werde er in den Ziegelhäuser Gemeinderat gewählt; er habe die größten Aussichten.

Nur wenige Auserwählte durften sein Versteck wissen und ihn besuchen, so Clara Schumann. Vor zwei Jahrzehnten hatte er seine Leidenschaft für die hohe und edle Frau zurückdämmen müssen. Nun hatte er in harten Kämpfen den Gleichmut seiner Seele wiedergewonnen, zugleich konnte er die Sinfoniesätze und das Klavierquartett in c-moll, die er damals in jugendlicher Wertherstimmung begonnen hatte, endlich nach langer Reifung und Klärung vollenden. Dies machte den inneren Sieg und den Triumph seiner Ziegelhäuser Monate aus.

Von Karlsruhe kamen Kapellmeister Dessoff und seine kunstsinnige Frau herüber und überraschten den Einsiedler, wie er in leichter Kleidung im Garten auf einer Lattenbank saß und sich von den Tauben umflattern ließ. Dessoff, mit dem er auch in Karlsruhe vierhändig seine „Neuen Liebeslieder"-Walzer aufgeführt hatte, wird es wohl gewesen sein, mit dem er auch in Heidelberg im Trauschen Konzertsaale (wohl die Harmonie) diese neue Komposition zu Gehör brachte, wie auch in Mannheim.

Das Geburtshaus des Komponisten in der Speckgasse in Hamburg

Zu Anfang und Ende der Theaterstraße wohnten liebe Freunde, zu denen er gern nach Heidelberg hineinkam: an der Hauptstraße Trau und an der Plöck Frau Henriette Feuerbach. Trau beherbergte ihn auch gelegentlich, wenn es überm Musizieren recht spät geworden war, und zwar in einer Kammer, die kaum zwei Meter im Geviert maß. Wie da ein Bett hineinpraktiziert wurde, wird wohl immer ein Rätsel bleiben. Das einzige Fenster ging zum Mauerbrunnen in der Theaterstraße hinab, der auch nächtlicherweise sein traulisches Geplätscher weiterspann. Hier stellten sich in mondheller Sommernacht drei Studenten auf und sandten eine Serenade an das Fenster einer Schönen hinauf. Brahms wurde von seinem Kämmerlein aus Zeuge dieser Spitzwegiade und empfing so die Anregung zu seinem „Ständchen".

Außer Clara Schumann und ihrer Tochter Eugenie kamen noch der junge Steinbach, der spätere berühmte Dirigent, Freund Fritz Simrock, der Verleger, und zwei „allerliebste Sängerinnen" des Mannheimer Nationaltheaters zu Brahms ins Neckartal auf Besuch. Mit Vorliebe zeigte er ihnen die Sehenswürdigkeiten, das Schloß mit all seinen fesselnden Einzelheiten, die er mit der Beredsamkeit eines Cicerone klarzumachen verstand, den Wolfsbrunnen, das Stift Neuburg, wo Karl Maria von Weber die erste Idee zum „Freischütz" empfing, die Burgen seines mittelalterlichen Kollegen, des Minnesängers Bligger von Steinach und die Höhen und Wälder, die schon Goethe, Eichendorff, Lenau und Uhland entzückten.

Jugendbildnis des Meisters

Gelegentlich ging's auch nach Mannheim, um im Nationaltheater die neue von Freund Frank herausgebrachte Oper von Hermann Götz „Der Widerspenstigen Zähmung" zu hören. Zwischendurch mußte er mit Richard Wagner einen nicht gar so erquickenden Briefwechsel wegen des Besitzes des Autographs zur „Venusbergmusik" führen. Aber reich und herrlich war die Ernte, zu den Liedern kam noch das herrliche Streichquartett in B-dur und wundervolle Duette für zwei Frauenstimmen. Ganz offensichtlich hatten hierbei die „beiden allerliebsten Sängerinnen aus Mannheim" Pate gestanden, die mit Brahms fleißig in Ziegelhausen musizierten.

Selbst dem studentischen Treiben war Brahms bisweilen gar nicht abhold. Wie zwei Menschenalter zuvor Karl Maria von Weber in Heidelberg mit seinen buntbemützten Freunden pokuliert hatte, so wurde Brahms gelegentlich im „Weißen Schwan" in eine Schweizer Kneiperei verwickelt. Hierbei nahm er es auch gar nicht krumm, wenn der Studiosus Bach, ein Mediziner, ihm burschikos vorwarf, keine rechten Sachen komponieren zu können, etwa eine anständige Sinfonie. Brahms mochte hierbei übers erhobene Glas den Kumpan lächelnd angezwinkert haben: hatte er doch bereits den Schlußsatz seiner ersten Sinfonie rüstig gefördert. Sie wurde denn auch bereits im folgenden Jahre (1876) im nahen Karlsruhe erfolgreich uraufgeführt.

Sehr ungern vermißte er Freund Anselm Feuerbach in seiner eigentlichen Heimat, die ihm Henriette bereitet hatte. Obwohl sich die Freunde für Heidelberg versprochen hatten, und Brahms ihn auf seiner Herreise in München getroffen hatte, konnte Anselm nicht nach Heidelberg kommen. Unerquickliche Kämpfe in Wien hatten ihm gerade damals, wo ja auch Brahms seine Wiener Dirigentenstelle gern und willig aufgegeben hatte, die Kaiserstadt verleidet und er hoffte auf Nürnberg, wohin ihm 1876 Henriette voranging. Wenige Jahre später starb Feuerbach und Brahms setzte ihm in seiner „Nänie" nach Schillers ergreifenden Worten ein herrliches Denkmal. Das Werk ist Frau Henriette Feuerbach gewidmet.

Dieser Ziegelhäuser Frühling, Sommer und Herbst 1875 fallen genau in die Mitte der Schaffenszeit des Meisters. Dieser bedeutsame Abschnitt trennt deutlich die zwei Jahrzehnte seines Ringens von den zwei Jahrzehnten seiner anerkannten Meisterschaft. — Heidelbergs damaliger Musikdirektor Boch war mit Brahms befreundet und pflegte, soweit es seinen begrenzten Kräften möglich war, das Schaffen Brahms'. Auch die Schwestern Maczewski, eifrige Brahmsverehrerinnen, sorgten dafür, daß er nicht nur als Komponist der „Ungarischen Tänze" bekannt blieb. 1885 zog dann einer in Heidelberg ein, der einen wahren Brahmskult zu entfachen wußte: Philipp Wolfrum, mit dem Heidelbergs große Musikzeit begann.

Friedrich Baser.

„Guten Abend, gut' Nacht" in der Niederschrift von Brahms

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Der Arbeitsdienst marschiert

Der Tag der nationalen Arbeit war auch für den Freiwilligen Arbeitsdienst ein Feiertag. Die Gruppenleitung benutzte die günstige Gelegenheit des Aufmarsches dazu, der Stadt Mannheim einmal in größerem Stile öffentlich zu zeigen, wie weit der Arbeitsdienst bereits vorgeschritten ist. Ein großer Teil der Lagerbelegschaften des Bezirkes wurde daher am 1. Mai in Mannheim gesammelt. Etwa zwei Drittel des Arbeitsdienstes des Amtsbezirkes Mannheim marschierten geschlossen auf und gaben auch dem Außenstehenden ein Bild von dem bereits heute erreichten Umfang des FAD. Schon in aller Frühe wurde auf der Friesenheimer Insel angetreten, wo die Ausgabe der Arbeitsdienstanzüge, sowie der Ausrüstungsstücke, die zum Teil erst in den letzten Tagen geliefert werden konnten, war. Dann wurde gegen 7.30 Uhr zur Flaggenhissung angetreten und anschließend ein Aufruf verlesen, der die Belegschaften vor allem auf die Bedeutung des 1. Mai hinwies. Mit dem Horst-Wessel-Lied, das aus frischen und jugendlichen Kehlen begeistert erschallte, schloß die kleine Morgenfeier.

Nicht weniger als etwa 900 Mann waren es, die an dem Aufmarsch teilnahmen.

Eine überraschend große Zahl, wenn man bedenkt, daß man vor wenigen Wochen bei ähnlichen Anlässen nur 55 Mann sah. 500 Mann traten bereits in der kommenden Arbeitskleidung des Arbeitsdienstes an, weitere 200 Mann marschierten noch in der Kleidung der alten Arbeitsgemeinschaft, und der Rest, etwa 200 Mann, die erst vor kurzem eingestellt worden waren und infolge der kurzen Zeit noch nicht eingekleidet werden konnten, nahm in Zivilkleidung am Zuge teil. Sämtliche Leute machten einen ausgezeichneten Eindruck. Junge, stramme Gestalten, denen die Lebensfreude und die Lust an der Arbeit aus den Augen sprach. Es schien, als ob sie alle den Tag begrüßten, der sie nach jahrelanger Arbeitslosigkeit wieder geordneten Arbeits- und Lebensverhältnissen zuführte. Dem guten Eindruck entsprechend, den der Arbeitsdienst machte, war auch die Aufnahme bei der Bevölkerung. Wo der Arbeitsdienst auftauchte, wurde er begeistert mit einem dreifachen: Schippe, Hacke, Heil! empfangen, ein Zeichen dafür, daß auch in Mannheim sich der Gedanke und die Notwendigkeit des Arbeitsdienstes immer mehr Bahn brechen und man die nunmehr zur Tatsache gewordene Arbeitsdienstpflicht mit Freuden begrüßt.

Die Stadt Mannheim und ihre Umgebung sind in der Lage, jahrelang mehreren hundert Arbeitsdienstlern Beschäftigung zu bieten.

Es ist daher wohl anzunehmen, daß ein großer Teil des Arbeitsdienstes Baden hier placiert wird und daß das Straßenbild Mannheims durch die feldgrauen Uniformen des A.D. alsbald eine neue Belebung erhält. Auf dem Rückwege vom Mannheimer Stadion marschierten die meisten Belegschaften nach dem Arbeitslager Sellweide, wo sämtliche Leute noch einmal verpflegt wurden und dann ging es wieder heim ins eigene Lager. Für die meisten wird der diesjährige 1. Mai unvergeßlich sein, vor allem auch deswegen, weil dieser Tag die Einsetzung der Arbeitsdienstpflicht brachte, die ihn vom kleinen, bisher oft gelästerten und geschmähten Dienstwilligen zum stolzen Soldat der Arbeit erhebt, zum Vorkämpfer eines großen neuen Deutschlands. F. H.

* **Beleuchtung beanstandet.** Bei einer gestern abend auf der Seckenheimerlandstraße vorgenommenen Kontrolle der Beleuchtung von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern wurde die Beleuchtung von 13 Personenkraftwagen, 2 Lastkraftwagen und 2 Fahrrädern beanstandet.

Mannheimer Sondergericht

Die erste Sitzung — Die heimlichen Flugblatt-Setzer

Unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Hanemann fand am Samstag vormittag am Landgericht die erste Sitzung des Mannheimer Sondergerichts statt.

Der Vorsitzende schickte der vier Fälle aufweisenden Sitzung eine Ansprache voraus, indem er auf den Zweck, die Bedeutung und die Ziele der Sondergerichte hinwies. Sie sollten energisch eingreifen gegen Handlungen, welche die neue Rechtsordnung zu untergraben suchen und der Einheit des deutschen Staates schweren Schaden zuzufügen drohen.

Die Sondergerichte würden ohne Rücksicht auf Partei-Einstellung dem Willen des Gesetzgebers Achtung verschaffen.

Sie hätten in erster Linie dem Staatswohl und dem Gesamtwohl des Volkes zu dienen. Sie seien nicht der Ausfluß einer einseitigen Parteieinstellung, sie sollen ihre Urteile mit ganz besonderer Sorgfalt fällen. Der Vorsitzende gibt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ausnahmebestimmung eine vorübergehende Erscheinung sind und die Genesung unseres Volkes, die wachsende Einsicht, die Zusammenarbeit des Volkes sie bald nicht mehr notwendig macht.

Im ersten Falle waren angeklagt die Schriftleiter Erwin Strohmeyer aus Binningen und Hans Genzwürker aus Brackel i. Württ., die früher in der Rhein-Maindruckerei (Arbeiter-Zeitung) beschäftigt waren. Sie wurden dabei betroffen, als sie am 8. April d. J. in der Druckerei Tag, Waldhofstraße 77, Flugblätter setzten, die die Ueberschrift trugen: „Massenkampf gegen den Faschismus, rüstet zum antifaschistischen Weltkongreß."

Nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit den Ausführungsbestimmungen der Landesregierung vom 10. März 1933 wird mit Gefängnis von 1 Monat oder mit Geldstrafe von 150 bis zu 15 000 Mk. bestraft, wer kommunistische oder sozialistische Flugblätter, Plakate oder Druckschriften herstellt. Das angezogene Flugblatt fällt also unter diese Bestimmungen, es sollte in einer Auflage von 10 000 Stück herausgegeben werden.

Strohmeyer, der bekanntlich schon mehrere Male als verantwortlicher Redakteur der „Arbeiter-Zeitung" bestraft wurde, behauptet entgegen seiner früheren Aussage, er habe das Flugblatt selbst aufgesetzt, das Manuskript sei ihm von der Parteileitung in einem Kuvert unter die Türe geschoben worden mit dem schriftlich beigegebenen Auftrage, es drucken zu lassen. Er suchte darzutun, er habe nicht von einem Verbot einer solchen Flugschrift gewußt.

Der Staatsanwalt Dr. Frey verweist darauf, daß Strohmeyer bei seiner jahrelangen Tätigkeit in der Partei von der Strafbarkeit seines Tuns Kenntnis hatte, daß beide nach der ganzen Art, wie die Herstellung des Flugblattes erfolgte, wußten, daß sie eine verbotene Tätigkeit ausübten. Er

beantragte gegen Strohmeyer eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren, gegen Genzwürker eine solche von 5 Monaten.

Verteidiger Dr. Stoll wendet sich in der Hauptsache gegen die Höhe der beantragten Strafe.

Strohmeyer hielt wieder eine kleine Verteidigungsrede, aber nicht mehr in dem Tone wie früher. Er stehe seit 1914 in der kommunistischen Bewegung. Er habe die einzige Rettung der Arbeiter in dem Kommunismus gesehen. Das Gericht solle ihm durch eine geringe Strafe den Weg öffnen, daß er einen anderen Weg zu gehen vermöge.

Das Gericht hielt beide Angeklagte für vollkommen überführt und verurteilte Strohmeyer zu einer Gefängnisstrafe von 15 Monaten und Genzwürker zu einer solchen von 4 Monaten. Es wird weiter die übliche Beschlagnahme ausgesprochen.

Die folgende Anklage richtete sich gegen den Schneider Florian Geiger von Bochingen in Württemberg wegen Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933. Der Angeklagte besaß früher in seinem Heimatorte ein Haus, kam aber finanziell herunter und arbeitet nun als Wanderschneider in den Schwarzwalddörfern.

In Schollach im Schwarzwald äußerte sich der Angeklagte verschiedenen Einwohnern gegenüber in abfälliger Weise über die neue Regierung

und behauptete weiter, der Reichstag sei nicht durch Kommunisten angesteckt worden, das hätten die Großen getan, sie hätten das Material in Lastwagen hineingeschafft, um ihn anzuzünden.

Der Angeklagte gibt sich wie ein einfältiger Schwätzer, der sich offenbar bei den Bauersleuten durch seine Sprüche beliebt machen wollte. In polterndem Tone behauptet er, das habe er nicht gesagt, das hätten die gesagt, mit denen er gesprochen habe. Die auswärtig vernommenen Zeugen äußern sich aber sehr bestimmt. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr aus.

*

Dem Bericht der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung ist nachzutragen, daß die Tosca M. von Rechtsanwalt Dr. Egetemeyer verteidigt wurde.

Kundgebung der Arbeitsinvaliden

Die Kundgebung der Selbsthilfe der Arbeitsinvaliden, Witwen und Unfallrentner, zu der sich die Mitglieder am 1. Mai recht zahlreich eingefunden hatten, nahm einen würdigen Verlauf. Nach einer musikalischen Einleitung nahm Frau Wurzel, die 1. Vorsitzende, das Wort, um auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen. Von besonderer Bedeutung sei, daß an diesem nationalen 1. Mai wie nie zuvor von allen Ständen und Bevölkerungsschichten die Arbeit, und damit der Arbeiter geehrt wurde. Die von soviel Einigkeit und Vertrauen getragene nationale Regierung wird in der Lage sein, uns zur Besserung zu führen. Auch zu den Männern, die in Mannheim an die Macht gekommen sind, haben wir das Vertrauen, daß sie mit ihrer ganzen Kraft sich einsetzen, um für die Sozialrentner, die Veteranen der Arbeit, die in den letzten Jahren eingeführten Verschlechterungen wieder auszumerzen. Mit einem Hoch auf unser einiges deutsches Vaterland und dessen Führer und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes wurde die Kundgebung abgeschlossen.

Im zweiten Teil sorgten die Musik und Herr Toni Kunz noch für einige gemütliche Stunden. Im Auftrag der Mitglieder überreichte der zweite Vorsitzende, Schmitt, Frau Wurzel einen Präsentkorb, geschmückt mit dem Bild des Reichskanzlers. Herr Schmitt führte hierbei aus, daß die Mitglieder den Dank für die geleistete Arbeit, aber auch zugleich das Vertrauen kundtun wollten. Die 76jährige Frau Handwerker brachte noch in Versen dieses Vertrauen zum Ausdruck. Nach herzlichen Dankesworten schied man mit der Versicherung, ein paar schöne, erhebende Stunden verlebt zu haben. K.

* **Zulassung zur Rechtsanwaltschaft zurückgenommen.** Auf Grund des § 1 des Reichsgesetzes über die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft vom 7. April 1933 hat der Justizminister die Zulassung des nichtarischen Rechtsanwalts Dr. Feidelmann in Mannheim zurückgenommen.

Gewerbeverein Käfertal wird aufgelöst

Der Gewerbeverein Käfertal, der erst im Januar gegründet wurde, hat in einer außerordentlichen Generalversammlung seine Auflösung vollzogen. Der erste Vorsitzende August Müller gab einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins, der sich befleißigte, eine rege Tätigkeit zu entfalten. Neben mehreren Versammlungen wurden einige Vorträge über Steuergutscheine, Bildungs- und Versteigerungsfragen sowie über Steuerfragen und Steuererklärungen gehalten. Obgleich die Vorarbeiten weit gediehen und die besten Aussichten für ein gutes Gelingen vorhanden waren, mußte das vorgesehene Spargelfest abgesagt werden. Es besteht aber die berechtigte Hoffnung, daß der Gedanke im nächsten Jahre auf einen fruchtbringenden Boden fällt. Nach Vorlage des Rechnungsberichtes wurden dem Rechner und dem Vorstand einstimmige Entlastung erteilt.

Der dritte Punkt der Tagesordnung hatte die sofortige Auflösung des Vereins zum Gegenstand. Die Mitgliederzahl ist seit der Gründung von 30 auf über 50 angewachsen. Von dem Gedanken ausgehend, daß im Mittelstand eine Zersplitterung nicht mehr sein darf, wurde der Vorschlag gemacht, den Gewerbeverein aufzulösen und sich wieder im Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes zusammenzufinden. Die Abstimmung ergab die Einmütigkeit hinsichtlich der Auflösung des Gewerbevereins. Ebenso wurde die Ueberweisung des vorhandenen Kassenbestandes an den Kampfbund gutgeheißen.

Für den erkrankten Kreiskampfbundleiter sprach Herr Bickel, der dafür dankte, daß man den Zeitgeist erfaßt und der Eigenbrödelei ein Ende bereitet hat. Eine Zersplitterung im Mittelstand kann und darf nicht mehr sein. Die örtlichen Belange werden mit dem größten Interesse vertreten, zumal der Kampfbund die Partei hinter sich hat. Zimmermeister Strubel gab als örtlicher Kampfbundleiter einige allgemeine Anweisungen und bezeichnete den Kampfbund als den Vorläufer des künftigen Ständeparlamentes. Hauptlehrer Klingert, der mit Temperament stets die Interessen Käfertals vertrat, wies darauf hin, daß der Gewerbeverein in der kurzen Zeit seines Bestehens die Belange der Gesamteinwohnerschaft wahrgenommen hat und bat die Anwesenden, auch weiterhin durch Einmütigkeit die Belange des Vorortes zu wahren. Die gemeinsam gesungene erste Strophe des Horst-Wessel-Liedes beschloß die Versammlung, die ein Glied in der allgemeinen Gleichschaltung war.

Politische Vorkommnisse

Gegen Mitternacht entstand auf der Straße zwischen J 3 und 4 aus Anlaß eines groben Unfugs eine Ansammlung. Da die Umherstehenden, meistens Kommunisten, eine drohende Haltung gegen die Polizei einnahmen, wurde die Straße geräumt, wobei auch vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte.

In den gestrigen Abendstunden wurde von Marxisten versucht, einen Trupp der Hitlerjugend, der sich auf dem Weg von Käfertal nach Luzenberg befand, zu überfallen. Acht Personen, die der Tat verdächtig sind, wurden festgenommen.

In Neckarau wurde ein Schlosser wegen Verdachts des Hochverrats festgenommen und in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Im Lauf des gestrigen Tages wurden zwei Personen wegen unbefugten Tragens eines Abzeichens der NSDAP bzw. wegen Beleidigung der Reichsregierung in Schutzhaft genommen.

* **Mannheimer Mai-Ausstellung.** Die in Nr. 18 veröffentlichte Liste der Aussteller ist dahin zu ergänzen, daß die Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft ebenfalls mit einem Stand vertreten ist, der für das Strandbad und Herschelbad wirbt.

ODOL ZAHNPASTA erhält die Zähne schön weiss u. gesund

Brahms und die Frauen

Von Dr. Konrad Huschke-Weimar

Johannes Brahms, als Mensch wie als Künstler ein Frauenkind von zarter Ritterlichkeit, mußte ohne Eheglück durchs Leben gehen. Seine an edlen Mannestugenden reiche Persönlichkeit war nicht von der feurigen Beweglichkeit, dem hohen Pathos und dem ekstatischen Schwung seines Antipoden Richard Wagner, vielmehr von herber, echt niederdeutscher Art, knorrig, launig und bei aller zuweilen unbändigen Heiterkeit im Grunde versonnen und grüblerisch. Das leidenschaftlich glühende Feuer seiner Seele, die Wärme seines weichen Herzens und seine hohe Opferfreudigkeit pflegte er starrsinnig vor der Welt zu verbergen. Es war eine Art edle Schamhaftigkeit, auf den Gedanken des Hebbelwortes gegründet, daß, sein Inneres vor der Welt zu verschließen, die Keuschheit des Mannes sei, was ihn abhielt, sein tieferes Fühlen zu verraten, und ihn leider nur zu oft unzugänglich, ja bisweilen sogar bis zum Aeußersten verschlossen erscheinen ließ.

Diese verhängnisvolle Selbstverhüllung hat ihm auch in Liebessachen viel Leid gebracht. Wagner stürzte sich als armer und noch fast unbekannter Musiker kühn in eine unbedachte Ehe und verlangte von seiner Frau größte Aufopferung und unbedingtes Vertrauen zu seiner Größe. Brahms aber hat seinem Freund Widmann als Vierziger bekannt: in der Zeit, wo er am liebsten geheiratet hätte, seien seine Sachen in den Konzertsälen ausgepfiffen oder wenigstens mit eisiger Kälte aufgenommen worden; das habe er nun sehr gut ertragen können, aber wenn er in solchen Momenten vor die Frau hätte hintreten, ihre fragenden Augen auf sich gerichtet sehen und ihr hätte sagen müssen: „Es war wieder nichts," das hätte er nicht ertragen; denn eine Frau könne den Künstler, den sie zum Mann habe, noch so sehr lieben und auch, was man so nenne, an ihn glauben — die volle Gewißheit eines endlichen Sieges, wie sie in seiner Brust liege, könne sie nicht haben; und wenn sie ihn nun gar hätte trösten wollen: Mitleid der eignen Frau bei Mißerfolgen des Mannes, das wäre für ihn die Hölle gewesen! So ernst und ingrimmig blickte er bei diesem Bekenntnis, daß Widmann keinen Einwand wagte und nur im stillen bedachte, welch beseligende Lieder der Liebe der Mann gesungen hatte, der in dieser Stunde seiner Ehelosigkeit so bitter gedachte.

Noch erschütternder wirkt, was Brahms 1878 bei einem Festmahl in Hamburg Klaus Groth zuflüsterte, als ein Redner behauptete, an dem großen Sohn Hamburgs sei das Sprichwort „Nemo propheta in patria" zuschanden geworden: „Das exemplifiziert man auf mich! Zweimal hat man die offene Direktorstelle der Philharmonischen Gesellschaft mit einem Fremden besetzt und mich übergangen. Hätte man mich zur rechten Zeit gewählt, hätte ich mich verheiraten können und gelebt wie andere. Jetzt bin ich ein Vagabund." Wenige Jahre vorher hatte er zu dem Sänger Henschel tief erregt gesagt: „Jetzt müßte ich einen Jungen von zehn Jahren haben, das wäre was! Aber als ich in dem Alter war, zu heiraten, war ich nicht in der Lage, und nun ist's zu spät." Und 1882 schrieb er, als ihm ein hoher Dirigentenposten in Breslau angeboten wurde, bitter, es gehe ihm damit wie mit der Ehe: zur rechten Zeit habe man ihn nicht dazu kommen lassen, und nun sei es für immer aus.

Clara Schumann, seine Lebensliebe, hätte, da sie fast vierzehn Jahre älter war als er, nicht seine Gattin werden können, ohne sich an sich selbst, ihren Kindern und ihm zu versündigen. Einst zwar nach Schumanns Tod hat er, als ein von Lebenskraft und stürmischem Liebesverlangen überschäumender Jüngling, mit dem Sehnen gerungen, sie als Gattin heimzuführen. Betete er sie doch an als das höchste Ideal einer liebenswerten Frau. Im Herbst 1853 als junger Stürmer in Düsseldorf liebevoll von Schumanns aufgenommen, erlebte er des geliebten Meisters Selbstmordversuch und Siechtum und weihte sein Leben, wie der beste Sohn, in rührender Selbstaufopferung völlig dem Dienst der schwergeprüften Frau. Mit seiner urgesunden, kernfrischen und von jedem krankhaften Wesen unberührten Natur richtete er die in furchtbarem Leid Versagende immer wieder auf, so daß er später bei aller Bescheidenheit sagen konnte: „Sie wäre verrückt geworden, wenn sie damals nicht mich kleinen Mann gehabt hätte." In diesen Jahren aber blühte die Liebe zu der „herrlichen Frau" — so nannte er sie — in dem noch ganz unberührten Herzen des Jünglings empor.

Seine Briefe aus jener Zeit, die jeder lesen sollte, der den jungen Brahms in all seiner Herzensreinheit, seinem Seelenreichtum und seiner humorvollen Urwüchsigkeit kennen lernen will, lassen den Aufstieg dieses Gefühls in seinem Bangen, Hoffen und Jubel in köstlicher Unmittelbarkeit vor uns erstehen. Die Angebetete aber genoß neben der festgegründeten Liebe zu ihrem Gatten, an der niemand rütteln konnte, mit Inbrunst ihre liebende Neigung zu dem jungen Freund, dessen Genie, Charakterstärke und Edelsinn sie bewunderte. Brahms rang schließlich seine Wertherleidenschaft nieder. In liebender Freundschaft sind beide ihr Leben lang verbunden geblieben. Aus allen Verstimmungen, die ihre Charakterverschiedenheiten erzeugten, fanden sie sich immer wieder zur Versöhnung zurück. Ihr Lob seines Schaffens erfüllte ihn noch im Alter mit tiefem Glück. Mit feinstem Herzenstakt hat er ihr in schweren finanziellen Bedrängnissen beigestanden, und noch in späteren Jahren bekannte er ihr, daß er sie „mehr liebe als sich und sonst wen und was auf der Welt."

Als Freunde ihn am Tage ihrer Bestattung zu trösten versuchten, rief er mit bebender Stimme: „Ach was, es ist doch alles eitel in der Welt. Den einzigen Menschen, den ich wirklich geliebt habe, den habe ich heute begraben."

Vorstehenden Aufsatz entnehmen wir in gekürzter Form der Mainummer von Westermanns Monatsheften.

Entzifferung der etruskischen Sprache

Unser römischer Korrespondent schreibt uns:

Die Sprache der Etrusker, jenes rätselhaften Volkes, das im Laufe des ersten vorchristlichen Jahrhunderts wahrscheinlich aus Kleinasien in Italien einwanderte und hier in den mittelitalienischen Landschaften Toskana und Umbrien eine hohe Kulturstufe erreichte, ist immer wieder studiert worden. Gelehrte aller Länder haben versucht, die Zeichen der etruskischen Sprache zu enträtseln, aber wenig genug hat man feststellen können. Jetzt steht ein junger italienischer Gelehrter, Francesco Pironti, unmittelbar vor dem Abschluß eines großen Werkes, in dem er die Ergebnisse seiner Uebersetzung der etruskischen Sprache vorlegen wird. Pironti ging von der Annahme aus, daß das Etruskische ein selbständiger altgriechischer Dialekt gewesen sei, dem ionischen Dialekt ähnlich. Er glaubt, daß die etruskischen Inschriften eine gesprochene Volkssprache wiedergeben, nicht eine Literatursprache. Im Laufe der Jahrhunderte habe sich die etruskische Sprache langsam gewandelt, ebenso wie die modernen romanischen Sprachen sich im Mittelalter allmählich aus dem Lateinischen entwickelt hätten. Die etruskische Sprache sei nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Lateinischen geblieben. Trotz der großen Resultate seiner Studien hält es Pironti nicht für möglich, eine regelrechte Grammatik des Etruskischen aufzustellen; allenfalls sei ein Grundriß möglich.

Die Bedeutung der Arbeit des italienischen Forschers ist sehr groß. Denn seine Uebersetzung wird nicht nur interessante Aufschlüsse über die Frühgeschichte Roms geben, sondern auch mit dazu beitragen, das Halbdunkel zu lichten, das über der Geschichte des hochbegabten Etruskervolkes liegt. Jahrhunderte hindurch haben die Etrusker in ihren Städtebünden von Fiesole über Cortona und Tarquinia bis Cerveteri in Mittelitalien geblüht. Ihre Handelsbeziehungen zu den griechischen Kulturzentren waren so eng, daß es lange oftmals unbekannt blieb, ob man bei etruskischen Funden griechische Originale oder etruskische Nachahmungen des griechischen Kunstgewerbes vor sich hatte. Der erste große Versuch einer zusammenfassenden und vergleichenden Kunstgeschichte, die „Kunstgeschichte" J. J. Winckelmanns hat denn auch häufig genug griechische und etruskische Werke miteinander verwechselt. Und dieses Schicksal, halbverschollen zu bleiben, hat dann trotz späterer größerer Erkenntnisse der historischen Wissenschaft weiterhin auf den Etruskern gelegen. Wer etruskisches Kunstgewerbe, Vasen, Wandmalereien gesehen hat, wer einmal in die Rundgräber des verschwundenen Volkes hinabgestiegen ist, wird es auch als Tat begrüßen, daß uns diese ferne, verklungene Kultur jetzt nähergebracht wird.

Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienene Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Am Bienenstand". Ein Wegweiser zum einfachen und lohnenden Betrieb der Imkerei von K. Hedwig. Verlag Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57.

„Gartenbuch für Anfänger". Von Oekonomierat Johannes Böttner. Gartenbauverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt-Oder.

Tulipan blüht

Sie kommt in unseren Garten mit der Hyazinthe, der strahlenden Sternblume und mit der gelben Glocke der Narzisse. Ein herrlicher Dreiklang dieses Symphon der Farben und die Schönheit der Formen! Am höchsten aber scheint mir die Tulpe ein Sinnbild des Lebens zu sein. Immer wieder lasse ich mir von ihr dies Wunder andeuten.

Voller Kraft steht sie in dem grau-braunen Boden, ein Bild der Lebensfreude und Schönheit! Wie großartig ist die Linie der Stiele, der Blätter und wie klar ist die Blume, die Trägerin der schönsten Farben. Immer möchte ich sie Tulpe nennen. Der trockene Namen ohne klingenden Vokal mindert ihre Märchenhaftigkeit. Tulipan möchte ich sie heißen! Wir schauen und staunen sie an, wie sie auf Licht und Sonne Antwort gibt, indem sie sich weit auftut und so fast zur Schale wird, aufnahmebereit für all das Warme und Strahlende, das in sie hineinfallen will.

Oder wenn sie auf Düsternis und Nacht antwortet, indem sie ihre Blütenblätter zusammenfaltet, im Spitzbogen geschlossen über dem Wunderwerk ihres Innern. Wo es so tiefblau und geheimnisvoll schimmern kann, wie eine Kirchenfensterrosette oder so goldgelb wie ein sonniger Strahlenkranz — wir werden bewundernd still bei solcher Innenschau.

Wie schön ist ihr Sterben: wenn die Frische vergeht, setzt kein trauriges Welken ein. Fast unmerklich wandeln sich die herzhaften, farbenfrohen Blätter, ganz durchsichtig werden sie wie feingesponnenes Seidengewebe, von zarten Adern durchzogen. Leicht und leichter werden die Blättchen mit stillem Abglanz einer lichten, verklärten Schönheit. Tulipan welkt nicht, sondern stirbt, wie etwas Seelisches stirbt. ld.

Fuchsjagd

Aus dem Leserkreise wird uns folgende Schilderung einer Fuchsjagd im Stadtgebiet übermittelt:

Gestern vormittag um 8 Uhr eilte ein schöner Fuchs zwischen den Gleisen der Riedbahnstrecke, von Mannheim-Waldhof her, sich der Bahnkontrolle entziehend, über den Bahnhof Mannheim-Käfertal, dem Rennplatz zu, als wollte er das Mairennen nochmal mitmachen. Doch wurde das Tier bald in seinem Lauf gestört, denn die aufmerksamen Beamten des Bahnhofs Mannheim-Käfertal wollten es doch nicht so ganz ohne Kontrolle den Rheingoldzugweg passieren lassen und nahmen die Verfolgung auf, die dem armen Reineke zum Verhängnis wurde. Außer Reichsbahnbeamten nahmen noch andere Personen daran teil. Der Fuchs setzte zuerst mit Leichtigkeit über die ziemlich hohen Drahtverhaue der neben der Bahn liegenden Kleingärten hinweg. Zaun um Zaun nahm er, seinen prächtigen Schweif hinter sich nachschwingend, bis er endlich ziemlich erschöpft einen hohen Drahtzaun das zweite Mal nicht mehr nehmen konnte und so, einen Ausweg suchend, in gut geschlossenen Gärten hin und her rannte, bis ihn ein gut gezielter Schlag eines seiner Verfolger niederstreckte. Schnell wurden ihm die Beine zusammengebunden, wobei er seinem Bewältiger in die Arme beißen wollte. Nun liegt der Fuchs gefesselt in einer Kiste und wartet auf die Abholung durch seinen Eigentümer. Wem gehört er?

Auffüllung der Belegschaften aller Bankbetriebe

Wir erhalten folgende Zuschrift: Unter dem Eindruck der gewaltigen Kundgebung am Tage der nationalen Arbeit ist die Leitung des Gaues Württemberg-Baden des Deutschen Bankbeamten-Vereins E. V. an die Zentral-Direktionen der deutschen Großbanken herangetreten und hat darauf hingewiesen, daß die Besetzung der Betriebe in den letzten Monaten und Jahren so außerordentlich knapp bemessen worden sei, daß auch nur die geringste Geschäftsbelebung Ueberstunden verlange. Ganz abgesehen davon, werde auch die bevorstehende Urlaubszeit einen Mangel an Arbeitskräften in Erscheinung treten lassen, dem aber nicht durch zusätzliche Arbeitsleistungen der übrigen Angestellten abgeholfen werden dürfe. Es sei deshalb unbedingt notwendig, daß die Belegschaften der Bankbetriebe in allen Niederlassungen baldmöglichst ausgefüllt würden, so daß weder durch das anwachsende Geschäft noch durch die Urlaubsgewährung Ueberarbeit erforderlich würde. So könne und müsse auch das Bankgewerbe an dem großen Aufbauprogramm der Reichsregierung mitarbeiten.

Dabei bedarf es keiner besonderen Betonung, daß bei der Heranziehung neuer Arbeitskräfte in erster Linie die abgebauten Berufsgenossen, insbesondere die verheirateten und älteren Kollegen, berücksichtigt werden, die schon längere Zeit brotlos gewesen sind. Von der Kollegenschaft erwarten wir, daß sie uns nach Kräften in dieser Arbeit unterstützt und uns jede Möglichkeit zur Unterbringung eines stellungslosen Kollegen sofort zur Kenntnis bringt.

Der Friedrichsfelder Wunschzettel

Ueber unzweckmäßige Anlage der Schuttabladeplätze wird geklagt — Wo bleibt das öffentliche Telephonhäuschen?

Wer sich als Fremder einmal einige Stunden nach einem der jüngsten Mannheimer Vororte, nach Friedrichsfeld, begibt, der bekommt auf dem Spaziergang durch die Hauptstraße und die kleineren Seitenstraßen den Eindruck eines sauberen Arbeiter- und Bauernvorortes. Die Hauptstraße, jetzt Vogesenstraße genannt, ist als „Hauptverkehrsader" von Friedrichsfeld sauber gepflastert. Zu beiden Seiten ziehen sich kleine Gehwege hin. Die Häuser sind größtenteils in gutem Zustand. Wer sich aber etwas außerhalb des Vorortes begibt, der wird sich bald gezwungen sehen, sein Urteil etwas zu korrigieren.

Gehen wir in Richtung Seckenheim an der Steinzeugfabrik vorbei, so wird uns bald auffallen, daß der Anfang bzw. das Ende des Stadtteils wenig schön zu nennen ist. Denn gleich hinter den letzten Gärten der Fabrik befindet sich dicht neben dem neuangelegten Fußgänger- und Radfahrweg ein

Schuttplatz, der mit seinen übelriechenden Abfällen, seinen Blechbüchsen und zerbrochenen Geschirrteilen, sowie den wüsten Sandlöchern keine schöne Visitenkarte abgibt.

Gerade hier in der Nähe des Sportplatzes der Deutschen Turnerschaft und des K.K.-Schützenhauses ist es nicht angebracht, solche Stätten des Abfalles zu errichten. Wie oft kommen doch in diese Sportarenen fremde Gäste, um Wettkämpfe verschiedenster Art auszufechten oder mit anzusehen. Welchen Eindruck mag es auf solche Besucher machen, wenn man innerhalb der Stadt evtl. mit Fahnen und Girlanden, außerhalb aber in nächster Nähe des Sportplatzes von Schuttplätzen begrüßt wird! Durch diesen Müllplatz ist es dem Schützenverein noch nicht einmal möglich, seine Gäste auf einem anständigen und festen Weg zum Schützenhaus zu führen. Hier wäre Abhilfe dringend nötig.

Wenn wir gerade in dieser Gegend sind, so wollen wir noch einen Wunsch äußern: Die schönen Wege für Radfahrer und Fußgänger, die vor Jahresfrist zwischen Seckenheim und Friedrichsfeld angelegt wurden, endigen leider am Geländer der Steinzeugfabrik.

Warum hat man diese Wege nicht auf der entgegengesetzten Straßenseite weiter geführt?

Das wäre um so mehr zu wünschen, als gerade diese Straße, welche starken Verkehr aufweist, vor der Fabrik sehr schmal ist. Besonders bei Veranstaltungen auf den Sportplätzen ist hier immer ein unsicheres und gefährliches Gehen. Man könnte ja auf den Radfahrerweg verzichten, aber für Fußgänger wäre ein Gehweg hinter der dortigen Baumallee von Vorteil. Ich glaube kaum, daß dieser Vorschlag an der finanziellen Klippe scheitern dürfte, da die gesamte Länge des Weges nur gegen 800 Meter beträgt.

Gehen wir über die Bahnstrecke Mannheim — Heidelberg hinüber in das Sportgelände auf der „freien Platte", so finden wir auch dort direkt hinter bzw. neben dem Zaun des FC. Germania Kieslöcher, die als Schuttablagerungen dienen. Der gesamte Papierabfall fliegt nun bei starkem Wind auf dem Platz herum oder wird sogar auf das Gelände der Reichsbahn verweht. Da dieser Schuttplatz für jeden Eisenbahnreisenden zu sehen ist, und daher keinen guten Eindruck macht, wäre auch hier der Wunsch am Platze, möglichst bald aufzuräumen.

Begeben wir uns auf den Weg zum Friedhof, dann müssen wir sogar hier leider feststellen, daß man daran gegangen ist, die Mulden rechts und links des Weges kurz vor der Eisenbahnunterführung als Abladeplatz für Lumpen, Eisen, Glas, Papier und sonstigen Unrat zu benutzen.

Eine Straße zum Friedhof dürfte nicht längere Zeit von Schutthalden umsäumt sein.

Es ist auch hier unerläßlich, diesem Uebel recht bald abzuhelfen. An die Stadtverwaltung ergeht deshalb die Bitte, durch Tafeln oder Anschlag, oder in der Zeitung offiziell bekannt zu geben, wo Schutt abgeladen werden kann. Dann kommt es nicht vor, daß die Bevölkerung versucht, überall ihren Müll loszuwerden. Den Schuttabladeplatz hinter der Schwetzinger Unterführung innerhalb der Gärtnerei Benz kennen nur sehr wenig Leute, da kein Mensch vermutet, daß sich hinter den Toren einer Gärtnerei ein Platz für Schutt und Abfälle befindet. Wie notwendig eine offizielle Bekanntgabe ist, ersieht jedermann daraus, daß längs der bebauten und bewohnten Hagenauer- und Schlettstadterstraße Schutthalden zu finden sind. Ja man scheut sich sogar nicht einmal, bei Nacht und Nebel am Ende des Schulhofes trotz der Tafel: „Schutt abladen verboten" seine unbrauchbaren Utensilien abzusetzen. Gerade durch letztere Beweisstücke glaube ich der Stadtverwaltung gezeigt zu haben, daß in diesem Punkt in dem Vorort Friedrichsfeld schnell Abhilfe geschaffen werden muß.

Was die Sauberkeit der Straßen betrifft, so können wir, wie schon oben erwähnt, größtenteils zufrieden sein.

Nur wäre bei den geteerten Straßen zur Erreichung einer festeren Decke ein nochmaliges Teeren erwünscht, um der noch bestehenden Staubplage zu steuern.

Einer gründlicheren Ausbesserung bedarf allerdings die Taberner Straße oder der „Kiesweg", unter welchem Namen die Straße noch heute bekannt ist. Diese Straße ist zwar nicht bebaut, aber durch ihre günstige Lage als Verbindungs- und Abkürzungsweg zwischen Main-Neckarbahn-Straße und dem südlichen Teil der Vogesenstraße oder zwischen Nord- und Südbahnhof wird sie sehr stark begangen und eine Instandsetzung um so notwendiger. Bei trockenem Wetter kann man allerdings die Notwendigkeit einer Reparatur nicht erkennen. Wer aber bei Regen- oder Schneewetter den Weg geht, der wird vermuten, daß er auf einen Feldweg geraten ist. Gerade an der Ecke Taberner Straße und Main-Neckarbahn-Straße besteht ein derartiger Schmutz, daß man lieber den längeren und besseren Weg über Main-Neckarbahn-Straße — Vogesenstraße zum Südbahnhof benutzt, als durch diesen Morast zu waten. Die kurze streckenweise Bewerfung mit Straßenkies im vorigen Jahr hat hier nur wenig geändert. Mit einer planmäßigen Anlegung dieser Straße könnte man sie zugleich auf ihre zukünftige Breite mit Gehwegen anlegen und neues, schönes und ruhiges Baugelände wäre erschlossen. Sollte dieser Wunsch aber wegen der notwendigen Finanzen scheitern, so dürfen die Friedrichsfelder doch wenigstens hoffen und wünschen, daß die nötige Beleuchtung angelegt wird, damit es auch möglich ist, bei trockenem Wetter diesen Abkürzungsweg bei Nacht zu begehen.

Ausbesserungsbedürftig ist auch der Schulhof der Friedrichsfeld-Schule.

Wenn man in Zeitungen und Zeitschriften, in Büchern und nicht zuletzt in Schulen Hygiene predigt, so muß es vor allen Dingen dort hygienisch und sauber sein, wo unsere Jugend sich oft aufhält. Während der Schulhof im Sommer während der Pausen in Staub gehüllt ist, ist er bei Regenwetter mit Wasserpfützen direkt übersät. Daß ein Aufenthalt auf diesem Platz nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, versteht sich von selbst. Eine gründliche Ausbesserung wäre auch hier dringend erwünscht.

Außer den Wünschen an die Stadtverwaltung hätten wir auch einen dringenden Wunsch an das Postamt. Trotz der Eingemeindung und Einführung des Selbstanschlusses hat Friedrichsfeld noch kein öffentliches Telephonhäuschen. Wer also nach Schluß der Postschalter noch telephonieren will, ist gezwungen, in eines der Gasthäuser oder zu Privatleuten zu gehen und deren Freundlichkeit in Anspruch zu nehmen. Aber das ist nicht jedermanns Sache und zum andern sind die Apparate in Wirtschaften oft an Plätzen, die ein Gespräch kaum verständlich machen wegen des Geräusches, ganz zu schweigen von vertraulichen Mitteilungen, die andere nicht hören sollen.

Wohin soll man sich während der Nachtzeit wenden, wenn ein Telephongespräch dringend notwendig ist und man andere Menschen nicht im Schlafe stören will?

Dieser Mißstand, der uns mehr an ein fernes Odenwald- oder Schwarzwalddorf als an einen Vorort einer Großstadt erinnert, muß sehr schnell beseitigt werden. Deshalb wünschen wir, daß man uns „Außenseitern" recht bald in zentraler Lage der Stadt — vielleicht am Goetheplatz — ein solches Glashäuschen errichtet.

Wünsche hätten die Friedrichsfelder zum Schluß auch an die Reichsbahn. Erfreulicherweise werden seit kurzem von Friedrichsfeld aus an Mittwoch Nachmittagen Sonntagskarten nach Mannheim ausgegeben. Aber nur vom Nordbahnhof aus, während am Südbahnhof, der näher am Ort liegt und deshalb einen größeren Verkehr aufweist, noch der gewöhnliche Fahrpreis bezahlt werden muß. Nennt das die Bahn Gleichschaltung? Wir hoffen, daß der kurze Hinweis genügt, um diesem Zweierlei an einem und demselben Ort abzuhelfen. Und nun noch eine Bitte an die Stationsvorsteher der beiden Bahnhöfe:

Wäre es nicht möglich, sich an dem alljährlich stattfindenden Blumenwettbewerb der Reichsbahn zu beteiligen?

Die nötigen Anschaffungskosten würde die Bahnverwaltung sicher gern ersetzen und mit wenig Geld bekämen die Bahnhofsgebäude ein freundlicheres Gesicht. Die Friedrichsfelder hoffen und wünschen voll Zuversicht, daß ihre Wünsche recht bald in Erfüllung gehen. —o—

Gleichschaltung im kirchlichen Leben

Majestätisch, stolz, allen Widerstand der Wellen und Winde brechend, fährt das Schiff seinen Weg durchs Meer, dem fernen Ziele zu; eine lange, weiße Linie, als wäre sie mit dem Lineal gezogen, zeichnet noch lange seine Bahn. Es ist fast wie ein Wunder anzusehen und ist doch nur in einer großen Tatsache begründet: alle Maschinen und alle Steuerruder sind gleich geschaltet! So sind gewaltige Kräfte aus verschiedenen Quellen in einen mächtigen Strom und eine Richtung der Kraft gezwungen; der überwindet nun alle Hindernisse und bringt das Schiff vorwärts. Solange die Gleichschaltung währt, kann es keinen Stillstand und kein Schwanken nach rechts und links, kein Drehen im Kreise und keine Störung geben; alle Kolben und Räder, ob sie auch vielleicht für das Auge des Laien gegeneinander und ineinander greifen und stoßen, tun nur einen Dienst: sie bringen das Schiff vorwärts!

Auf der Kommandobrücke des Staatsschiffs stehen nun Männer, die eines vor allem von den Seefahrern gelernt haben:

Gleichschaltung tut not,

wenn es vorwärts gehen soll, wenn die unsinnigen Hindernisse überwunden werden sollen, die Volk und Reich bisher zur wehrlosen Nußschale auf stürmischen Wogen gemacht haben. Und so fassen sie zu, mit eisern festem Griff, und doch wieder behutsam genug, um die Kräfte des deutschen Volkes nicht zu zerstören, sondern zu sammeln und in eine Richtung zu zwingen: Länder und Gemeinden, Stände und Klassen, Politik und Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, Presse und Rundfunk und was es sonst sei: alles wird gleichgeschaltet. „Eigengesetzlichkeit" ohne Rücksicht auf das Ganze des Volkes darf es nirgends mehr geben, denn jede solche „Eigengesetzlichkeit" müßte das Ganze aus der vorgezeichneten Bahn werfen. Die Führer des Staatsschiffes wissen es so gut wie wir alle: je weiter die Gleichschaltung hineingreift in die Gesinnung, in den Willen der einzelnen Glieder, desto schwieriger wird sie. Und doch ist ohne diese letzte Gleichschaltung alles andere Mühen vergeblich.

Drum kann die Gleichschaltung vor nichts Halt machen, wie von höchster Stelle ganz richtig betont wurde; sie muß auch

das kirchliche Leben erfassen,

und einleiten in den großen, vorwärts gerichteten Strom der Kraft. Doch damit steht die Gleichschaltung vor ihrer letzten und größten Schwierigkeit. Die Frage bricht auf, die in den Jahrhunderten der deutschen Geschichte immer wieder im vordersten Vordergrund stand und in ihrer hohen gefährlichen Spannung je nach ihrer Lösung höchsten Segen oder schlimmsten Fluch brachte: Die Frage nach dem Verhältnis von Kirche und Staat. Wie soll die Gleichschaltung vor sich gehen? Soll die Kirche die Schalthebel in die Hand bekommen und den Staat mit seinem Leben im weitesten Sinne des Wortes in ihre Richtung zwingen? Das ergäbe die unmögliche mittelalterliche Lösung der Herrschaft einer Priesterkaste, den Rückfall in den durch die Reformation grundsätzlich überwundenen Stand. Oder soll die Kirche das Werkzeug des Staates werden, als Staatskirche geleitet von staatlichen Organen? Gewiß: es gilt auch von der Kirche, was von jedem einzelnen Christen gilt: „Ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan". Aber dieses nur in Verbindung mit jenem anderen Satze Martin Luthers: „Ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan!"

Die Kirche muß unter dem Wort stehen, man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen, wenn nicht Kirche und Staat schwersten Schaden leiden sollen. So ist hier Gleichschaltung unmöglich? Nein:

Gottes biblisches Lebensgesetz muß beide nach seiner göttlichen Ordnung gleichschalten, den Staat und die Kirche,

den Staat als die Schöpfung des Rechtes und der Macht und die Kirche als die Gemeinschaft des Glaubens, der freiwilligen Liebe und der unbezwinglichen Hoffnung. Solche Gleichschaltung wird von selbst die Freiheit und die Bindung zwischen Staat und Kirche schaffen.

Mergentheimer Karlsquelle
Mergentheimer nat. Quellsalz
Bei Erkrankungen von Galle, Leber, Magen, Darm, Zucker, Fettsucht, Verstopfung.
Bei fast allen Krankenkassen zur Verordnung zugelassen zu haben in allen Apotheken und Drogerien
Hauptniederlage: **Wilh. Müller jun.**
D 4. 23. Mineralw.-Spez.-Geschäft, Tel. 216 12 und 216 36

Werden Sie dieses Hindernis spüren?

Nein!

Denn DUNLOP Supra BALLON Reifen nehmen Stöße in sich auf, ohne sie auf den Wagen zu übertragen

DUNLOP 1893–1933 40 JAHRE DEUTSCHE QUALITÄTS ARBEIT

Mannheims Wasserquellen

Der Mannheimer Hausfrauenbund besichtigte das Rheinauer Wasserwerk

In sechs Autobussen fuhren annähernd 200 Mitglieder des Mannheimer Hausfrauenbundes am Donnerstag nachmittag zum Rheinau-Wasserwerk. Das sprichwörtliche „Hausfrauen-Wetter" war an diesem Tage ausgeblieben es regnete. Das Rheinauer Werk, jetzt inmitten der maigrünen Fluren besonders sauber und schön daliegend, gleicht im Innern einer großen industriellen Anlage. Man sieht sehr wenig von dem Stoff, der hier „fabriziert" wird, und es ist keinesfalls naß. In den Hallen und Gebäuden dröhnen die Motoren. Man steigt Treppen in kühle Schächte hinab, durch die meterdicke weiße Röhren laufen.

Das alte Wasserwerk sorgt für den Wasserbedarf Heidelbergs, wozu ein höherer Druck nötig ist. Das neue Werk, im Jahre 1927 erbaut, speist gemeinsam mit dem Käfertaler Werk die Stadt Mannheim. Die tägliche Höchstleistung sind 120 000 Kubikmeter.

Der Durchschnittswasserverbrauch ist 50 000 Kubikmeter, im Sommer etwa 75 000.

Ein Rekordbedarf von 95 000 Kubikmetern wurde lediglich im heißen Sommer 1929 verzeichnet. Das wichtigste Merkmal des Rheinauer Wassers ist, daß es ohne jeglichen Reinlichkeitsprozeß verwendet werden kann. Die Kies- und Sandschicht der Rheinebene filtriert das Grundwasser. Es ist nur noch nötig, für Sauberkeit, chemische und bakteriologische Reinheit zu sorgen. Dies übernimmt das Rheinauer Werk, in dem das Wasser von Zeit zu Zeit immer wieder untersucht wird. Daß es während seiner Behandlung sauber gehalten wird, ersieht man ohne weiteres aus der Anlage, die von musterhafter Reinlichkeit ist.

Aus 40 Meter Tiefe wird das Wasser heraufgeholt.

Im Komplex des Wasserwerks wird dieses ununterbrochene „Wasserschöpfen" aus dem Erdinnern mit elektrischer Kraft betrieben. Nirgends sieht man diesen eigentlich interessanten Vorgang. Nur hin und wieder bemerkt man an den großen Schrauben der Pumpen einige Wassertropfen. Wer besonderes Glück hat, darf auch einmal einen Blick in den 12 m tiefen Sammelbrunnen werfen oder in die beiden Reinwasser-Kammern, in denen Wasservorrat aufgespeichert wird. Mit Bewunderung gingen die Hausfrauen durch das Werk; sie stiegen Wendeltreppen hinab und umringten in der feuchten Kühle bei den Saugrohren die Gruppenführer, begierig, das Geheimnis dieser Wasserbeschaffung zu ergründen.

Generaldirektor Pichler von den Werken hatte die Besucherinnen, unter denen sich auch einige Herren befanden, herzlich begrüßt, und vor dem Rundgang eine Erläuterung gegeben. Man vernahm, daß das Mannheimer Wasser als ein mittelhartes Wasser bezeichnet wird und daß es das Bestreben der Wasserwerke ist, der

Bevölkerung ein klares, farbloses, geruchloses und vor allem keimfreies Wasser zu liefern.

Es war eine Genugtuung für die Mitglieder des Hausfrauenbundes, sich von diesen Bemühungen persönlich überzeugt zu haben. Zu gerne wäre man noch wenig in der näheren Umgebung des Wasserwerkes herumgegangen, etwa hinüber zum Rheinauer Wald, den die alten Mannheimer aus Kindheitspaziergängen gut kennen, den aber die Generation von heute minder schätzt. Gegenwärtig prangt diese Gegend im schönsten Frühlingsschmuck und erinnert daran, daß es auch in der Stadtnähe herrliche Flecken gibt.

Die Autos entführten die Hausfrauen nach Schwetzingen, wo der Schloßgarten in seiner melancholischen Regenschönheit manchen erfreute. Die am Werktag sonst leeren Gasthäuser und Kaffees zeigten sich befriedigt über die Mannheimer Kundschaft. Nach Eröffnung des Spargelmarktes sah man viele Hausfrauen mit Paketen den Autos zueilen. Gegen sieben Uhr wurde die Rückfahrt angetreten, befriedigt von den lehrreichen Eindrücken und dem erholsamen Nachmittag im Hausfrauenbund. ⊙

Kundgebung des Badischen Schwarzwaldvereins

Unter dem Vorsitz von Universitätsprofessor Dr. Schneiderhöhn fand dieser Tage in Freiburg die Hauptausschuß-Sitzung des Badischen Schwarzwaldvereins statt, an der die Vertreter fast aller Ortsgruppen teilnahmen. Die Versammlung faßte einstimmig folgende

Entschließung:

Der Badische Schwarzwaldverein war in den bald 70 Jahren seines Bestehens als Heimatverein stets vaterländisch und national eingestellt. Er hat in den letzten 14 Jahren trotz mancher Anfeindungen diese Gesinnung unverändert beibehalten und hat sie stets öffentlich vertreten. Es ist deshalb für ihn eine Selbstverständlichkeit, sich bewußt und freudig hinter die Regierung der Nationalen Erhebung zu stellen.

Der Schwarzwaldverein hat als erster Verband in Baden seit sieben Jahrzehnten der deutschen Wanderbewegung gedient, unser Waldgebirge für den Wanderer erschlossen, Kenntnis von Heimat und Volkstum verbreitet, die Liebe zum Vaterland vertieft und seine alten Ueberlieferungen gepflegt. Es ist für den Bad. Schwarzwaldverein und alle seine Mitglieder eine Ehrenpflicht, im Sinne dieser alten Tradition heute mit verdoppelter Tatkraft und Freude an diesen Bestrebungen mitzuarbeiten und damit das Aufbau- und Ertüchtigungsprogramm unserer nationalen Regierung zu unterstützen.

Der Verwaltungsausschuß hat festgestellt, daß alle seine Mitglieder sich zu den Grundsätzen der nationalen Regierung bekennen. Er hat die Ortsgruppenvorstände aufgefordert, die gleiche Feststellung zu veranlassen und nötigenfalls Neuwahlen vorzunehmen.

*

Die Leitung der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen hat entsprechend der Aufforderung des Hauptvereins der Leitung der NSDAP bestätigt, daß sie sich getreu ihrer Tradition, in den Mitgliedern die Liebe zur Heimat und zum Vaterland zu vertiefen, rückhaltlos hinter die Regierung der nationalen Erhebung stellt.

Schützt die Vogelnester!

Trotz aller Aufklärung in Schulen und Vereinen sowie in der Presse kommt es immer wieder vor, daß vor allem von Kindern und Jugendlichen Nester zerstört, Eier und Nestjunge geraubt werden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Eier und Nester fast aller Vögel gesetzlich geschützt sind, und daß die Tat auf Grund der verschiedensten Feld- und Forstpolizeigesetze mit Geldstrafen bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft wird. Verboten ist auch die mutwillige Beunruhigung brütender Vögel. Im Wiesengelände in der Nähe der Wasserläufe brüten mehrere zum Teil sehr seltene Vogelarten, die in ihrem Brutgeschäft und in der Pflege der Jungen durch das Betreten der Wiesen leicht gestört werden können. Jeder sollte im Interesse der Erhaltung unserer an sich schon armen heimatlichen Natur darauf achten, daß Gelege und Junge dieser wertvollen Tiere nicht geschädigt werden.

Wechselbetrüger gefaßt

Der Stuttgarter Kriminalpolizei ist es gelungen, einen jener berüchtigten jüdischen Wechselbetrüger dingfest zu machen, die in letzter Zeit in mehreren badischen und anderen Städten fortgesetzt ihr verwerfliches Unwesen trieben. Gefaßt wurde der Kaufmann Harry Kanter Kahn, geboren am 7. August 1906 in Louisville (USA.), der zusammen mit dem noch flüchtigen Komplizen Jaques Stein aus Bieznitze (Galizien), zuletzt in Stuttgart wieder mit gefälschten Wechseln für 398 Mark Textilwaren einkaufte. Die ergaunerte Ware, die größtenteils wieder vorgefunden und beschlagnahmt werden konnte, war für den Hausierhandel bestimmt. Die beiden Wechselbetrüger haben sich bisweilen gewohnheitsmäßig unter falschem Namen herumgetrieben. Kahn nannte sich Kaufmann Hans Volgt, geb. am 16. März 1904 in Mannheim. Stein spielte sich als Vertreter Fritz Gratz, geb. am 17. Oktober 1901 in Breslau, wohnhaft Berlin, auf. Nach einem Geständnis des K. haben sich beide inzwischen auch in Mainz, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe usw. aufgehalten. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Aufklärung ihrer weiteren Gaunereien führen können, sind an die nächstliegende Sicherheitsstelle erwünscht.

Stadtratssitzung in Speyer

* **Speyer**, 4. Mai. Im reich mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzfahnen geschmückten Stadthaussitzungssaale fand sich der neugewählte Stadtrat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Oberbürgermeister Leiling hieß die Mitglieder an der Stätte ihrer zukünftigen Arbeit willkommen. Er erinnerte daran, daß im Augenblick, wo man sich anschicke, den schmalen Steg eines reißenden Stromes ungeheurer Volks- und Vaterlandsnot zu überschreiten, Uneinigkeit ein Verbrechen wäre und daß es heute nur eines gäbe, hinüber, vorwärts zum Ziel, zum jenseitigen Ufer, sonst bleibt nur der Abgrund. Der Fraktionsführer der NSDAP, Bezirkskommissar Delabelle, stellte mit Befriedigung fest, daß das Speyerer Stadtparlament zum ersten Mal wieder ohne Frauen tage. Vom Zentrum erwartet er volles Verständnis für die neue Lage. Die Sozialdemokraten hätte er lieber nicht im Sitzungssaal gesehen. Auf seinen Vorschlag wurde der bisherige kommissarische 2. Bürgermeister Bechtel bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten zum 2. ehrenamtlichen Bürgermeister gewählt. Von der Wahl eines 3. ehrenamtlichen Bürgermeisters wird abgesehen.

In einer anschließenden geheimen Sitzung wurden einstimmig der Reichspräsident von Hindenburg, der Reichskanzler Adolf Hitler und der bayerische Ministerpräsident Dr. Siebert, der bekanntlich als bayerischer Finanzminister sich besonders für den Baubeginn der festen Rheinbrücke bei Speyer eingesetzt hat, zu Ehrenbürgern der Stadt Speyer ernannt. Die Bilder der neuen Ehrenbürger der pfälzischen Kreishauptstadt werden auf einstimmigen Beschluß hin im Stadtratssitzungssaal aufgehängt.

Lehrer: „Fritz, bilde mir einen Satz, in dem Zichorie vorkommt!"

Fritz: „Ich trinke jeden Morgen drei Tassen Kaffee!"

Lehrer: „Nun, wo kommt da Zichorie vor?"

Fritz: „In dem Kaffee, Herr Lehrer."

*

„Vati, ist heut dasselbe wie gestern?"

„Wie kommst du auf diese Frage?"

„Du hast doch gestern gesagt, daß heute morgen sein wird . . ."

„Ja, heute war gestern morgen, und heut ist heut, so wie gestern heute war, und morgen ist heute gestern und morgen wird auch heute sein. So, und nun spiel wieder weiter . . ."

Briefe die uns erreichten

Benz-Denkmal Die Presse hat sich in den letzten Wochen wiederholt mit dem Benz-Denkmal beschäftigt, aber nicht in zustimmendem, sondern in ablehnendem Sinne. Das Denkmal muß beseitigt werden. Es ist sicher, daß es heute nicht mehr genehmigt werden würde. Er ist tatsächlich ein Beispiel für die bolschewistische Kunstepoche, die wir jetzt wohl glücklich hinter uns haben. Zudem ist der gewählte Platz ganz unmöglich. Er versperrt die Aussicht in die grüne Allee der Augusta-Anlage. Und wenn einmal auf dem bereits vorhandenen Sockel ein Denkmal für Friedrich I. von Baden errichtet werden sollte, den Mann, der das erste Hoch auf das einige Deutsche Reich im Spiegelsaal von Versailles ausgebracht hat und der allein schon deshalb, abgesehen von seinen sonstigen gütigen Eigenschaften, ein Denkmal verdiente, dann müßte das Benz-Denkmal ja doch entfernt werden, denn man kann nicht zwei Denkmäler dicht hintereinander hinstellen. Der Vorschlag, den das Hochbauamt gemacht hat, das Benz-Denkmal dorthin zu stellen, wo einmal die Autostraße beginnen wird, ist sehr gut, aber wir haben auch noch andere Plätze in der Stadt, auf denen ein Denkmal in Bronze, auf dessen Sockel die Entwicklung des Autos vom kleinen Dreirad bis zum großen Rennwagen sehr schön dargestellt werden kann (siehe Kaiser-Wilhelm-Denkmal), errichtet werden könnte. Das Denkmal ist aber auch deswegen unmöglich, weil es einen Anspruch auf künstlerische Darstellung nicht erheben kann. Man sehe sich den energielos aufgesetzten Kopf an. Die Riesengestalt — man muß es schon aussprechen — im Nachthemde, daneben in ganz anderem Maßstab, das angeblich erste Automobil. Man kann nicht auf einem Relief zwei Maßstäbe nebeneinander anwenden. Wenn die ehrwürdige Frau Benz ihr Mißfallen über diese Art der Darstellung ausgesprochen hat, so kann man ihr nur recht geben. Wir dürfen nicht vergessen, daß es sich hier um ein Weltdenkmal handelt. Es kam dies ja auch in der Beteiligung des Auslandes an der Feier zum Ausdruck. Nun werden ja wohl die Verhandlungen mit den vier Vereinen etwas schwierig werden. Trotzdem muß das scheinbar Unmögliche erreicht werden. Es wird mir mancher aus dem zweiten Reich nicht zustimmen. Ich glaube aber, daß ich mit vorstehenden Ausführungen dem größten Teil der Mannheimer Bevölkerung aus dem Herzen gesprochen haben werde.

Perrey, Stadtbaudirektor a. D.

*

Ueber Geschmack läßt sich nicht streiten. Deshalb möchte ich mich über die Kunstrichtung nicht äußern. Lediglich wo die Technik anfängt, beginnt meine Kritik. Das Denkmal ist meiner Ansicht nach nur unpraktisch aufgestellt. Wäre es um 90 Grad gedreht, so würde es den Blick durch die Augusta-Anlage nicht stören, und es wäre wahrscheinlich niemand eingefallen, das Denkmal abzulehnen. G.

Taxi-Nöte Die Veröffentlichung der Mannheimer Mietwagenbesitzer in Nr. 198 der NMZ können wir nicht unbeantwortet vorübergehen lassen, da sie verschiedene Unrichtigkeiten enthält. Wenn wir mit dem Artikelschreiber auch nicht identisch sind, so müssen wir die Behauptung, daß der Ruin der Taxi durch die Mietwagen herbeigeführt wurde, unterstützen. Wir haben seinerzeit die Behörde darauf aufmerksam gemacht, daß eine Bedürfnisfrage für Mietwagen nicht vorliegt. Aber man hörte zu dieser Zeit mehr auf die Kreise, die wegen der Kennzeichnung der Kraftdroschke nicht mit ihr fahren, sondern Wagen benützen wollten, denen man nicht ansieht, daß es Mietwagen sind. Mit anderen Worten: das betreffende Fahrpublikum wollte durch Benutzung eines nicht als Mietwagen gekennzeichneten Wagens den Eindruck erwecken, daß es im eigenen Wagen fährt. Wenn man uns vorhält, daß selbst Kraftdroschkenbesitzer und mit Mietwagen Konkurrenz machen, so hat es insofern seine Richtigkeit, als tatsächlich zwei Kraftdroschkenbesitzer noch je einen Mietwagen unterhalten. Das kam daher, daß wir seinerzeit dazu gezwungen waren, unsere Mitglieder aufzufordern, ebenfalls Mietwagen in den Dienst zu stellen, nachdem die Erlangung der Genehmigung hierzu nicht mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft war. Nachdem die Behörde die Kennzeichnung unserer Wagen durch Karo-Borde und durch Freilampen und Taxuhr verlangte und nicht davon abging, mußten wir notgedrungen für die Kundschaft, die eine höhere „Klasse" vortäuschen wollte, einige Wagen in Reserve haben.

Es ist unrichtig, daß Mietwagen einer Konzession bedürfen. Sie brauchen nur eine einfache Genehmigung. Es stimmt, daß Mietwagen versichert sein müssen gegen Haftpflicht. Wer kontrolliert sie aber, ob wirklich Versicherungsschutz besteht? Wir müssen bei Fälligkeit der Prämien die Quittung vorzeigen. Es wird dann genau notiert, wie lange der Versicherungsschutz läuft, um alsdann erneut wieder die Quittung vorzuzeigen. Für unsere Wagen sind genaue Abmessungen des Innenraumes, des Radstandes etc. und die Ausrüstung vorgeschrieben. Bis vor kurzem durften wir keinen gebrauchten Wagen in Dienst stellen, sondern nur fabrikneue Wagen. Wer kümmert sich bei Mietwagen darum? Wir dürfen keinen Mercedes-Kompressor und auch keinen 8-Zylinder-Horch etc. in Dienst stellen und können es auch nicht, denn wir können einen derartigen Wagen nicht unterhalten. Und dann soll man glauben, daß ein Mietwagen monatlich nur 160 ℳ umsetzt? Mietwagen dürfen doch unbegrenzt fahren, während wir nur 20 Tage im Monat unser Gewerbe ausführen dürfen. Wenn ein Mietwagen derartig schlechte Einnahmen hat, wie kann es dann kommen, daß Mietwagenbesitzer, welche die Genehmigung für nur einen Wagen haben, einen weiteren Privatwagen besitzen, mit dem ebenfalls Mietfahrten ausgeführt werden?

Nun zu den drei aufgezählten Punkten: Nach der Gewerbeordnung können wir auf Straßen, usw. unsere Dienste anbieten, Mietwagen nicht. Wie helfen sich hier die Mietwagen? Die Fahrer sitzen in den Wirtschaften und lotsen das Publikum von hier nach ihren Wagen. Wir müssen Tag und Nacht, bei Hitze und Kälte im Freien stehen und dürfen in keine Wirtschaft, da wir bei unseren Wagen sein müssen. Ferner machen die Mietwagenbesitzer unlautere Reklame. Ein Beweis ihrer Reklametüchtigkeit haben sie in dem Marschzuge zur 1. Mai-Kundgebung gegeben. Obwohl für Vermietwagen das Anbringen von Reklame verboten ist, obwohl bei der Kundgebung in dem Marsch zum Stadion am 1. Mai jede Reklame verboten war, so daß die Mietwagen aus dem Zuge verwiesen wurden und sich trotzdem wieder anschloßen, haben die Mietwagenbesitzer Wagen mitlaufen lassen mit großen Reklameschildern. Während wir Taxameter, teilweise ohne vorherigen Schlaf, also direkt vom Dienst kommend, in disziplinierten Reihen an der Kundgebung teilnahmen und unseren Willen zur nationalen Arbeit und Einheit kundgaben, gaben die Mietwagenbesitzer kund ihre Reklame einen Geist kund, der nicht zu billigen ist. Wenn uns durch die Reichsregierung ein Steuernachlaß zuteil wurde, dann dürfte heute gewiß jeder davon überzeugt sein, daß die Notwendigkeit dieses Nachlasses geprüft worden ist. Man kennt höheren Orts unsere Not und hat unserem Gewerbe nach langen Jahren der Verständnislosigkeit endlich Verständnis entgegengebracht. Wir sind dafür dankbar und wir hoffen, daß es bei uns auch einmal wieder aufwärts geht. Man hat aber auch erkannt, daß wir an Tarife gebunden sind, die es uns unmöglich machen, diesen oder jenen billiger zu fahren und die Differenz dem Nächsten um ein vielfaches aufzurechnen. Durch das Gebundensein an die behördlich vorgeschriebenen Fahrpreise ist es uns auch unmöglich, an Hotel-, Wirtschafts- usw.-Personal sogenannte Bedienungsgelder zu zahlen oder dem Personal unsere Wagen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Unsere Fahrpreise gelten für jeden Fahrgast gleich.

Auto-Centrale Mannheim e. V.

Alhambra: „Die kleine Schwindlerin"

Eine beschwingte kleine Komödie zieht mit dem „Kleinen Schwindlerin" über die Leinwand. Ein Spiel, das einer so entzückenden kleinen Range wie Dolly Haas wieder ausgiebige Gelegenheit gibt, ihr heiteren Mimen springen zu lassen. Schauplatz der [illegible] abenteuerlichen Handlung ist die fernentrückte Alpiratenlandschaft. Dort, wo die Nababs Europas und der USA. fernhafte Paläste besitzen, operiert eine Bande, die aus Hochstaplern, Falschspielern, Taschendieben und Kassenräubern besteht. Versteht sich, daß die temperamentvolle Dolly Mitglied dieser Bande ist. Versteht sich, daß das schwerste Schaf der edlen Verbrechergilde Dennert, die Bande entfernt, daß eine wilde Jagd nach einem Rolle sehr kompromittierender Briefe einsetzt und daß die ehemalige kleine Räuberin und Bob sich schließlich auf einer luxuriösen Yacht über das happy end unterhalten. Das alles ist lustiges Filmtheater. Sommerlich und gut [illegible] präsentiert.

Neben Dolly Haas ist Harald Paulsen ein [illegible] munter Hochstapler, Otto Wallburg ein [illegible] bernder Lord, Alfred Abel ein Hochstapler von Stil und Betty Amann eine recht verführerische Dame.

Im Beiprogramm: Ein Filmstreifen der großen, erhebenden Festlichkeiten in Berlin und auf dem Tempelhofer Feld am Tag der Arbeit. Ferner: Ein Lustspielchen von der vertauschten Diva, Kulturbilder und die interessante Fox-Wochenschau. [illegible]

---

* **70. Geburtstag.** Am morgigen Sonntag feiert in voller Rüstigkeit Frau Katharina Link, T 3, 19 wohnhaft, ihren 70. Geburtstag.

* **60. Geburtstag.** Der langjährige Kassier des Badisch-Pfälzischen Luftfahrtvereins, Herr Adolf Lotto, Schillerstraße 14, feiert morgen seinen 60. Geburtstag. Herr Lotto hat zehn Jahre lang die Kassengeschäfte des Vereins ehrenamtlich verwaltet und mußte in diesem Jahr als Gesundheitsrücksichten das Amt zur Verfügung stellen.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Ein neuer Qualitäts-Empfänger.** Zu dem zur diesjährigen Frühjahrsmesse herausgekommenen „[illegible]" Zweikreiser mit eingebautem dynamischem Lautsprecher hat die Firma Dr. Dietz u. Ritter, Leipzig, wiederum ein Spitzengerät von hoher Vollendung geschaffen. Die Bedienung ist äußerst einfach und bequem und in der Hauptsache mit nur einem Knopf durchzuführen. Besonders hervorzuheben sei auch bei diesem Gerät die überragende Klangschönheit, die das typische Kennzeichen aller „[illegible]"-Empfänger ist.

Sonntag abend
auf allen Straßen und Plätzen, in allen Lokalen
immer die NMZ verlangen! Preis 10 Pfg.

BADEN-BADEN ist billig!
Pensionspreise stark herabgesetzt. Ab Rm. 4.50. In Hotels ab Rm. 6.–
Kurtaxe 20% gesenkt. Ausserdem: Passanten 50% Ermässigung. Beikarten zur Wochenkarte 15% Nachlass. Nach 2 Monaten kurtaxfrei
Bäderpreise 20% ermässigt

MARCHIVUM

DIE BRAUNE PYRAMIDE

Die politische Organisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

Nachdruck, auch auszugsweise, verboten — Urheberrecht bei Karl Schaufler-Pfullingen

Verfügung:

Ich bringe in Erinnerung, daß der sich im Kampf bewährte Aufbau der Partei jetzt mehr denn je beachtet werden muß:

Für die Politik ist allein der Politische Leiter in dem ihm übertragenen Gebiet zuständig und verantwortlich.

In SA- und SS-Fragen und Fragen des inneren Aufbaues der Partei entscheidet der SA-bzw. SS-Führer.

München, den 21. April 1933.

gez. Adolf Hitler.

Mit dieser Verfügung wird die Wichtigkeit des inneren Aufbaus der NSDAP von berufenster Seite bestätigt. Aus diesem Grunde ist es auch begreiflich, daß sich das Allgemeininteresse auf diesen Aufbau, die politische Organisation (P. O.) konzentriert.

Hoheitsträger, Stabswalter und Pg.

In der P.O. unterscheidet man zwischen Hoheitsträgern, Stabswaltern und Parteigenossen. Die beiden ersten faßt man unter der Bezeichnung Amtswalter zusammen. Hoheitsträger sind alle diejenigen Personen, die irgendeine Art von Befehlsgewalt ausüben und Stabswalter sind diejenigen, die zur sachlichen Unterstützung der Hoheitsträger herangezogen werden. Diese beiden Gruppen werden allmählich aus den Parteigenossen herausgebildet durch Auslese in der Leitung und durch Vorschläge der vorgesetzten Dienststellen. Nun erhebt sich gleich die Frage: wie wird man Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei? (NSDAP). Man füllt einen Aufnahmeschein aus und ist dann provisorisches Mitglied. Nach dem Ausfüllen eines Aufnahmescheins verbrechen für den PG. noch zwei Probezeiten. Es ist dies 1.: die Zeit zwischen dem Eintritt in die Partei und dem Erhalten der provisorischen roten Mitgliedskarte, und 2.: die Zeit von 1 Jahr, die es dauert, bis diese provisorische Mitgliedskarte gegen ein ordentliches Mitgliedsbuch umgetauscht wird. In diesen beiden Probezeiten werden die Leute schärfstens gesichtet. Ist nun ein Deutscher ordnungsmäßiges Mitglied der NSDAP, dann hat er das Recht, das große Parteiabzeichen zu tragen.

Parteiabzeichen der NSDAP.

Dieses ist gesetzlich geschützt und sein Tragen von Unberechtigten wird in neuester Zeit mit Strafe belegt. Dies gilt übrigens auch für alle übrigen Abzeichen der Gliederungen und Organisationen der NSDAP.

Uniformen u. Rangabzeichen der Amtswalter

Die Hoheitsträger und Stabswalter tragen eine Amtswalteruniform. Diese besteht aus einer ähnlichen Kleidung wie die der SA., also aus braunem Hemd und Hose, einem schwarzen Binder und der braunen SA.-Mütze. Im Gegensatz zu der SA befindet sich an dieser Mütze anstatt dem Sturmriemen eine silberne Kordel. Wie die SA trägt der Amtswalter ein silbernes Hoheitsabzeichen an der Mütze.

Hoheitszeichen der NSDAP.

Zu der Uniform gehört noch ein braunes Koppel mit Schnalle, aber ohne Schulterriemen. Dies ist der Anzug für alle Mitglieder der NSDAP, die nicht der SA oder SS angehören. Genau wie jetzt die SA über dem Braunhemd eine Uniformjacke tragen kann, kann der Amtswalter eine Jacke tragen, an der dann am Kragen oder auf der Schulter die Rangabzeichen getragen werden. Zur Kenntlichmachung der Rangstufen und des Unterschieds zwischen den vorhin erwähnten Hoheitsträgern und ihren Stabswaltern sind besondere Abzeichen geschaffen, die an dem linken Oberarm getragen werden. Diese Abzeichen sind jedesmal eine auf die Ecke gestellte schwarze Raute, in deren Mitte sich entweder bei den Hoheitsträgern das Hoheitsabzeichen der Partei, oder bei den Stabswaltern das Parteiabzeichen befindet. Unterhalb diesem Abzeichen kann noch das Verdienstabzeichen getragen werden. Dieses Verdienstabzeichen ist ein 1 Zentimeter breites Band, auf dem mit Silber das Eintrittsjahr des Betreffenden geflickt ist. Für diese Eintrittsjahre kommen die Jahre von 1925—1933 in Frage. Abgeordnete und Gemeindevertreter tragen immer ihren Amtswalterdienstanzug; bei den Fraktionsführern in Parlamenten kommen zum nachher beschriebenen Dienstanzug eines Landesinspekteurs noch auf den linken Arm die Landesfarben in einem schwarzen Quadrat, Fraktionsführer in Gemeinden tragen in einem schwarzen Quadrat entweder das Stadtwappen oder die Landesfarben.

Die Stabswalter haben immer einen um ein Grad niedereren Rang als der Hoheitsträger des Stabes, dem sie angehören, also immer den gleichen wie der Hoheitsträger der nächstniederen Dienststelle.

Hoheitszeichen der Hoheitsträger

1925

Verdienstabzeichen

Parteiabzeichen der Stabswalter

Block und Blockwart

Der erste Hoheitsträger ist der Blockwart. Er ist zu erkennen an einem 10 Millimeter breiten Treffenwinkel am Hemdkragen und auf dem linken Unterarm. Sein Kragen wird mit einer Silberkordel eingefaßt. Zu seiner Ernennung muß er seinen Lebenslauf und ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Er bekommt dann einen Lichtbildausweis von dem Ortsgruppenleiter.

Genau wie bei der SA und SS die kleinste Gruppe, die Schar, der Grundpfeiler des braunen Heeres ist, auf dem sich alles aufbaut, genau so ist der Block mit dem Blockwart als Führer und Hoheitsträger der Baustein der nationalsozialistischen Bewegung. Der Block umfaßt nicht mehr als 10 Mitglieder und wird nach Straße oder Hausnummer oder irgendeinem besonderen Merkzeichen benannt. Ihm gehören alle Parteigenossen an, die räumlich am nächsten beieinander wohnen, und diese sollen von ihm zu einer geschlossenen Einheit zusammengeschweißt werden durch abendliche Vorträge über die Bewegung, durch Besprechung der Tagesereignisse und durch Kenntnisnahme der Propagandaarbeit.

Zelle, Stützpunkt und Stützpunkt-Leiter

Die Zusammenfassung von mehreren Blocks ist die Zelle oder der Stützpunkt, in dem sich bis zu 50 Parteigenossen befinden können. Die Zellen selbst werden nach Straßen oder auf dem Lande nach Ortsnamen benannt. Der Leiter der Zelle ist der Zellenwart oder Stützpunktleiter. Er führt an dem ebenfalls mit einer silbernen Kordel eingefaßten Kragen zwei silberne Treffenwinkel, als Hoheitsträger das Hoheitszeichen am linken Arm, darunter wieder zwei silberne Treffenwinkel. Zu seiner Unterstützung hat er einen Schriftwart und Kassenwart als Stabswalter, die den gleichen Rang- und Dienstanzug haben wie Blockwarte, nur befindet sich auf ihrem linken Oberarm das Stabswalterabzeichen.

Ortsgruppe und Ortsgruppenleiter

Ueber der Zelle steht nun die Ortsgruppe mit zirka 50—500 Mitgliedern. Geleitet wird die Ortsgruppe von einem Ortsgruppenleiter, der den üblichen Dienstanzug trägt. Er ist der erste Amtswalter, auf dessen beiden Schultern eine Silberkordel angebracht ist. Diese Silberkordel trägt eine Verknotung, genau wie die an der Mütze. Anstatt der Treffenwinkel der ihm untergeordneten Hoheitsträger führt er am Kragen eine silberne Gardeltze auf braunem Spiegel. Unter sich hat er einen Stab, bestehend aus Kassenwart, Propagandawart und Schriftwart. Dieser Stab besteht aus Stabswaltern, die den gleichen Rang und Dienstanzug haben wie die Stützpunktleiter. An ihrem Aermel befindet sich das Stabswalterabzeichen. Die Machtbefugnisse des Ortsgruppenleiters sind schon ziemlich groß. Er besitzt das Disziplinarrecht über Zellen- und Blockwarte. Ein Ortsgruppenleiter wird stets auf den Vorschlag des vorgesetzten Kreisleiters vom Gauleiter eingesetzt und erhält eine Ernennungsurkunde vom Führer selbst. Die Ortsgruppe wird nach einem Stadtteile oder Ort, in dem sie sich befindet, benannt. Ueber der Ortsgruppe kommt nun der Kreis.

Kreis und Kreisleiter

Der Kreis besteht entweder aus einem preußischen Landkreis, einem bayerischen Bezirk, einem württ. Oberamt, einer sächsischen Amtshauptmannschaft oder einer kreisfreien Stadt. Eine Mitgliederzahl für den Kreis ist nicht festgesetzt. Der Führer eines Kreises ist der Kreisleiter, der zugleich der Vorgesetzte sämtlicher Amtswalter seines Gebietes ist. Es ist von unten herauf die erste vollbesetzte Verwaltungsstelle der Partei und besitzt eine Geschäftsstelle. Der Name des Kreises stammt entweder vom Verwaltungsbezirk oder der Stadt, in der der Sitz der Kreisleitung ist, der zugleich wieder der Amtssitz des Verwaltungsbezirks sein muß. Zur Unterstützung des Kreisleiters sind die Hauptabteilungsleiter III, IV, V und VI vorhanden. Diese Hauptabteilungen werden bei der Besprechung der letzten Geschäftsstelle der Partei, der Reichsorganisationsleitung, noch näher bezeichnet. Der Kreisleiter wird ebenfalls vom Gauleiter vorgeschlagen und berufen und erhält seine Ernennungsurkunde vom Führer. Er hat zu seiner Unterstützung oft einen Stellvertreter oder Adjutanten, der dann in seiner Vertretung mit D.A.L.B. unterzeichnet. (Mit der Leitung beauftragt.) Der Kreisleiter trägt die Amtswalteruniform; gegenüber dem Ortsgruppenleiter trägt er zwei silberne Gardeltzen auf dem braunen Spiegel und zwei Verknotungen in den Silberkordeln der Mütze und Schultern. Sein Adjutant und die vorerwähnten Hauptabteilungsleiter haben den Rang und Dienstgrad wie die Ortsgruppenleiter. Alle diese Stabswalter tragen das Stabswalterabzeichen.

Gau, Gauleitung und Gauleiter

Der Gau, der die Zusammenfassung der Kreise darstellt, ist meistens das Gebiet eines Wahlkreises. Gauleiter werden nur von Hitler berufen und eingesetzt. Gegen diese Entscheidung kann kein Einspruch erhoben werden. Sein Amtsbereich ist sehr groß, z. B. entscheidet er über Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern; er verfügt über das Disziplinarrecht über alle Amtsleiter. Zugleich ist er der Vorsitzende der Gauleitung, die unter sich in ihrer Geschäftsstelle zehn Hauptabteilungen führt (Kassenverwaltung, Geschäftsführung, Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß (USchA.), Propaganda, Hauptabteilungen I, II, III, IV, V und VI). Als Hoheitsträger führt er den Dienstanzug mit den silbernen Hoheitsabzeichen an der Mütze. In seiner hellroten Kragenecke auf rotem Spiegel befindet sich eine goldene Gardeltze. Auf dem gleichen Rot ist ein goldener Treffenwinkel auf dem linken Unterarm angebracht. Als Gauleiter trägt er eine goldene Schulterkordel auf rotem Grunde mit einer Verknotung. Die gleiche Verknotung befindet sich auch in der Mützenkordel. Die Hauptabteilungsleiter im Stabe des Gauleiters führen den Rang von Kreisleitern, die eventuellen Abteilungsleiter den von Ortsgruppenleitern. Die Zusammenfassung von mehreren Gauen bildet die Landesinspektion.

Landesinspektion und ihre Inspekteure

In ganz Deutschland gibt es neun Landesinspektionen Ost, Berlin, Mitteldeutschland-Brandenburg, Oesterreich. Eine Landesinspektion umfaßt meistens geschlossene Provinzen oder Länder; im allgemeinen 4—5 Gaue. Der Aufgabenbereich liegt in der Ueberwachung der Organisation, in der Schlichtung von Streitfragen, in der Führung einer einheitlichen Propaganda. Der Landesinspekteur kann ein sofortiges Inkrafttreten seiner Entscheidung verlangen, er kann alle Amtswalter, ausschließlich der Gauleiter, ihres Amtes entheben. Dies bedarf jedoch später der Bestätigung der Reichsorganisationsleitung. Gauleiter können nur, wie vorhin schon erwähnt, durch den Führer abgesetzt werden. Der Landesinspekteur unterscheidet sich in seinem Abzeichen gegenüber dem Gauleiter darin, daß er auf auf einer karmesinroten Kragenecke eine goldene Gardeltze auf karmesinrotem Spiegel trägt. Am Unterarm trägt er auf karmesinrotem Grund einen goldenen Treffenwinkel.

Die beiden Reichsinspektionen

Ueber den Landesinspektionen stehen dann nur noch die beiden Reichsinspektionen I und II, und zwar umfaßt die Reichsinspektion I die fünf Landesinspektionen Ost, Berlin, Mitteldeutschland-Brandenburg, Nord, Niedersachsen. Die Reichsinspektion II umfaßt die Landesinspektionen Bayern, Sachsen-Thüringen, Südwest, West und die Landesleitung Oesterreich. Sie stehen nur noch unter der Oberleitung der Reichsorganisationsleitung. So sind z. B. auch die Reichsinspekteure die Stellvertreter und Zeichnungsberechtigten für den Reichsorganisationsleiter. Der Reichsinspekteur ist an den zwei goldenen Gardeltzen und zwei goldenen Treffenwinkeln auf dem Unterarm, ebenso an den zwei Verknotungen an den Goldkordeln der Mütze und Schulterstücke auf karmesinrotem Grunde zu erkennen.

Reichsorganisationsleitung, ihr Leiter und Aufbau

Als Krönung des Ganzen steht über den beiden Reichsinspektionen die Reichsorganisationsleitung, abgekürzt im Dienstbetrieb R.O.L. genannt. An ihrer Spitze steht der Reichsorganisationsleiter, der an der Mütze ein 10 Millimeter breites Goldband auf karmesinrotem Grunde trägt und auf den Schultern ein 20 Millimeter breites Goldband auf ebenfalls karmesinrotem Grunde. An seinem Hemdkragen befinden sich außerdem noch auf gleichfarbigem Grunde zwei goldene Eichenblätter, an seinem Unterarm drei goldene Treffenwinkel, ebenfalls auf Karmesinrot. Die Reichsorganisationsleitung ist in sechs Hauptabteilungen eingeteilt. Die Leiter der Hauptabteilungen III, IV, V, VI führen den gleichen Rang wie die Reichsinspekteure, die noch zur Reichsorganisationsleitung zählen, die Abteilungsleiter den Rang der Gauleiter und die Unterabteilungsleiter den der Kreisleiter, als Stabswalter tragen sie das Stabswalterabzeichen.

Die Hauptabteilungen sind die Abteilung III für Inneres, die Abteilung IV für Wirtschaft, die Abteilung V für Landwirtschaft, die Abteilung VI für die Reichsbetriebszellenorganisation. Alle diese Hauptabteilungen haben unter sich wieder Unterabteilungen, die dann von den vorhin erwähnten Unterabteilungsleitern geleitet werden. Bei verschiedenen sehr wichtigen Zweigen ist sogar die Unterabteilung nochmals in sich aufgeteilt. Der Hauptabteilung III unterstehen z. B. der NS-Juristenbund, der NS-Lehrerbund, der NS-Aerztebund, die Abteilungen für Volksgesundheit, für Innenpolitik, für Rechtspolitik, für Kommunalpolitik, für das Deutschtum im Ausland, die Presse und die ingenieurtechnische Abteilung.

Die Abteilung IV für Wirtschaft ist wieder untergeteilt in Unterabteilungen, wie Sozialabteilung, Währungspolitik, Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftswissenschaft. Die Hauptabteilung V fällt unter die Geschäftsführung des agrarpolitischen Apparates der NSDAP und als letzte wichtigste Hauptabteilung steht die Reichsbetriebszellenorganisation da.

Die N. S. B. O.

Diese Reichsbetriebszellenorganisation wird von einem Hauptabteilungsleiter im Range eines Reichsinspekteurs geführt. Die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation hat das Ziel, den Nationalsozialismus in den Betrieben zu verankern unter vollständiger Bejahung eines gesunden Gewerkschaftsgedankens, aufs schärfste den Marxismus zu bekämpfen und für eine gerechte Vertretung aller Stände einzutreten. Ebenso gilt ihr Streben einem soliden Wiederaufbau der Sozialversicherung, der Fundierung eines sicheren Arbeitsschutzes und geordneten Tarifrechtes. Die RSBO, wie die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation sich abgekürzt nennt, teilt sich ähnlich wieder in Unterabteilungen wie die PO. der NSDAP. Der Grundstock ist die Betriebszelle mit einem Betriebszellenwart. Auf sie folgt dann die Fachgruppe, die einen Spezialzweig in einem Industriezweig darstellt. Als oberste Zusammenfassung kommt dann die Industriegruppe als die Zusammenfassung aller Fachgruppen innerhalb eines einzelnen Industriezweiges. Der RSBO können alle Personen, die unter Arbeitsrecht fallen, beitreten. Die Mitgliedschaft zur RSBO schließt nicht ohne weiteres eine Parteimitgliedschaft in sich ein. Die Mitglieder der RSBO tragen das untenstehende Abzeichen.

Das NSBO.-Abzeichen

Der Führer aller Betriebszellen eines Ortes ist der Ortsgruppenbetriebszellenwart, der sachlich allein seiner vorgesetzten RSBO.-Dienststelle untersteht. Der Führer aller Betriebszellen in einem Kreis ist der Kreisbetriebszellenleiter.

Die N.S.-Frauenschaft

Zu der Hauptabteilung III gehört auch noch die Unterabteilung der nationalsozialistischen Frauenschaft (der Deutsche Frauenorden). Diese NS-Frauenschaft stellt nichts anderes dar, als eine Zusammenfassung aller nationalsozialistischen Frauen. Sie ist, wie ausdrücklich bemerkt ist, keine Eigenorganisation und darf auch keine Beiträge für sich einziehen. Der Aufgabenkreis der NS-Frauenschaft ist ein dreifacher. Sie soll erstens die Frau geistigkulturell erziehen, dann zweitens eine Beeinflussung der Frau in nationalwirtschaftlicher Hinsicht

Das Abzeichen der Nat.-Soz. Frauenschaft

ausüben (beim Einkauf) und drittens sollen sich die Frauen charitativ betätigen. Die NS-Frauenschaft innerhalb einer Ortsgruppe untersteht dem Ortsgruppenführer. Die Frauen tragen das untenstehende Abzeichen.

Aus Baden

Ober-Konsistorial-Präsident Curtius †

* **Heidelberg**, 6. Mai. In Heidelberg, wo er seinen Ruhesitz hatte, starb im 82. Lebensjahr Ober-Konsistorial-Präsident a. D. Dr. jur. D. Friedrich Curtius, zuletzt Präsident des Direktoriums und des Ober-Konsistoriums der Kirche Augsburgischer Konfession und Mitglied der Ersten Kammer in Elsaß-Lothringen. Der Verstorbene wurde als Sohn des berühmten Altertumsforschers und Historikers Ernst Curtius am 7. Juli 1851 in Berlin geboren. Von seinen Werken ist besonders bekannt das Lebensbild seines Vaters in Briefen, sowie die Herausgabe der Denkwürdigkeiten des Fürsten Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Sein Sohn ist der Romanist Ernst Robert Curtius, der jetzt in Bonn wirkt.

Wieder aus der Schutzhaft entlassen

* **Heidelberg**, 6. Mai. Aus der Schutzhaft entlassen wurden gestern Direktor Dr. Schott und die Universitätsprofessoren Willmanns und Blessing, außerdem sämtliche vorher verhafteten Gewerkschaftssekretäre, mit Ausnahme des Sekretärs Engelhardt.

Kraftwagen rast in eine Kindergruppe

* **Heidelberg**, 6. Mai. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fuhr auf der Peterstaler Straße ein Wäscherei-Kraftwagen, der einem Kraftwagen einer Mannheimer Essigfabrik ausweichen wollte, in eine Gruppe von Kindern, die gerade aus der Schule gekommen waren. Dabei wurde ein 10jähriger Junge namens Fehrenbach von dem Auto gegen ein eisernes Geländer gedrückt und mitsamt dem Geländer und einem großen Schutzstein in einen Bach geworfen. Als man den Knaben herauszog, war er bereits tot. Außerdem erfaßte das Auto noch ein Schulmädchen, das aber nur leicht verletzt wurde.

Großes Reitertreffen in Oftersheim

* **Oftersheim**, 6. Mai. Der Reiterring „Badische Pfalz" bringt seine Meisterschaften im Reiten, Springen und Fahren am Sonntag, 7. Mai, in Oftersheim zum Austrag. Schon am Vormittag um 7.15 Uhr beginnen die Wettkämpfe im Fahren. Ein großer Umzug, offizielle Flaggenparade und Gespannparade schließen sich an. Unter dem Titel „Wehrsport" wird eine große Schaunummer unter Mitwirkung von SA und Stahlhelm geboten.

Die Leiche des Steuerassistenten gefunden

S. **Bruchsal**, 6. Mai. Der seit einigen Tagen vermißte Steuerassistent Hotz wurde gestern nachmittag in der Nähe eines Steinbruches zwischen Bruchsal und Heidelsheim von zwei Landarbeitern tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord durch Erschießen vor. Hotz muß sich, nach dem Leichenbefund zu urteilen, gleich am ersten Tage nach seinem Verschwinden erschossen haben.

*

T. **Brühl**, 4. Mai. In Verbindung der Einweihung des erweiterten Schießstandes des Kleinkaliberschützen-Vereins 1927 Brühl fand hier in dem geräumigen Saalbau „Zum Ochsen" ein Vaterländischer Abend statt, der seitens der Bevölkerung sehr gut besucht war. Dem Abend voran ging ein Festzug des Schützen-Vereins und der übrigen Vereine durch die reich beflaggten und mit zahlreichem Grün geschmückten Straßen. Anläßlich der Einweihung des erweiterten Schießstandes an der Luftschiff-Werft wurde ein Preisschießen abgehalten, das auch von den Nachbarvereinen gut besucht war. Das Preisschießen hatte folgendes Ergebnis: 1. Hermann Zimmer-Plankstadt 35 Ringe, 2. Frei-Reilingen 34 Ringe, 3. Ebhalt-Reilingen 34 Ringe, 4. Schaudin-Brühl 33 Ringe, 5. Grimm-Plankstadt 33 Ringe, 6. Bernhd-Reilingen 33 Ringe, 7. Hurst-Brühl 32 Ringe, 8. Littmann-Reilingen 32 Ringe und Büchner-Reilingen 31 Ringe.

* **Plankstadt**, 5. Mai. Ein 27 Jahre alter lediger Landwirt von hier machte seinem Leben durch Erhängen im elterlichen Anwesen ein Ende. Die Tat dürfte in einem Zustand vorübergehender Geistesgestörtheit erfolgt sein.

tr. **Ladenburg**, 5. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung trug man Ladenburgs letzten Altveteran und ältesten Bäckermeister im Reiche, den 87jährigen Peter Trill, zu Grabe. Der Obermeister der Bäckerinnung Mannheim-Land, Karl Joachim, zeichnete ein anschauliches Bild des Verstorbenen. Namens des „Badischen Bäckerverbandes" widmete Obermeister Ibald-Mannheim dem Toten einen warmempfundenen Nachruf. Der Ehrenvorsitzende des Ladenburger Kriegervereins, Oberinspektor B. Bechtold-Heidelberg, sprach ehrende Worte des Gedenkens. Kriegervereins- und 110er Kameraden trugen den Sarg zu Grabe.

ch. **Hockenheim**, 5. Mai. Die Eheleute Ludwig Mauch und Katharina geb. Auer konnten am 1. Mai das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. — Volkswirt Dr. Fritz Werner von hier wurde vom kommissarischen Leiter der hiesigen Ortskrankenkasse zum Verwalter der Kasse ernannt.

£ **St. Leon**, 5. Mai. Der Gau Wiesloch des badischen Kriegerbundes hielt hier die erste Versammlung des Kleinkalibersportverbandes ab, wobei Hauptlehrer Hönig, der Vorsitzende des St. Leoner Kriegervereins, den Vorsitz führte. Bezirksschießleiter Rendeck-Heidelberg erklärte, daß wegen des Fortbestandes der verschiedenartigen Unterorganisationen des Kriegervereins kein Grund zur Beunruhigung vorliege. Der vom Staatskommissar für den badischen Wehrsport ernannte Hilfskommissar, Verbandsgeschäftsführer Helm, wird die Belange des Kleinkalibersports wahren. Das Gauschießen am 18. Juni wird in Wiesloch stattfinden und mit der Einweihung des neuen Schießstandes verknüpft sein. Auf Vorschlag des Bezirksleiters wurde Frhr. Karl Bernhard Göler v. Ravensburg-Schatthausen zum Gauleiter gewählt.

£ **Wiesloch**, 5. Mai. Die Fleckviehzuchtgenossenschaft Wiesloch hielt dieser Tage ihre diesjährige Zuchtviehschau auf dem Meßplatz ab. Die staatliche Zuchtviehschau mußte aus finanziellen Gründen ausfallen. Die beste Prämiierung für Farren erhielt die Gemeinde Baiertal mit 87 Punkten und 50 ℳ, dann folgten die Gemeinden Dielheim, Wiesloch und Horrenberg.

* **Freiburg i. Br.**, 7. Mai. Se. Exzellenz General der Artillerie von Gallwitz, Ehrenbürger der Stadt Freiburg i. Br., kann heute in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag feiern.

Gesunde Finanzen – sparsame Wirtschaft

Ein Blick in den Haushaltsplan der Stadt Hockenheim

* **Hockenheim**, 6. Mai.

In dieser Zeit, wo der Neuaufbau der Nation überall schwärende Stellen offenlegt, die seit Jahren ihr Gift in den deutschen Volkskörper abgaben, wo die genauen Untersuchungen der Finanzgebarung öffentlicher Körperschaften Korruptionen und Fehlleitungen in unablässiger Folge aufdecken, berührt es um so angenehmer, auch einmal das Gegenteil berichten zu können. Die Stadtgemeinde Hockenheim kann und wird den beneidenswerten Ruf für sich verbuchen, daß ihre Finanzgebarung freigehalten wurde von den Irrtümern der letzten Jahre, daß hier der Gedanke der Selbstverwaltung eine Gemeindewirtschaft so durch die Krise geführt hat, daß sie jetzt im Kern gesund dasteht und ihre Finanzlage es ihr gestattet, auch etwa plötzlich auftauchenden Schwierigkeiten mit Ruhe entgegensehen zu können. Der letzte Haushaltsplan und Rechenschaftsbericht der Gemeindeverwaltung zeugen davon, daß man eine Gemeinde sparsam und wirtschaftlich leiten kann, wenn ihre Verwaltung nach rein sachlichen und nicht nach politischen Gesichtspunkten unter der Mitwirkung einer verantwortungsbewußten und pflichteifrigen Beamtenschaft geführt wird.

Um dieses

seltene Beispiel gesunder Gemeindewirtschaft

recht würdigen zu können, muß man auf das Jahr 1928 zurückgreifen. Bürgermeister Klein konnte bei der nach seinem Dienstantritt (1. April 1928) durchgeführten Prüfung der Finanzlage der Stadt die für ihn erfreuliche Feststellung machen, daß auf 1. April 1928 an Rücklagen der Stadt und Werke nicht weniger als 347 000 ℳ angesammelt waren. Demgegenüber belief sich die Neuverschuldung auf 194 000 Mark, zu denen Aufwertungsverpflichtungen in Höhe von 80 000 ℳ traten, so daß damals eine Gesamtverschuldung der Stadt in Höhe von 274 000 ℳ vorlag. Obgleich sich damals schon die Ansätze des Abstieges der Wirtschaft zeigten, führte man eine steuerliche Entlastung durch. Der Grundsatz, keine weiteren Schulden zu machen, konnte aber nicht aufrecht erhalten werden. Im Interesse des Bauhandwerkes und des Gewerbes der Stadt wurden dringend notwendige Arbeiten (Gas, Wasser, Kanalisation) durchgeführt, was die Aufnahme eines Darlehens von 30 000 ℳ erforderlich machte. In den Jahren 1928 und 1930 wurde eine Siedlung für kinderreiche Familien mit einem Kostenaufwand von 146 000 ℳ erstellt, für die nur 36 000 ℳ im Anlehenswege aufgebracht werden mußten, so daß in der Zeit von 1928 bis heute eine Neuverschuldung von 65 000 ℳ dazu kam und damit die Gesamtschulden auf 348 000 ℳ stiegen.

Man blieb auf diesen Schulden jedoch nicht sitzen, sondern legte größten Wert auf eine planmäßige Tilgung, schon um den hohen Zinsverpflichtungen und Ueberraschungen durch unerwartete Kündigungen zu entgehen. Betrugen 1928 die Zinsen noch 26 858 ℳ, so sind sie jetzt durch Kapitaltilgung, gesetzliche Zinsermäßigung und andere Maßnahmen der Verwaltung auf jährlich 12 317 ℳ gesunken und die Schulden wurden durch Rückzahlungen um 120 000 ℳ auf 228 000 ℳ vermindert. Mit dem auf 1.35 ℳ gesenkten Umlagefuß und den dementsprechend gesenkten übrigen Steuern aus Betriebsvermögen und Gewerbeertrag mußte unbedingt ausgekommen werden.

Strengste Sparsamkeit wurde bei allen städtischen Stellen durchgeführt, um die nötigen Mittel für die Bekämpfung der zunehmenden Arbeitslosigkeit bereit zu halten.

So war es möglich, auch die Reserven noch außerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Zuführung in den ersten Jahren nach 1928 weiter anzureichern, nur so war es möglich, die Gesamtreserven von 347 000 auf 685 000 ℳ zu erhöhen.

Seit 1930 wurde dem Rücklagefonds nichts mehr zugeführt, da alle Mittel zur Aufrechterhaltung des Haushalts benötigt wurden.

Warum Rücklagen in diesem Ausmaße? Die Umlage wurde weiter um 5 Pfg. auf 1.30 ℳ ermäßigt und die Strompreise um weitere 3 Pfg. je Kilowattstunde auf 37 Pfg. herabgesetzt, desgl. das Wassergeld für bestimmte Zwecke. Die Steuerkraft aber sank in dem Maß wie die Arbeitslosigkeit wuchs und es traten in den letzten drei Jahren unerwartet Steuerausfälle durch Veranlagungsänderungen in Höhe von 78 000 ℳ ein. Demgegenüber wuchs die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ohne Unterbrechung vom Jahr 1928 von damals 30 Mann auf jetzt über 400 (darunter 300 Familienväter). Und trotzdem wurde die Steuerüberweisung Badens an die Gemeinde immer weiter gekürzt. Ein schwerer Schlag war die Abwälzung eines erheblichen Teils der Schullasten auf die Gemeinden, wodurch Hockenheim allein im Laufe des Jahres 1931 mit 30 000 ℳ überrascht wurde. Jährlich werden 350 000 ℳ für Wohlfahrtspflege gebraucht, denen nur 204 000 ℳ Einnahmen an Umlage gegenüberstehen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn mehrmals auf die Rücklagen zurückgegriffen werden mußte, um dem Bargeldmangel in der Kasse vorübergehend abzuhelfen.

Damit aber rechtfertigt sich die Rücklagenbildung ganz von selbst. 249 000 ℳ der vorgenannten Rücklagen wurden wieder zweckentsprechend im Interesse der Einwohnerschaft verwandt und von dem jetzigen Bestand der Rücklagen von 415 400 ℳ sind etwa 400 000 ℳ bei der Städtischen Sparkasse angelegt, so daß die Einwohnerschaft auch hier wiederum den größten Nutzen dadurch hatte, daß in den letzten Jahren

alle Neubauten durch verstärkte Darlehensbewilligung bei hundertprozentiger Auszahlung finanziert

werden konnte. Das Geld blieb im Ort und befruchtete so wieder die heimische Wirtschaft.

Nur die sparsamste und wirtschaftlichste Verwendung der Mittel konnte ein so befriedigendes Ergebnis der Finanzgebarung Hockenheims zeitigen.

Man hofft hier mit Zuversicht, daß, sobald die neue Zeit Erleichterungen bringen wird, Hockenheim eine der gesündesten Gemeinden sein dürfte und daß, wenn die Arbeitslosigkeit spürbar abnimmt, auch an eine Senkung der Lasten herangegangen werden kann.

Aus der Pfalz

Abschluß der pfälzischen Jagdtrophäenschau

nd. **Ludwigshafen**, 3. Mai. Die auf Anregung der Bezirksgruppe Ludwigshafen-Frankenthal von dem Pfälzischen Jagdschutzverein für den Kreis seiner Mitglieder im Bürgerbräu veranstaltete Jagdtrophäenschau, mit auch einer Prüfungsausstellung für die Beschickung der deutschen Jagdausstellung verbunden war, hatte bei der Prämiierung ein erfreuliches Ergebnis. Prämiiert wurden: 30 Rehgehörne mit der goldenen Medaille, 30 mit der silbernen Medaille und 10 mit der bronzenen Medaille. Von den 30 mit der goldenen Medaille prämiierten Rehgehörnen wurden 16 als wertvollste Stücke für Beschickung der deutschen Jagdausstellung in Köln ausgewählt. Hirschgeweihe wurden 3 mit der bronzenen Medaille prämiiert. Von den Keilern wurden 2 mit der goldenen, eins mit der silbernen und eins mit der bronzenen Medaille prämiiert.

*

* **Ludwigshafen**, 5. Mai. Der kommunistische Landtags- und Stadtratsabgeordnete Herbert Müller (Ludwigshafen) wurde von der Polizei verhaftet. Er hatte es verstanden, sich längere Zeit „unsichtbar" zu machen.

Ein Tag des Autos in Neustadt

* **Neustadt a. H.**, 5. Mai. Neustadt an der Haardt wird am kommenden Sonntag den Tag des Autos feiern. Die alljährlich an diesem Tag abgehaltene Pfälzische Auto-Messe für gebrauchte Kraftfahrzeuge findet dieses Jahr zum vierten Male statt und begegnet sowohl in Fachkreisen als auch bei der Masse der Automobilbesitzer erhöhtem Interesse, da durch die Kraftfahrzeugsteuer-Politik der Reichsregierung für den Markt an gebrauchten Kraftfahrzeugen eine neue Lage geschaffen wurde. In Verbindung mit dieser Auto-Messe veranstalten die Neustadter Autohändler Sonderschauen neuer Kraftfahrzeuge. Der Automobil-Club Neustadt a. H. hat zu diesem „Tag des Autos" Einladung an befreundete Clubs ergehen lassen, und wird gemeinsam mit der Messeleitung eine Auto-Propagandafahrt durch Neustadt durchführen.

Der Geißbock wird geliefert ...

* **Lambrecht**, 5. Mai. Der Lambrechter Geißbock wird, wie bisher, am Pfingstdienstag in Deidesheim abgeliefert. Das Bürgermeisteramt Lambrecht hat seine Prozeßabsichten aufgegeben, da Gefahr bestand, daß nicht nur das Weiderecht, sondern auch die von Deidesheim bisher stillschweigend genehmigte Leseholz- und Streunutzung im Deidesheimer Hinterwald eingestellt wird. Eine Kommission hat sich auf die Geißbockeinkaufsreise begeben. Am Pfingstmontag wird der Abschied des Geißbockes von Lambrecht mit einem Waldfest im Bärental gefeiert.

Die pfälzischen Bezirksfeuerwehrtagungen

nd. **Landau**, 5. Mai. Nach Mitteilung des Kreisverbandes der pfälzischen Feuerwehren, Sitz Landau, werden in den Monaten Mai und Juni insgesamt elf Feuerwehrbezirkstagungen abgehalten. Im Bezirk Kirchheimbolanden findet der Feuerwehrbezirkstag am 7. Mai in Morschheim statt, im Bezirk Zweibrücken am 7. Mai in Martinshöhe, im Bezirk Bergzabern am 14. Mai in Ingenheim, im Bezirk Kusel am 14. Mai in Lauterecken, im Bezirk Homburg am 21. Mai in Mimbach, im Bezirk Speyer-Land am 21. Mai in Waldsee, im Bezirk St. Ingbert am 28. Mai in Blieskastel, im Bezirk Frankenthal am 11. Juni in Bobenheim, im Bezirk Pirmasens am 11. Juni in Rodalben, im Bezirk Ludwigshafen-Land am 18. Juni in Neuhofen und im Bezirk Landau am 25. Juni in Göcklingen.

Ueberall judenfreie Jahrmärkte

* **Zweibrücken**, 5. Mai. Der nächste Jahrmarkt der Stadt Zweibrücken am Dienstag, 9. Mai, wird judenrein sein. Das Bürgermeisteramt hat angeordnet, daß im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung keine Platzmieter jüdischer Abstammung zugelassen werden; ebensowenig dürfen Personen jüdischer Abstammung als Stellvertreter usw. auftreten.

*

* **Gossersweiler**, 5. Mai. In einer der letzten Nächte wurde am hiesigen Gemeindehaus die Hakenkreuzfahne heruntergerissen und weggebracht. Wegen dieser Angelegenheit wurden vorgestern von der Gendarmerie elf Personen von hier und Umgebung verhaftet. Man vermutet unter ihnen die Täter.

* **Kusel**, 4. Mai. Hier sprang der 9jährige Erich Agnes in dem Augenblick von einem Wagen, als ein anderes Fuhrwerk mit Anhänger den Wagen überholen wollte. Er geriet unter die Räder des Anhängewagens, wurde überfahren und schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Nachbargebiete

‡ **Lampertheim**, 6. Mai. Seit der Reichstagswahl konnte sich der hiesige Kommunistenführer Bertel verborgen halten, wurde aber jetzt ermittelt und in Schutzhaft genommen. Er wird nach dem Lager Osthofen gebracht. Dorthin wurde auch der Kommunist Gerhard Schmitt wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte gebracht.

□ **Heppenheim**, 6. Mai. Hier starb als Heppenheimer Ehrenbürger der 87jährige Pfarrer und Dekan Monsignore Mischler. Der Verstorbene, der 33 Jahre in unserer Gemeinde segensreich gewirkt hatte, fand als Miterbauer des „Domes der Bergstraße" seine letzte Ruhestätte in der Kirche.

* **Bensheim**, 6. Mai. Am 6. und 7. Mai findet an der Bergstraße ein großer Stahlhelm-Aufmarsch, der mit einem Wehrsporttreffen verbunden ist, statt.

SPORT DER NMZ

Abschluß der Mannheimer Mai-Rennen

Offizieller Regierungsbesuch — Ein Elite-Renntag

Schlagartig hat sich für die in jeder Beziehung ungünstig eingeleitete Rennwoche alles grundlegend geändert. Während der erste Tag dem Regen zum Opfer fiel, war der Maimarkt-Dienstag von herrlichem Frühlingswetter begünstigt. Alle, die schon das Ende der Mannheimer Mai-Rennen gekommen wähnten, wurden eines Besseren belehrt. Die Staatsregierung, die an diesem Tage die Rennen besuchen, versprach dem Badischen Rennverein eine tatkräftige Hilfe, ohne die tatsächlich der Fortbestand dieser traditionellen Veranstaltung stark in Frage gestellt war.

Der morgige Schlußtag ist in jeder Hinsicht ein Auftakt des so notwendigen Aufstiegs im deutschen Rennsport und wird ein Markstein in der Geschichte des Badischen Rennvereins werden. Ein gesellschaftliches Ereignis steht hier bevor, wie es der Mannheimer Rennverein und die Stadt lange nicht mehr erlebten. Die Staatsregierung hat ihren offiziellen Besuch angesagt, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Robert Wagner und Staatskommissar Rennicke. Die Herren werden auf dem Platze offiziell begrüßt, um dann in der Ehrenloge Platz zu nehmen. In Anbetracht dieses Besuches sind die Logenplätze restlos vergriffen. Ein Run hat auf die Karten eingesetzt, wie er seit vielen Jahren nur Wunschtraum des Veranstalters gewesen ist. Herrscht Sommerwetter, dann ist jede Vorbedingung eines glänzenden gesellschaftlichen Ereignisses gegeben.

Dem steht aber die sportliche Note des Tages nicht nach. In einem gemischten Programm wechselnder Folge bilden der „Preis der Stadt Mannheim" und der „Frühjahrspreis" über Derbydistanz den Höhepunkt. Aber auch die umrahmenden Ereignisse stellen dem Tag ein gutes Zeugnis aus. Gut besetzte Rennen, in den Hauptrennen sogar klassischen Einschlags, stempeln diesen Tag zu einem Ereignis.

1. Waldpark-Rennen. 1000 ℳ. 1800 Meter

Hrn. J. Becker-Kandels **Marschall**, a. H. 57 Kilo K. Heinle
Hrn. J. Fleckheins **Adelbert**, 6j. W. 62,5 Kilo Machan
Hrn. F. Gerreis' **Gutenberg**, a. W. 62,5 Kilo Steckert
Hrn. R. Mähigs **Skapaslow**, 4j. W. 62,5 Kilo Mähig
Hrn. H. u. L. Münchs **Prinzeßchen**, 5j. St. 61 Kilo X
Hrn. C. Schneiders **Generalissimus**, 6j. W. 61 Kilo Regier
Frau A. Wortmanns **Stroun**, 5j. W. 62,5 Kilo L. Sauer
Hrn. A. Zimmermanns **Mistinguette**, 5j. St. 60 Kilo Lohmann

Gutenberg, einst Sieger des „Großen Hamburger Ausgleich", hat, seit er den Stall wechselte, nie mehr die Form zeigen können, die ihn früher so gefürchtet machte. Hier hat ihm sein Stall eine kleine Aufgabe zugedacht, die er eigentlich lösen müßte. Im Maimarkt-Preis lief er in guter Klasse so, daß es hier reichen könnte. Sein schärfster Gegner ist wohl Skapaslow, der in seinen beiden letzten Rennen stets nahe beim Sieger einkam. Sein Trainer hält diese Niederlage für nicht stichhaltig und erwartet diesmal ein weit besseres Abschneiden. Es sieht auch ganz so aus, als sollte ihm der weitere Weg viel besser passen. Generalissimus hielt im Eröffnungsrennen Mistinguette, die allerdings kein glattes Rennen hatte. Aber Mistinguette konnte sich aber am Dienstag rehabilitieren. Stroun kehrt hier zur Flachen zurück, bei ihm hängt viel von der Laune ab. Prinzeßchen und Adelbert sind wohl nicht gut genug. Die Reihenfolge im Ziel könnte sein:

Gutenberg — Skapaslow — Generalissimus.

2. Taunus-Jagdrennen. 860 ℳ. 3000 Meter

Hrn. H. Buchmüllers **Ronne**, a. St. 64 Kilo X
Hrn. J. Fleckheins **Minos**, a. W. 65,5 Kilo L. Sauer
Hrn. R. Mähigs **Rangräfin**, 6j. St. 64 Kilo Mähig
Hrn. C. Silbernagels **Moewe**, a. St. 67 Kilo X
Hrn. J. Jochs **Meris**, a. St. 64 Kilo Dornberger

Ronne war über Sprünge ein unsicherer Kantonist. Moewe wird wohl kaum gesattelt. Meris zeigte zuletzt viel Eigensinn und kam nicht über die Bahn. Also wird sich dieses Rennen zu einem Zweikampf Rangräfin—Minos gestalten. Rangräfin lief im Schlüchter-Rennen gut, wenn sie auch nicht placiert war. Sie lief im Vorjahr einige versprechende Jagdrennen im Westen und muß nach dieser Form Minos, der hier zweimal sehr gute Vorstellung gab, halten. Unsere Meinung:

Rangräfin — Minos.

3. Rosengarten-Rennen: 1600 ℳ, 1600 Meter:

Hrn. Dr. Becker-Kandels **Pirenäus**, 3j. H. 46,50 Kg. X
Hrn. L. Bernhards **Derwisch**, 4j. H. 56 Kilo Steckert
Hrn. H. Buchmüllers **Teufelsjunge**, a. H. 56 Kilo X
Hrn. W. Drechners **Sausewind**, 6j. H. 56 Kilo L. Sauer
Gest. Erlenhofs **Landesherrscher**, 4j. H. 56 Kilo Mähig
Hrn. F. Hölds **Vialla**, 3j. St. 60,50 Kilo X
Frl. F. Herbs **Jungmanne**, a. H. 61 Kilo A. Stock
Hrn. Wm. Kuppers **Galter**, 3j. H. 50 Kilo X
Hrn. Wm. Kuppers **Landon jun.**, 3j. H. 50 Kilo Dettloff
Hrn. v. Thunius **Assuan**, a. H. 54,50 Kilo X
Gest. Ravensbergs **Grandel**, 3j. St. 50,50 Kilo H. Schmidt
Frau J. Regiers **Bajuwarin**, 3j. St. 48,50 Kilo X
Hrn. P. Seegers **Bekas**, 4j. H. 62 Kilo M. Seiffert
Hrn. P. Seegers **Olaf**, 3j. H. 50 Kilo X
Hrn. A. Weber-Ronnenhofs **Struchen**, 3j. H. 50 Kilo X
Hrn. A. Weber-Ronnenhofs **Spata**, 3j. St. 48,50 Kilo M. Wortmann

Hier kommt das stärkste Feld des Tages an den Ablauf. Assuan, Grandel und Bekas sind bereits auf dieser Bahn in den Vortagen Sieger gewesen. Assuan hat die schwächsten Pferde hinter sich gelassen. Grandels Sieg gegen Sausewind und Derwisch war so überlegen errungen, daß man ihr hier erste Chancen einräumen muß. Ihr Sieg war bemerkenswert wie der Stil ihres Erfolges. Sie ist auf der Höhe ihrer früheren Form, sie hat allerdings Bahnen. Setzt sie ihr großes Können ganz ein, sollte sie für alle der zu schlagende Gegner sein. Bekas Erfolg über Vialla und Spata im Luisenpark-Rennen war eine Leistung, die sich schwer abschätzen läßt. Er gab sein Jahresdebüt, was immerhin neben dem Gewicht allerhand bedeutet. Er trifft Vialla diesmal viel günstiger und muß sie wieder halten. Spata, die Dritte, ist das Rätsel des Rennens, und könnte hier die Ueberraschung bringen, wenn für sie ein richtiger Reiter gefunden wird. Bei Sausewind hängt alles vom Start ab. Gelingt es ihm vorne abzuspringen, kann er alle schlagen, denn er geht nur an der Spitze, von wo er schon manches Rennen gewann. Struchen, ein Stallgefährte Spatas, lief ein großes Rennen in Champagner. Auf dem Papier über letzteren gerechnet, muß Struchen Bekas halten. Jungmanne ist zu früh gebracht worden und erlag so kampflos, der bereits deutet Struchen war. Teufelsjunge war zuletzt nicht gemeint, er muß hier auch beachtet werden. Derwisch könnte ebenfalls mit dabei sein. Eine ganz offene Situation. Streng nach Papierform müßte der Ausgang sein:

Stall Weber-Ronnenhof — Grandel — Bekas

4. Preis der Stadt Mannheim, Jagdrennen. Ehrenpreis und 3500 ℳ, 4000 Meter:

Hrn. Majors J. Bührers **Golden Blek**, 5j. St. 65,50 Kilo Naumann
Hrn. F. Gerreis **Roswitha**, 6j. St. 68,50 Kilo Mähig
Hrn. A. Stahls **Aria**, 5j. St. 70 Kilo L. Sauer
Hrn. Weber-Ronnenhofs **Beliana**, 5j. St. 65,50 Kilo Wortmann

Golden Blek lief in St. Moritz einige gute Rennen. Zu seinem deutschen Debut in Düsseldorf erlag er der Klasse des Gegners. Er lief sehr gut, war aber nur Fünfter. Diese Bahn allerdings ist schon für viele Pferde zur Klippe geworden und so bleibt er das Rätsel des Rennens. Beliana und Roswitha erneuern hier ihre Begegnung aus dem Vorjahre. Sie kamen in dieser Reihenfolge hinter Greif durchs Ziel. Roswitha hat Konditionsvorteile voraus. Beliana, mit der nicht alles nach Wunsch ging, gibt hier ihr Jahresdebüt. Es fragt sich wie weit sie in Kondition ist; deshalb sei Zurückhaltung geboten. Ist sie in Hochform, könnte sie wieder vor Roswitha einkommen. Dieses aber muß erst das Rennen selbst zeigen. Aria zeigte diesjährig eine gute Form zu Liebesjunker und Saufeder, versagte aber dann als Favorit auffallend. Ihre Vorstellung hier gab auch wenig Aufschluß, da sie zu Fall kam. Kommt sie glatt über den Kurs und zeigt sie ihre beste Form, hat sie eine reelle Außenseiterchance. Ein Rennen voller Rätsel, die wahrscheinlich erst im Ziel gelöst werden. Wir entscheiden uns für:

Roswitha — Aria — Beliana

5. Frühjahrspreis, Ehrenpr. u. 2000 ℳ, 2400 Meter:

Hrn. Buchmüllers **Laute**, a. St. 60,50 Kilo X
Hrn. Major J. Bührers **Grenstake**, 5j. H. 60,50 Kilo Zimmermann
Hrn. Ferns **Good Boy**, 5j. H. 51,50 Kilo X
Hrn. F. Gerreis **Gutenberg**, a. W. 50 Kilo X
Hrn. Wm. Kuppers **Henerade**, 6j. St. 59 Kilo Machan
Frau A. Kurpes **Remred**, a. H. 62 Kilo Lohmann
Frau J. Regiers **Onkel Karl**, 4j. H. 57 Kilo Regier
Hrn. P. Seegers **Bekas**, 4j. H. 59 Kilo A. Seiffert
Frl. Weltmanns **Orion**, 6j. H. 60 Kilo H. Schmidt

Laute versucht hier ihren dritten Sieg im Meeting und damit alle besseren Flachprüfungen an sich zu bringen, was bis heute noch keinem Pferde gelungen ist. Sie ist allerdings heute nicht mehr im Gewicht begünstigt, da sie für ihre Siege viel Gewicht aufnehmen muß. Ihre imponierenden Erfolge sind in frischer Erinnerung. Die Situation ihrer Gegner hat sich gewaltig geändert. Grenstake mußte ihr außer dem Alter 25 Pfund geben, eine Leistung, die sich erst heute richtig würdigen läßt. Heute trifft sie Grenstake um fünf Kilo günstiger. Er war damals knapp geschlagen und sollte diesmal Laute die Revanche nicht schuldig bleiben, selbst auf die Gefahr hin, daß die Stute sich noch weiter verbessert haben sollte. Remred ist der Sieger des Vorjahres. Er sowohl als auch Onkel Karl haben gegen Grenstake bei diesen Gewichtsverhältnissen nichts zu bestellen. Henerade ist nicht die Klasse. Bekas ist gegenüber Laute besser daran und steht zu ihr in diesem Rennen. Gegen ihn spricht vielleicht die lange Distanz, er scheint nicht genug stehen zu können. Orion lief im Neuwiesen-Rennen sein erstes Rennen im Jahre. Die Vorstellung war nicht schlecht. Hätte er seine Form aus dem Saint- und Bederpreis des Vorjahres und fände er tiefen Boden vor, so wäre er der für alle zu schlagende Gegner. Aber er wird wohl noch nicht ganz da sein. Unsere Meinung:

Grenstake — Orion — Laute

6. Odenwald-Jagdrennen: 2000 ℳ, 3400 Meter:

Hrn. J. Hechingers **Wildlacke**, 5j. St. 72,50 Kilo H. Weber
Hrn. Wm. Kuppers **Arlechino**, 4j. H. 68 Kilo Machan
Frau L. Moslers **Praliné**, 6j. St. 69,50 Kilo Lohmann
Frau J. Regiers **Guntram**, 5j. H. 65 Kilo Regier
Frau A. Wortmanns **Stroun**, 5j. W. 70 Kilo X

Praliné mußte sich vor Traumnodus beugen, lief aber ein gutes Rennen, wie ihre Form überhaupt sie über Arlechino stellt. Guntram gewann hier gegen mindere Pferde und kann jetzt zeigen, was sein Sieg wert ist. Wildlacke fiel zuletzt ihrem eigenen Tempo zum Opfer, hat aber hier nach früheren Leistungen eine reelle Chance. Das Rennen sollte zwischen ihr, Praliné und Guntram liegen.

Wildlacke — Praliné — Guntram

7. Abschieds-Rennen: 800 ℳ, 1200 Meter:

Hrn. L. Bernhards **Viana**, 4j. St. 58 Kilo M. Seiffert
Hrn. G. Dunz **Eichenkrone**, 5j. St. 56 Kilo X
Hrn. H. u. L. Münchs **Prinzeßchen**, 5j. St. 58 Kilo X
Gest. Ravensbergs **Büchsenspanner**, 4j. W. 56 Kilo L. Sauer
Hrn. A. Scherers **Inge**, a. St. 58 Kilo X
Hrn. G. Beckers **Dampfoff**, 5j. H. 57 Kilo X

Hier treffen sich Neglate Pferde. Viana ist hier gut gelaufen und könnte sich in dieser geringen Klasse gut durchsetzen. Seinen schärfsten Gegner sehen wir in Büchsenspanner. Zwischen ihnen sollte das Ende knapp werden. Unsere Meinung:

Büchsenspanner — Viana

Unsere Voraussagen

1. **Waldpark-Rennen:** Gutenberg — Skapaslow — Generalissimus
2. **Taunus-Jagdrennen:** Rangräfin — Minos
3. **Rosengarten-Rennen:** Stall Weber-Ronnenhof — Grandel — Bekas
4. **Preis der Stadt Mannheim:** Roswitha — Aria — Beliana
5. **Frühjahrspreis:** Grenstake — Orion — Laute
6. **Odenwald-Jagdrennen:** Wildlacke — Praliné — Guntram
7. **Abschieds-Rennen:** Büchsenspanner — Viana

Der Sport am Sonntag

Ein zahlenmäßig nicht allzu umfangreiches, dafür aber um so bedeutenderes und wichtigeres Programm beschert uns der erste Sonntag im Monat Mai. Dreimal stehen deutsche Meisterschaften auf dem Programm. Die Fußballer starten zur ersten Runde, die Handballer nehmen schon die Zwischenrunde in Angriff und die Rugbyspieler sind am weitesten, denn bei ihnen wird bereits der Titel vergeben. Neben dem Rasensport ist der Tennissport am umfangreichsten im Sonntagsprogramm vertreten. Die noch nicht ausgetragenen Spiele der ersten Runde um den Davispokal, darunter der Kampf zwischen Deutschland und Aegypten in Wiesbaden, sowie Spiele der zweiten Runde und in der Amerikazone, insgesamt neun Begegnungen, beschäftigen die besten Tennisspieler der Welt. Großereignisse im Radsport, im Motorsport, in der Leichtathletik, im Pferdesport und Schwimmen ergänzen das Programm.

Fußball

Die wochenlange Spannung, die sich über den Spielen in den einzelnen Landesverbänden lagerte, weicht nun dem Fieber, mit dem Deutschlands große Fußballgemeinde den beginnenden Kampf um die deutsche Meisterschaft, das Abschneiden ihrer Vertreter, verfolgt. 16 Mannschaften stellen sich an acht Orten zum Kampfe, die „letzten Sechzehn" aus der Unzahl der Bewerber, die im Spätsommer des vorigen Jahres den Kampf aufnahmen, nicht gerade die 16 Besten, immerhin aber Angehörige der deutschen Elite. Die Vorrunde bringt folgende acht Treffen:

Frankfurt: FSV. Frankfurt — Polizei Chemnitz.
Köln: VfL. Benrath — München 1860.
Hamburg: Hamburger SV. — Eintracht Frankfurt.
Beuthen: Beuthen 09 — Prussia Samland Königsberg.
Königsberg: Hindenburg Allenstein — Hertha/BSC. Berlin.
Dresden: Dresdener Sportklub — Arminia Hannover.
Düsseldorf: Fortuna Düsseldorf — Vor.-Rasensp. Gleiwitz.

Ausgesprochene Favoriten befinden sich diesmal unter den 16 Mannschaften nicht; es gibt nur „Hoffnungsvolle" und „Aussichtslose". Für die erste Runde darf man mit Siegen von FSV. Frankfurt, München 1860, Dresdener SC, Hertha/BSC, Fortuna Düsseldorf und Beuthen 09 rechnen, aber vollkommen offen ist der Kampf in Hamburg zwischen HSV und Eintracht.

Die Ereignisse in Süddeutschland treten naturgemäß in ihrer Bedeutung hinter die großen Ereignisse im Reich zurück. Das letzte Spiel der Meisterrunde führt Union Böckingen und den K.F.V. zusammen, wobei es beim KFV. noch um den fünften Platz geht. Noch unwichtiger ist das ausstehende Pokalspiel zwischen VfB. Stuttgart und FC. Pforzheim.

Im Aufstiegskampf sind endlich alle acht süddeutschen Gruppen am Start, nachdem auch die Gruppe Hessen ihre vier Teilnehmer „geboren" hat. Das wichtigste Privatspiel ist das Treffen einer Münchener Stadtelf mit Admira Wien im Rahmen einer bayrischen Jugendveranstaltung. Weitere Spiele: Blue Stars Zürich gegen SSV. Ulm, Freiburger FC — Young Fellows Zürich, Würzburg 04 — Würzburg Wst. Aus dem Reich verdienen noch zwei Städtespiele der Leipziger Stadtelf gegen Magdeburg (Samstag) und Stettin Erwähnung.

Handball

Die Handballer sind schon weiter als ihr „großer Bruder" Fußball. Sie starten schon die erste Zwischenrunde, in der nach ein süddeutscher Vertreter im Rennen ist. Der SV Waldhof trifft zu Hause auf Tura Barmen, den westdeutschen Meister und Bezwinger der SpVg Fürth. Waldhof ist augenblicklich in Hochform, die genügen dürfte, die Barmer aus dem Rennen zu werfen. Polizei Berlin spielt zu Hause gegen Hindenburg Minden, die Elf, die den deutschen Meister Weißenfels ausschaltete. Trotzdem sind die Berliner zu Hause Favorit. Der dritte Favorit ist der VfB Aachen, der zu Hause gegen den mitteldeutschen Meister Polizei Burg spielt. Polizei Spandau ist spielfrei und kommt kampflos in die Vorschlußrunde. Bei den Damen geht der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt seinen leichten Gang nach Magdeburg zum Post-Sportverein, während der Deutsche Meister SC Charlottenburg zu Hause sicher gegen Asco Königsberg gewinnen dürfte.

Rugby

Am weitesten voran sind die Rugbyspieler, denn sie vergeben bereits den deutschen Meistertitel. Wie immer wird der Titel im Kampf zwischen Nord und Süd vergeben. DSV Hannover, der norddeutsche Zweite, der den Meister Elite ausschaltete, und die RG Heidelberg sind im Endspiel. Im Vorjahre unterlagen die Heidelberger Odin Hannover nur knapp 3:6. Vielleicht wird es diesmal gelingen, nach vierjähriger Pause den Titel wieder einmal nach dem Süden zu bringen. Der Kampf findet in Leipzig statt.

Radsport

Trotz Hochbetrieb auf Sommerbahnen und Landstraße gibt es auch noch ein Sechstagerennen, und zwar wird ein solches am Freitag in München gestartet. Von den Rennen auf offenen Bahnen nennen wir die Veranstaltungen in Köln/Riehl (Freitag), Herzogenrath (Samstag), Berliner Olympiabahn, Halle und Bochum sowie Paris, wo Krewer an den Start geht. Das wichtigste Ereignis auf der Landstraße ist das Rennen Berlin — Kottbus — Berlin über 243 Km.

Motorsport

Der zweite Lauf zur deutschen Motorrad-Bahnmeisterschaft steigt am Sonntag in Wuppertal-Elberfeld. Ein weiterer Lauf zur deutschen Motorrad-Straßenmeisterschaft wird mit dem Groß-Wartenberger Dreiecksrennen abgewickelt. In Heidelberg wird die ADAC-Reichsfahrt abgeschlossen. Im Auslande sind deutsche Fahrer beim Gr. Autopreis von Tripolis und Gr. Motorradpreis von Barcelona beteiligt.

Verschiedenes

Ueber 200 Meldungen liegen für das Laufen und Gehen „Quer durch Berlin" vor. Im Pferdesport herrscht Großbetrieb. Neben dem Dresdner Preis der Dreijährigen gibt es noch Rennen in Grunewald, Hannover, Krefeld, Mannheim und in Rom wird das internationale Reitturnier abgeschlossen.

Eine neue Erscheinung im sportlichen Leben will Ostersheim bieten, das im Rahmen der allgemeinen Fahrprüfungen für den Reiterring Badische Pfalz Turnierbezirk Nord und SA und Stahlhelm mit Wehrsport-Vorführungen antreten läßt. Die Masse der Fahrprüfungen ist schon auf den Vormittag angelegt.

Beginn der 3. Reichsfahrt-Etappe

In Beuthen bereitete der Start zur 3. Reichsfahrt-Etappe den Fahrzeugen und den Fahrern nicht die Schwierigkeiten, wie die Startprüfungen der Vortage. Von den Wagen kamen fast alle strafpunktfrei vom Startplatz, nur Nr. 38, Georg Hentschel (Hannover) auf Ford erhielt viele, viele Strafpunkte: der Fahrer hatte verschlafen.

Bei herrlichem Wetter führte die Fahrt über Gleiwitz-Ratibor ins Riesengebirge. — Als Ergebnis der ersten 1000 Km. „2. Reichsfahrt-Etappe" wird bekanntgegeben: bereits ausgeschieden: 6 Krafträder, 2 Kraftwagen, insgesamt 8 Fahrzeuge. 26 Fahrer haben in den ersten beiden Fahrtagen Strafpunkte erhalten. Von den 83 in Eisenach gestarteten Fahrern waren nach Abschluß des 2. Fahrtages noch 49 strafpunktfrei. Die Klubmannschaften sind mit Ausnahme der Mannschaft des Polizei-Sport-Vereins Nürnberg-Fürth alle gesprengt. Von den 7 Fabrikteams sind noch 4 strafpunktfrei, und zwar: Mercedes-, Hanomag- und die beiden Auto-Union-Mannschaften auf DKW- und Wanderer-Wagen.

Reichsfahrtfahrer gegen Fahrtleitung

Am Spätabend des Passauer Reichsfahrttages gab es offenen Krieg zwischen der Fahrtleitung einerseits und Reichsfahrern und einigen Fabrikmannschaftsführern andererseits. Die Fahrtleitung hatte die verpatzte Wertung der Riesengebirgsprüfung dadurch ausgleichen wollen, daß nachträglich ein anderer Wertungsmodus eingesetzt werden sollte. Durch das nachträgliche Aendern der Ausschreibungsbedingungen wären bis dahin strafpunktfreie Einzelfahrer und Fabrikgruppen zu Strafpunkten gekommen. Fahrer und Gruppenführer stellten ein Ultimatum an die Fahrtleitung entweder die Ausschreibung in ihrer ursprünglichen Form gelten zu lassen oder die Teams Mercedes-Benz und Hanomag und zahlreiche Einzelfahrer fahren nach Hause. Die Fahrtleitung tat das sportlich und moralisch einzig Mögliche, sie widerrief die nachträglich eingesetzte Abänderung und ließ es bei den Ausschreibungsbedingungen, so daß nunmehr wieder die Fabrikteams Hanomag, Adler, Mercedes-Benz und Wanderer strafpunktfrei sind und mit ihnen auch zahlreiche Einzelfahrer.

„Warum ich Kaloderma-Rasierseife vorziehe? — Weil ich eine besonders empfindliche, leicht reizbare Haut habe, die sich früher auch beim vorsichtigsten Rasieren oft rötete und entzündete, was das tägliche Rasieren zu einer wahren Qual machte. — Keine Spur mehr davon, seitdem ich die glyzerinhaltige Kaloderma-Rasierseife benutze!"

KALODERMA RASIERSEIFE

★ Glyzerinhaltig:
„Die Klinge schabt nicht — sie gleitet!"

Preis RM 0.60. In praktischer Bakelitehülse RM 1.—

F. Wolff & Sohn · Karlsruhe

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 6. Mai / Sonntag, 7. Mai 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 208

Deutscher Wirtschaftsumbau

Gleichschaltungen der Verbände als Basis für die berufsständische Gliederung

Nach dem politischen Umbau erfolgt jetzt in Deutschland der der Wirtschaft. Mit einer bisher beispiellosen Energie führt die Regierung auch die wirtschaftliche Gleichschaltung durch und das wirtschaftliche Reformwerk allein einer Woche ist genau so einzigartig wie das politische. Mit einem Federstrich verschwanden unzählige Verbände der Arbeiter- und Angestelltenschaft, mit der Durchsetzung eines einheitlichen Willens wurden sämtliche Arbeiter- und Angestelltengewerkschaften zusammengeschweißt und eine Gleichschaltung vollzogen, wie sie auf diesem Gebiete die Geschichte noch nicht kennt. Nicht nur das Klassenkampfproblem wurde ein für allemal erledigt, sondern der Umbau der Gewerkschaften erfolgte so, daß einmal die Einheitsgewerkschaften für die Zukunft viel mehr berechtigt und in der Lage sein werden, die Arbeit und die Rechte der Arbeiter zu schützen, zum anderen aber darüber hinaus die Volksverbundenheit zum tragenden Faktor der Arbeit der verschiedenen Säulen werden wird.

Die deutsche Wirtschaftsführung geht also in der Zukunft ganz neue Wege, neue Wege insofern auch, als diese Gleichschaltung, dieser Umbau auch die deutschen Arbeitgeberverbände erfaßt und die deutsche Industrie, nachdem bereits der deutsche Handel vorangegangen ist, sinngemäß in die neue Sozial- und Wirtschaftsordnung eingegliedert wird. Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften passen in ihren seitherigen Formen nicht mehr in das neue Wirtschafts-, Volks- und Staatsbild, sie mußten in ihrer bisherigen Hauptfunktion als Kampfverbände überflüssig werden, weil im Zuge des nationalsozialistischen Staats-, Wirtschafts- und Volksgemeinschaftsideals die Wirtschaftsfriedlichkeit und Wirtschaftsheimheit liegt. Die bisherige Arbeitsteilung zwischen Kammern und freien Wirtschaftsverbänden verliert ihren Sinn. Die veralteten Wirtschaftskammern müssen im Zuge des korporativen Aufbaues überholt werden, während die freien Wirtschaftsverbände keine Existenzberechtigung mehr besitzen, weil eine ihrer früheren Hauptaufgaben, bei dem alten, von allen Interessen umworbenen Parteienstaat ihr Sonderinteresse durchzusetzen, heute angesichts eines starken und unabhängigen Staates völlig entfällt und entfallen muß.

Bei dem Wirtschaftsumbau kann man sich von der korporativen Verfassung des Faszismus wohl anregen lassen, man kann ihn aber nicht kopieren. Das Wesentliche, was man von Italien lernen kann, ist der ganz undogmatische Aktivismus, der aus nationalsozialistischem Geist heraus nach den Umständen vorgeht, kühn, aber auch vorsichtig ist, und sich in hohem Maße auf Erfahrungen und gewachsene Formen stützt. Was man ferner von Italien lernen kann, ist, daß nirgends das bürokratische korporative System an sich zur Wirtschaftsfriedlichkeit und Volksgemeinschaft geführt hat, sondern stets der Geist des Faszio. So wird es auch in Deutschland sein. Nicht dadurch, daß man Arbeiter und Unternehmer in Kammern zusammenführt oder zwingt, wird man sie zu einem Gefühl der Verbundenheit, zu einer Berufsgemeinschaft erziehen, sondern durch den vorbildlichen Geist und die volkumbildende Macht der staatstragenden nationalen Bewegung. Während aber in Italien der Stato corporativo die wichtige Nebenaufgabe hat, die verbandsarme Wirtschaft durchzuorganisieren, hat ein berufsständisches System in Deutschland die entgegengesetzte Aufgabe, ein üppiges Verbandswesen zu vereinfachen und auf den neuen Staat einzustellen.

Reichskanzler Hitler hat am 1. Mai, dem Tage der nationalen Arbeit, nochmals das Prinzip der wirtschaftlichen Freiheit zum Grundgedanken des Wiederaufbaues erklärt. Mit großer Betonung bekannte sich der Kanzler dazu, daß die schöpferische Initiative von den verhängnisvollen Einwirkungen majoritärer Beschlüsse befreit und sichergestellt werden soll. In Deutschland soll eine Synthese gefunden werden zwischen der Freiheit des schöpferischen Geistes und und der Verpflichtung gegenüber dem Volksganzen. Das heißt also, daß die dem Einzelnen gewährte Freiheit diesen Einzelnen wiederum verpflichtet, in erster Linie für das Wohl des Staates, für die Gemeinschaft und erst in zweiter für sein eigenes zu arbeiten. Um das zu erreichen, darum erfolgt der Wirtschaftsumbau nach dem berufsständischen System.

Für die im Anzug befindliche berufsständische Ordnung bilden die drei Säulen der Bauern, Arbeiter und Angestelltenschaft die Basis, auf der sich dann die Neuorganisation des „Reichsstandes des deutschen Handels" und die im Zuge befindliche Neuordnung bei der Industrie entwickeln können. Die Funktion eines deutschen berufsständischen Systems setzt ein überwiegend anerkanntes Wirtschafts-, Volks- und Staatsbild voraus. Die Wirtschaft muß eins werden mit dem neuen Staat und darum muß sie aus der liberalen Atmosphäre wie auch aus der Luft des wilhelminischen Staates herauswachsen. In ihr darf sich kein Gesinnungsneutralismus mehr breit machen, der sich nur ums Geschäft kümmerte, aber die Sicherung des sozialen und wirtschaftlichen Bodens der Wirtschaftserhaltung anderen Mächten zuschob. Der Unternehmer muß begreifen, daß alle Wirtschaft auf politischen Voraussetzungen faßt und daß er in seiner Wirtschaft nicht wie auf einer Insel leben kann.

Wenn die Gefahren eines bürokratischen Kollektivismus, die aus einer solchen Neutralität sehr leicht entspringen könnten, abgewehrt werden sollen, dann muß sich der Unternehmer bewußt sein, daß gegen diese Mächte eines notwendigerweise unproduktiv bleiben müssenden bürokratischen Kollektivismus nur die Lebensformen und Dämme einer volksgemeinschaftlichen, auf den Staat bezogenen Gliederung Schutz bieten. Reichskanzler Hitler hat deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Selbstverantwortung des Unternehmers für einen berufsständischen Aufbau nicht erdrückt, sondern vom Staat angeregt und in diesen Aufbau eingespannt werden soll. Die Selbstverantwortung soll die Unternehmungskraft steigern und nicht lähmen.

In diesem Sinne werden und müssen die industriellen Verbände umgestaltet und vereinfacht werden. Nach den Erfahrungen der letzten Wochen darf man glauben, daß es auch hier nicht schwer fallen wird, die Synthese zwischen dem politisch Notwendigen und wirtschaftlich Gegebenen zu finden, um so weniger dann, wenn in den Kreisen der Beteiligten die Erkenntnis vorherrscht, daß ein so umgestalteter Reichsverband der deutschen Industrie ein sehr wirksames Instrument der industriellen Wirtschaft im Rahmen des nationalen, sozialen und gesamtwirtschaftlichen Wiederaufbaues sein kann.

Das Ziel liegt also klar umrissen vor uns. Wiederholen wir, was zu erstreben ist und erreicht werden muß: Sicherung der Wirtschaftsfriedlichkeit zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern, weitreichende Vereinfachung des Verbandswesens, Hebung der Berufstüchtigkeit, gute wirtschaftliche Beratung des Staates durch Männer mit Kopf und Rückgrat und Durchsetzung des staatlichen Willens im wirtschaftlichen Bereich, keine Schwächung der Unternehmungskraft und der Selbstverantwortlichkeit, sondern ihre Stärkung. Diese Stärkung ist aber nur dann zu erreichen, wenn man sich nicht darauf beschränkt, nur die äußeren Organisationsformen zu ändern, sondern erst dann, wenn der Geist wachgerufen wird, auf den allein es ankommt, um die Synthese zwischen politischer Führung und wirtschaftlicher Notwendigkeiten zum Nutzen für Staat und Volkstum zu finden.

Bei allen wesentlichen Wirtschaftsgruppen hat man sich bereits zu diesem Geiste bekannt. Auch der Reichsverband der deutschen Industrie stellte sich durch seine Erklärung, die er anläßlich des 1. Mai ausgab, ausdrücklich in die Reihen derer, die dazu beitragen wollen oder beizutragen berufen sind, den Staat von Grund auf wieder neu aufzubauen. Damit ist tatsächlich heute die ganze Wirtschaft nur noch von einem Geist und von einem Willen beseelt und das große und schwere Werk des Wiederaufbaues kann beginnen. Es wird tiefgreifende Veränderungen mit sich bringen, aber es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, und die Regierung hat es erst gestern erklärt, daß sich alles organisch entwickelt und jeder widernatürliche Eingriff in die Wirtschaft ausgeschaltet bleibt. An der Initiative des deutschen Unternehmertums, an seiner Einsicht liegt es jetzt, diesen Neuaufbau durch Taten der Selbstverantwortung herbeizuführen, das heißt im Sinne der gestrigen Regierungserklärung durch Inangriffnahme wirtschaftlicher Projekte auf lange Sicht der bereits durchgeführten politischen Konsolidierung auch eine nachhaltige wirtschaftliche zuzugesellen.

Kurt Ihmer.

Julius Berger Tiefbau AG.

⊙ **Berlin**, 6. Mai. (Eig. Tel.) Die a. GV. genehmigte den Abschluß für 1932 mit wieder 12 v. H. Dividende. Zur Geschäftslage berichtete Kom.-Rat Julius Berger, daß das abgelaufene Geschäftsjahr das schlechteste in der Geschichte des Unternehmens gewesen sei. Die Geschäftslage sah sich insbesondere auf Bestellung im Ausland angewiesen, wie ja überhaupt die Dividendenzahlung nur durch die Abrechnung alter Auslandsgeschäfte ermöglicht worden sei. Das laufende Geschäftsjahr werde sich voraussichtlich besser gestalten und auch die Ausschüttung einer angemessenen Dividende ermöglichen, über deren Höhe heute noch nichts zu sagen sei. Aus dem Vorstand ist Dipl.-Ing. Fritz Wohlgemuth-Berlin ausgeschieden. Der AR., der in seiner Gesamtheit zurückgetreten war, wurde in folgender Zusammensetzung neugewählt: Otto Fischbeck-Berlin, Dr. Ing. h. c. Fritz Ottmann-Berlin, Justus von Mogowski-Berlin, Direktor Erich Riemann-Berlin, Rechtsanwalt Richard Frank, Geh. Regierungsrat von Tilly und Komm.-Rat Rechberg-Heilbronn.

⊙ **Röhm u. Haas AG., Darmstadt**, 6. Mai. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft (Isolierlacke und Verkauf von chemischen Produkten usw.) schloß 1932 bei 2 Mill. ℳ AK. nach 106 002 (394 511) ℳ Abschreibungen mit einem Reingewinn von 117 041 ℳ, der sich an den Gewinnerwartungen von 108 900 ℳ auf 20 000 ℳ erhöht. Im vorigen Jahr wurde 6 v. H. Dividende auf 230 400 ℳ Reingewinn verteilt.

⊙ **Gebhardt u. Cie. AG., Wuppertal-Elberfeld.** — **Neuer Verlustabschluß.** (Eig. Tel.) Die Gesellschaft schließt 1932 mit einem neuen Verlust von 202 007 ℳ ab, der sich um den Vortrag auf 810 000 ℳ erhöht und aus einer Sonderrücklage gedeckt werden soll. J. V. betrug der Verlust 82 000 ℳ. — Die im JG-Verbandsverbande stehende Seidenweberei Schröder u. Co. AG., Krefeld, schließt ebenfalls mit einem aus einer Rücklage zu deckenden Verlust von 135 000 ℳ gegen 40 000 ℳ i. V. ab.

⊙ **Christian Adt, Aschersberg u. Co., Kommanditgesellschaft a. A., Mainz**, 6. Mai. (Eig. Tel.) Die GV genehmigte den Abschluß 1932 mit einem neuen Verlust von 405 500 ℳ. Hierin ist neben 57 088 ℳ eine größere Rückstellung für evtl. noch zu gewährende Umsatzprämien enthalten. Im letzten Jahre wurde der Verlust von 449 502 Mark im wesentlichen durch Reserveauflösung gedeckt. Die Bilanz zeigte u. a.: Vorräte mit 1,90 (2,07) Mill. ℳ., Forderungen 0,1 (0,09), andererseits Verbindlichkeiten 0,7 (0,8) und Bankschulden 1,88 (1,56) Mill. ℳ. Ein Antrag auf Einziehung von 5000 ℳ VA. wurde mit Rücksicht auf die erwartete Kenderung des Aktienrechts zurückgezogen. Die Seifenindustrie habe das Vertrauen zu der Regierung, daß sie für ruhige Zeiten, die die Seifenindustrie benötige, sorgen werde. Man erwartet bei der Seifensteuer dieselbe Einsicht der Regierung wie bei der Automobilsteuer. Auch rechnet man auf Grund der bisherigen Verhandlungen mit der Beteiligung der Gemeindegetränkesteuer. In den AR. wurde Komm.-Rat Leo Steinweg-Mannheim gewählt.

⊙ **Mechanische Baumwollspinnerei und -weberei AG., Bayreuth.** — **Dividendenlos.** (Eig. Tel.) Im Geschäftsjahr 1932 erzielte die Gesellschaft, die bekanntlich die Aktienmehrheit der Württembergischen Kattunmanufaktur in Heidenheim besitzt, einen Reingewinn von 90 411 (207 458) ℳ, so daß einschl. Vortrag 273 400 ℳ zur Verfügung standen. Die GV., die den Abschluß genehmigte, beschloß, diesen Betrag auf neue Rechnung zu übertragen. 1931 konnten endlich 7 v. H. Dividende.

* **Hoffmann Stärkefabriken AG., Bad Salzuflen.** Die GV. erledigte die Regularien für 1932 ab gelangen wieder 4 v. H. Dividende zur Ausschüttung. Ferner wurde die vorgeschlagene Einziehung von 216 000 ℳ eigenen Akt. gemäß § 227 HGB. beschlossen. Der Reingewinn wird der Sonderreserve zugeführt. Das 15fache Stimmrecht der Vorzugsaktien wurde auf ein 4faches herabgesetzt unter Beschränkung auf die drei bekannten Fälle. Im 1. Quartal 1933 sei der Umsatz zwar nicht unerwünscht, aber vermutlich kleiner gewesen. Mit Beginn des 2. Quartals mache sich vor allem infolge des Ausbleibens Kaufzurückhaltung geltend.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland

Das Institut für Konjunkturforschung untersucht in seinem neuesten Wochenbericht den Arbeitsmarkt und stellt dabei nicht nur eine Saisonbereinigung, sondern auch einen konjunkturellen Rückgang der Arbeitslosigkeit fest. Auch wenn man die Saisonbelebung außer Betracht läßt, geht die Arbeitslosigkeit zurück. Diese Tendenz hat im August v. J. eingesetzt, lag war im Winter unterbrochen oder verlangsamt worden und scheint sich nun weiter durchzusetzen.

Die augenblickliche Lage unterscheidet sich heute grundsätzlich von der Situation in der gleichen Jahreszeit in den vorausgegangenen Jahren.

Damals hat im Frühjahr den jahreszeitlichen Entlastungsmomenten der Konjunkturrückgang der Belastungsmomente gegenübergestellt; heute gehen Saison und Konjunktur in der gleichen Richtung.

Die verhältnismäßig günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Arbeitslosigkeit noch immer sehr groß ist. 5,5 Mill. Arbeitslose sind etwas mehr als der vierte Teil des Gesamtbestandes an Arbeitsfähigen. Außerdem sind die unsichtbaren Arbeitslosen zu berücksichtigen, die augenblicklich sicher in der Größenordnung von 2 Mill. zu schätzen dürften. Letztere haben übrigens in diesem Frühjahr auch stark abgenommen. Nach der Krankenkassenstatistik betrug nämlich die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer Ende Jan. 11,89 Mill., Ende März 12,19 Mill., d. h. die Beschäftigung ist im Februar um rund 300 000 Personen gestiegen. Demgegenüber hat sich die Zahl der offiziellen Arbeitslosen nur von 6,01 auf 5,60 Mill. ermäßigt.

Brauerei Beckh AG. Pforzheim

Die mit einer Million ℳ AK. ausgestattete Gesellschaft erzielte per 30. 9. 32 nach 40 650 (125 612) ℳ Abschreibungen nach Aufzehrung von 12 941 ℳ Gewinnvortrag aus dem Vorjahre 2 1 889 ℳ Verlust (1. V. 63 556 Gewinn). Einnahmen für Bier und anderen Erzeugnissen abzüglich Rohmaterialien mit 587 403 (1 346 576) ℳ, sowie 29 [illegible] außerordentlichen Erträgnissen (1. V. 22 488 ℳ). Zinsen haben gegenüber außerdem Betriebs- und Verwaltungskosten, Löhne, Steuern usw. mit 596 722 (1 219 111) ℳ, bei der Bilanz (in ℳ): Vorräte 68 749 (158 484), Reichsbank und Darlehen 770 771 (885 149 zuzügl. Reste); andererseits Reserve 100 000 (unv.), Spezialreserve 120 000 (117 280), Hypotheken 377 458 (340 480), Depositen und Abschlußzahlungen 437 744 (321 142 Kautionen und Einlagen), Arbeitern 176 279 (261 871).

* **Wagner u. Co. AG., Leipzig.** — **Wieder 5 v. H.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 1932 nach Abschreibungen von insgesamt 0,146 (0,156) Mill. ℳ ausgl. Betrag einen Reingewinn von 0,226 (0,250) Mill. ℳ, aus dem eine Dividende von wieder 5 v. H. auf die Stammaktien und wieder 7 v. H. auf die VA. verteilt werden soll. Wegen der Vorjahrsumsatz mengenmäßig besser blieb, während infolge der Preissenkungen ein wertmäßiger Rückgang nicht zu vermeiden war. In der wieder sehr günstigen Bilanz erscheinen neue Rückstellungen in Höhe von 0,4 (früher unsere verrechnet). Die Verbindlichkeiten gingen zurück von 0,881 auf 0,598 Mill. ℳ. Uebergangsposten betragen 0,306 (0,079), Wertberichtigungskonto 0,01 (—) Mill. ℳ, Vorräte 0,844 (0,784), Debitoren 0,409 (0,336) und flüssige Mittel 0,803 (0,709) Mill. ℳ.

* **Hagebu, Handelsgesellschaft Deutscher Apotheker AG., Berlin.** — **Wieder 4 v. H.** Der AR. beschloß der GV. am 26. Mai die Verteilung einer Dividende von wieder 4 v. H. vorzuschlagen. Der Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres 1932 erhöht sich nach Vornahme der Abschreibungen in Höhe von 224 899 (205 860) ℳ auf rund 716 817 (146 536) ℳ. Vortrag auf 358 407 (406 [illegible]) ℳ, während die in Aussicht genommene Dividende einen Betrag von 240 000 ℳ erfordert.

* **Staatskommissar bei der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine a. G.** Im Interesse des Staats und auf Wunsch der GGG. ist der nationalsozialistische Bürgerschaftsabgeordnete Grahl MdB. zu einer vorübergehenden Betreuung durch das Reich als Staatskommissar für die GGG. bestellt worden. Eine vorläufige Prüfung hat ergeben, daß die finanzielle Lage der GGG. zu Befürchtungen keinen Anlaß gibt.

Der Wert der schöpferischen Arbeit

Bei einer großen Firma der Textilindustrie bemerkte man vor Jahren, daß von einem genauen Zeitpunkt ab plötzlich ganz unvermittelt der Absatz um rd. 17 000 Mark im Monat zurückging. Was war geschehen? Ein genialer Verkaufsdirektor war durch einen Unglücksfall plötzlich aus dem Leben gerissen worden. Man hatte wohl gewußt, daß er tüchtig war. Niemand hatte geahnt, daß seine geistige Arbeit tatsächlich für den Betrieb einem Leistungswert von 2 Millionen im Jahr gleichkam, so daß tausendfache Hunderte von Arbeitern von seiner Arbeit lebten. Dieser Fall, der uns aus der betrieblichen Praxis mitgeteilt wird, zeigt, wie recht die neue Reichsregierung mit ihrer Betonung der Wichtigkeit auch der geistigen Arbeit hat.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	5.	6.
4% Bad. St.-A. 27	63.—	63.—
4½% Mannh. Abl.	61.—	62.—
5% „ „	82.—	82.—
5½% Pfalzwerke	73.—	73.—
6% Rheinpfalz	77.—	77.—
6% „	84.75	84.75
6% Ludwigshafen	87.—	87.—
6% Zellstoff 28	116.0	116.0
Brown-Gesell. Cel	71.—	72.—
Brown, Boveri	27.—	27.—
Cement Heidelb.	83.—	83.—
Daimler-Benz AG	22.—	22.50
Deutsche Linol.	48.—	50.—
Deutsche Erd.	52.—	52.—
Deutsche Steinzeug	75.—	76.—
Eisenwerk Speyer	74.—	74.—
Feldmühle Papier	137.0	134.0
Frankfurter Hof	100.0	100.0
Gebhardt	—.—	—.—
G. A. Kayser	200.0	200.0

Industrie-Aktien	5.	6.
Karlsr. Nähmasch.	—.—	—.—
Kronprinz Metall.	—.—	—.—
Lahmeyer Elektr.	—.—	—.—
Lanz	77.—	74.—
Mannesmann Röhr.	—.—	170.0
Mannh. Gummi	85.—	85.—
Metallgesellschaft	84.—	81.—
Metallhütte Rheinau	—.—	—.—
Mimosa Zellstoff	200.0	200.0
Neckarsulm Fahrz.	99.—	98.—
Neckar. Gummi	23.—	23.—
Neckar. Spinnerei	172.0	171.0
Nordd. Kammgarn	85.—	87.—
Pfälzer Mühlenwerke	140.0	140.0
Pfälzische Mühlenw.	54.50	56.—
Rheinische Gummi	111.0	111.0
Rhein. Metall St.	67.—	67.—
Rhein. Gummi St.	105.0	105.0
Rhein. Stahlwerke	—.—	—.—
Rhein. Zellstoff	33.—	33.—
Salzdetfurth	81.25	82.—
Schnellpressenfabr.	170.0	—.—
Schuhfabrik Herbig	60.00	60.00
Seidenfabrik Geb.	170.0	—.—
Stahlwerk Mannh.	77.—	77.—
Stöhr Kunstseide	84.—	84.00
Tekalit	113.0	113.0
Thüringer Gas	—.—	—.—
Thüringer Elektr.	60.00	60.00
Tuchfabrik Sinner	170.0	—.—
Vereinsbank	81.25	82.—
Voigt & Haeffner	137.0	137.0
Zellstoff Waldhof	111.5	—.—
Zellstoff Stockstadt	170.0	171.0
Zellstoff Rheinau	80.75	80.50
Zellstoff Plattling	80.50	80.—
Zellstoff Mannheim	80.50	80.—
Zellstoff Ettlingen	80.—	—.—
Zellstoff Aschaffenb.	171.0	171.5
Zellstoff Waldhof St.	80.—	78.—
Zellstoff Waldhof Genuß	105.0	105.0
Zellstoff Zehdenick	33.—	—.—
Zellstoff Zehdenick St.	—.—	—.—
Zellstoff Zehdenick Genuß	—.—	—.—
Zellstoff Zehdenick Genuß	—.—	—.—
Zellstoff Zehdenick Genuß

Schwacher Effekten-Wochenschluß

Bei unsicherer Grundstimmung Börsenverlauf abbröckelnd / Schluß auf niedrigstem Tagesniveau / An der Nachbörse Schlußkurse Brief

Mannheim uneinheitlich

Nach festerem Beginn war die Börse heute abgeschwächt; dies gilt hauptsächlich vom Aktienmarkt, während der Rentenmarkt eher ein freundliches Gepräge aufwies. Farben notierten 134⅜, also 2½ v. H. unter gestern. Fester waren Seilwolff und Waldhof. Am Bankenmarkt waren Pfälz. Hyp. Bk. leicht abgeschwächt. Versicherungsaktien unverändert. Der Rentenmarkt lag heute im Durchschnitt freundlicher. Goldpfandbriefe eher gefragt.

Frankfurt im Verlaufe schwächer

Die Wochenschlußbörse eröffnete mangels Anregungen in außerordentlicher Geschäftsstille. Zwar kamen die Kurse nur zögernd zur Feststellung, doch überwogen meist kleine Erhöhungen, und einzelne Spezialwerte verzeichneten sogar merkliche Befestigungen. Die Grundstimmung war indes recht unsicher. Die Kulisse übte weitgehendste Zurückhaltung, zumal in innerpolitischer Hinsicht das Problem Hugenberg wieder stark in den Vordergrund gerückt ist. Von der Kundschaft lagen zunächst noch kleine Kauforders vor, nach deren Erledigung herrschte dann nahezu Stagnation, und die Kurse neigten überwiegend zur Schwäche.

Das Interesse für den Rentenmarkt, das gestern abend zu einer merklichen Befestigung einiger Werte geführt hatte, ließ heute stark nach. Altbesitzanleihe kamen nur knapp gehalten und Stahlvereinsbonds ¾ v. H. niedriger zur Notiz; auch späte Reichsschuldbuchforderungen und Neubesitz sowie Reichsbahn-Vorzugsaktien bröckelten etwas ab, letztere wurde exkl. Dividende notiert. An den festverzinslichen Märkten war die Stimmung etwas zuversichtlicher. Die Umsatztätigkeit war allerdings kaum belebt. — Im weiteren Verlaufe blieb das Geschäft auf der ganzen Linie sehr klein, nennenswerte Kursveränderungen traten nicht ein, doch neigten einige Werte noch eher nach unten. Von Anleihen gaben Neubesitz erneut ⅜ v. H. nach, Altbesitz waren eher etwas erholt. Tagesgeld war zu 5¼ (5½ v. H.) wieder leichter.

Berlin matt

Obwohl das Geschäft zu Beginn der heutigen Börse als ruhig zu bezeichnen war, setzte sich, für viele unerwartet, auch an den Aktienmärkten eine freundlichere Stimmung durch. Bei der Kundschaft hatte anscheinend die gestrige Regierungserklärung gegen jeden Eingriff in die Wirtschaft Kaufneigung ausgelöst, und da heute außerdem auch noch einige anregende wirtschaftliche Momente vorlagen, schloß sich auch die Spekulation mit Rückkäufen an. Beachtet wurde auch die weitere Abschwächung des Dollarkurses. Schließlich machte auch die Erleichterung am Geldmarkt Fortschritte. So ergaben sich, mit wenigen Ausnahmen, Kursgewinne bis zu 1½ v. H. Darüber hinaus waren BMW, Berlin-Karlsruher, Engelhardt-Brauerei, Buderus, Goldschmidt und Tarifwerke bis zu 3 v. H. gebessert. Kaliaktien, Ilse Genußscheine, Rheinische Braunkohle sogar bis zu 4¼ v. H. Andererseits lagen Chadeaktien in Reaktion auf die vorangegangenen Steigerungen 8,50 ℳ niedriger. Akkumulatoren waren bei einem Angebot von 20 Mille um 6 v. H. gedrückt, und schließlich büßten Dortmunder Union auf ein Zufallsangebot 2¼ v. H. ein.

Renten lagen zwar fester als gestern mittag, konnten aber ihren Gewinn der Frankfurter Abendbörse nicht voll behaupten. Trotzdem konnte hier die Stimmung als freundlich bezeichnet werden. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei ruhigem Geschäft allgemein leicht ab. Spezialwerte wie J. G. Farben, Siemens, Schultheiß und Harpener büßten allerdings 1½ v. H. ein. Von den variablen Reichsanleihen setzten Altbesitz ihre Aufwärtsbewegung auf 78½ v. H. fort, während Neubesitz zuletzt 13,40 notierte. Schutzgebiete stellten sich auf 8¾ v. H. Die übrigen Reichsanleihen bröckelten eher bis ⅛ v. H. ab. Im übrigen ergaben sich für Kassarenten ganz einheitlich kleine Besserungen von etwa ½—1 v. H., vereinzelt gingen die Gewinne sogar bis zu 2 v. H.

Der Kassamarkt zeigte heute uneinheitliches Aussehen. An den variablen Märkten setzte sich die Abwärtsbewegung bis zum Ende des Verkehrs fort. Die Schlußnotierungen lagen häufig auf niedrigstem Tagesniveau. Farben waren angeboten und bis auf 134 rückgängig. Auch sonst waren Verluste bis zu 4 v. H. festzustellen. Papiere wie Siemens, Harpener, Rhein. Braunkohlen und Berger hatten 3—4½ v. H. eingebüßt. Chadeaktien schlossen 1½ ℳ niedriger. An der Nachbörse hörte man Schlußkurse eher Brief.

* Steuergutschein-Notierungen vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Berlin und Frankfurt. Fälligkeit 1934 98⅝; 1935 89½; 1936 85⅞; 1937 79¼; 1938 76⅝; Verrechnungskurs 85.

Berliner Devisen

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3⅞, v. H.

Deutsch in Rm. für	Diskont	Parität	5. Mai Geld	5. Mai Brief	6. Mai Geld	6. Mai Brief
Buenos-Aires 1 Pap.-Peso	7	1,782	0,853	0,857	0,853	0,857
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,208	3,147	3,153	3,117	3,123
Japan . . . 1 Yen	3,65	2,092	0,869	0,871	0,869	0,871
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,953	14,43	14,45	14,43	14,53
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,495	2,038	2,042	2,038	2,042
London . . . 1 Pfund	2	20,429	14,06	14,09	14,11	14,15
New York . 1 Dollar	3	4,198	3,536	3,544	3,496	3,504
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,239	0,241	0,239	0,241
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,43	1,348	1,852	1,847	1,853
Holland . 100 Gulden	3	168,739	169,73	170,07	169,43	169,77
Athen . 100 Drachmen	9	5,45	2,438	2,442	2,438	2,442
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,84	58,96	58,84	58,96
Bukarest . . . 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,421	—	—	—	—
Danzig . 100 Gulden	4	81,72	81,41	81,58	81,41	81,58
Helsingfors . 100 finn. M.	6	10,567	6,244	6,256	6,244	6,256
Italien . . . 100 Lire	4	22,094	21,91	21,95	21,98	22,02
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,195	5,205	5,195	5,205
Kowno . . 100 Litas	7	41,98	42,36	42,44	42,31	42,39
Kopenhagen . 100 Kr.	3	112,50	62,74	62,86	62,84	62,96
Lissabon . 100 Escudo	5½	453,57	13,08	13,10	13,08	13,10
Oslo . . . . 100 Kr.	4	112,50	71,93	72,07	71,98	72,07
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,44	16,80	16,84	16,58	16,60
Prag . . . . 100 Kr.	4½	12,490	12,64	12,66	12,64	12,66
Schweiz . . . 100 Fr.	2	81,00	81,47	81,63	81,31	81,49
Sofia . . . 100 Leva	9½	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . 100 Peseten	6½	81,00	36,11	36,19	36,11	36,19
Stockholm . . 100 Kr.	3½	112,50	72,93	73,07	72,93	73,07
Estland . . 100 estn. Kr.	5½	112,50	110,39	110,61	110,39	110,61
Wien . 100 Schilling	5	59,07	48,45	48,55	48,45	48,55

Tägl. Geld: 4½%, und darüber, vereinzelt 4⅝%. Monatsgeld 5—7%

Weitere Dollarschwäche

Der Dollar setzte seine Abwärtsbewegung in weiter starkem Maße fort und erreichte heute ungefähr seinen niedrigsten Stand den anderen Valuten gegenüber. Er ging bis auf 403½ gegen das Pfund, 208 gegen den Gulden, 438 gegen Zürich und 21,15 gegen Paris zurück. Neue Momente und Gründe für diese außerordentliche Dollarschwäche lagen nicht vor. Das Pfund zeigte dagegen eine bemerkenswert feste Tendenz; es haben in den letzten Tagen offensichtlich keine Interventionen am Londoner Platze stattgefunden. Das Pfund notierte gegen den französischen Franken 85,40, gegen den Schweizer Franken 17,88¾ und gegen den Gulden 8,38. Die Reichsmark war in London mit 14,24, in Amsterdam mit 59,45 und in Zürich mit 122 zu hören. Die anderen Devisen waren unverändert.

Getreidemarkt befestigt

* Berliner Produktenbörse vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Die Wochenschlußbörse zeigte ein überwiegend festes Aussehen. Die Absatzverhältnisse waren allerdings infolge der verschiedentlich noch bestehenden Schiffahrtsbehinderungen unterschiedlich. Das Inlandsangebot war allgemein knapp und in den Forderungen hoch gehalten. Auf Grund des Saatenstandsberichtes für Preußen zeigte sich vereinzelt bessere Kauflust, so daß Weizen am Lieferungsmarkte bis 1¼ ℳ fester eröffnete, während Roggen gut behauptet blieb. Am Promptmarkte zeigte sich die gleiche Preisbewegung. Weizen- und Roggenmehle hatten kleines Bedarfsgeschäft. Ausgesprochen fest lag weiterhin Hafer, der besonders in der Provinz und an der Küste gut gefragt und 1—2 ℳ höher bezahlt wurde. Gerste bei ruhigem Geschäft etwas freundlicher.

Amtlich notierten: Weizen 199—200 fester; Roggen 154—156 fester; Braugerste 174—182, Futter- u. Industriegerste 167—174 behauptet; Hafer 130—138 fester; Weizenmehl 23,75—27,50 fester; Roggenmehl 20,75—22,75 fester; Weizenkleie 8,60—8,90; Roggenkleie 8,70—9,00; fester. — Viktoriaerbsen 20—25; Kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—14; Peluschken 12,50 bis 14; Ackerbohnen 12—14; Wicken 13,50—14; Lupinen blaue 9,50—9,50; dto. gelbe 11,50—12,50; Leinkuchen 11; Erdnußkuchen 11; Erdnußkuchenmehl 11,60; Trockenschnitzel 9,60; Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hbg. 9,50; dto. ab Stettin 10,20; Kartoffelflocken 13,80. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen per Mai 211,50—212; Juli 216,50—216,75 G; Roggen per Mai 167,50; Juli 170,50; Hafer per Mai 139—139,50; Juli 144—145.

* Rotterdamer Getreidekurse vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kg.) Mai 4,25; Juli 4,50; Sept. 4,60; Nov. 4,80. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kg.) Mai 60⅝; Juli 63⅞; Sept. 66; Nov. 68.

* Liverpooler Getreidekurse vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz fest; Mai — (5,0¼); Juli 5,6 (5,1⅞); Okt. 5,5 (5,4); Dez. 5,7 (5,5⅝). — Schluß: Tendenz fest; Mai 5,1⅜ (5,0¼); Juli 5,0⅞ (5,5⅛); Okt. 5,5⅝ (5,4); Dez. 5,6⅞ (5,5⅝).

* Magdeburger Zucker-Notierungen vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Mai 5,30 B 5,10 G; Juni 5,40 B 5,20 G; Juli 5,50 B 5,30 G; August 5,70 B 5,60 G; Sept. 5,80 B 5,60 G; Okt. 5,90 B 5,80 G; Nov. 5,60 B 5,70 G; Dez. 5,90 B 5,80 G; Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 32,30; Mai 32,15 u. 32,25; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

Nürnberger Hopfenmarkt

s. Nürnberg, 5. Mai. (Eigenbericht.) In den 5 Geschäftstagen der heute schließenden Berichtswoche hielt die Nachfrage wieder unvermindert an, so daß die Preise mangels genügenden Angebots weiter in die Höhe gingen. Käufer waren sowohl der Kundschaftshandel wie der Exporthandel. Bei nur 10 Ballen Zufuhr wurden 100 Ballen umgesetzt. Auch in dieser Woche wurden wieder größere Posten Hopfen von 90—75 ℳ erhandelt. 1932er Hopfen notierten bei Wochenschluß nach amtlicher Feststellung in ℳ je Zentner:

	Prima	Mittel	Geringe
Hallertauer	240—260	220—230	—
Tettnanger	220—240	—	—
Spalter	220—240	200—215	—
Hersbrucker Gebirg	195—225	170—190	150—165

Ausstichhopfen über Notiz. — Schlußstimmung anhaltend sehr fest. Im Monat April wurden dem Nürnberger Platze mit der Bahn 1070 (im Vorjahre: 3661) Zentner Hopfen zugeführt und damit in den ersten 8 Monaten der laufenden Saison 70 361 (96 184) Ztr. Rund ⅜ kamen aus Bayern, der übrige Rest aus Belgien und der Tschechoslowakei. Ab Nürnberg verfrachtet wurden im Monat April 4086 (13580) Ztr., davon gingen 906 Ztr. ins Ausland. In den ersten 8 Monaten der Saison wurden ab Nürnberg verladen 43 889 (56 460) Ztr.

Die Hopfenpflanzen sind durchwegs gut überwintert und gesund. Mit dem Aufleiten des Drahtes ist bereits alles fertig. Fast überall wurden neue Hopfengärten angelegt und die Anbaufläche vermehrt.

Am Saazer Markte weiter sehr lebhafte Nachfrage und weitere Preissteigerungen. Getätigt wurden meist Amerika-Käufe. Notierungen von 1800—2200 Kronen. — Der französische Markt blieb ohne Veränderung der Marktlage, ebenso die Preise. — Belgischer Markt geschäftslos bei sehr festen Preisen. Nominelle Notierungen von 1600—1700 Francs.

* Bremer Baumwolle vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. (Schluß) 9,85.

* Liverpooler Baumwollkurse vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Juli 567 bis 568; Okt. 565—568; Dez. 567; Jan. (34) 567; März 575; Mai 578; Okt. 568; Tagesimport 3300; Tendenz stetig. — Schluß: Mai 582; Juni 580; Juli 570; August 575; Sept. 576; Okt. 578; Nov. 578; Dez. 579; Jan. (34) 580; Febr. 581; März 583; April 584; Mai 586; Juli 589; Okt. 590; Jan. (35) 597; März 591; Loco 599; Tagesimport 5300; Tendenz fest.

dt. Naturweinversteigerung im Rheingau. Geisenheim a. Rh., 5. Mai. In der heute hier stattgefundenen Naturweinversteigerung brachte die Erste Vereinigung Geisenheimer Weingutsbesitzer insgesamt 32 Nummern Geisenheimer, Johannisberger und Winkeler Naturweine verschiedener Gemarkungen zum Ausgebot. Dabei wurden 11 Nummern wegen ungenügender Gebote keinen Zuschlag. Erzielt wurden für 4 Halbstück 1929er 380—400, durchschn. 390 ℳ; 1 Hlb. 1929er 720 ℳ; 4 Hlb. 1930er 440 bis 470, durchschn. 455 ℳ; 20 Hlb. 1931er 390—460 ℳ; 5 Vierteilstück 220 ℳ, durchschn. je Hlb. 485 ℳ; 10 Hlb. 1932er 380—590; 1 Hlb. 210 ℳ, durchschn. je Hlb. 430 ℳ. Gleichzeitig versteigerte die Vereinigung Johannisberger Weingutsbesitzer 6 Nummern Johannisberger Naturweine, die alle auf 1 Faß Zuschlag fanden. Es kosteten 3 Hlb. 1929er 420 und 490 ℳ; 3 Hlb. 1932 420—460, durchschn. 435 ℳ.

* Hamburger Kaffee-Wochen-Bericht vom 6. Mai. („Hebkaffee" Hamburg 36.) Am Kaffeemarkt blieb die weitere in dieser Woche eingetretene Dollarabwertung ohne wesentlichen Einfluß. Lediglich mittelamerikanische Kaffee wurden in Dollar entsprechend heraufgesetzt. Der Absatz ins Inland war nicht erheblich; die Reichsmarkpreise blieben gegen die Vorwoche unverändert. Die allgemeine Unsicherheit über die weitere Entwicklung der amerikanischen Währung gibt Anlaß zur Zurückhaltung.

* Berliner Metall-Notierungen vom 6. Mai. (Eig. Tel.) Amtlich: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 53 ℳ für 100 Kg.; Raffinadekupfer loco 49,50—50; Standardkupfer, loco 45—46; Standard-Blei per Mai 15,50—16,50; Banka-, Straits-, Austral-Zinn 275.

* Eduard Lingel Schuhfabrik. — Belegschaftshöhe über dem Stand von 1928. (Eig. Tel.) Nach einer Mitteilung des Unternehmens sind im Anschluß an die kürzliche Erhöhung der Belegschaft um 220 Mann nochmals weitere 80 Mann eingestellt worden, so daß die Zahl der Arbeiter und Angestellten jetzt bereits die Höhe des Jahres 1928 überschreitet. Da sämtliche Maschinen bereits voll ausgenutzt werden, wird in einzelnen Abteilungen schon mit Ueberstunden gearbeitet.

* Erste Deutsche Fein-Jute-Garn-Spinnerei AG in Brandenburg a. H. — Wieder dividendenlos. Der GV am 23. Mai wird für 1932 wieder keine Dividende in Vorschlag gebracht. Die Gesellschaft erzielte einen unerheblichen Reingewinn, der vorgetragen werden soll. Der Reingewinn des Vorjahres in Höhe von 26 530 ℳ wurde mit 25 704 ℳ zur Tilgung des aus 1930 übernommenen Verlustvortrages von 25 794 ℳ verwendet, während der Restgewinn von 737 ℳ zum Vortrag gelangte.

* AG für Cartonnagenindustrie in Dresden. — Wieder Verlustabschluß. Die Gesellschaft hat in dem am 31. 12. 1932 beendeten Geschäftsjahr wieder einen Verlust erlitten, dessen genaue Höhe aber noch nicht feststeht, da man mit den Bilanzarbeiten noch beschäftigt ist.

Hackethal Draht und Kabel

Die Hackethal-Draht- und Kabel-Werke AG., Hannover, weist für das Geschäftsjahr 1932 ein Betriebsergebnis von 2,57 (i. V. Gewinn aus Fabrikaten und Beteiligungen 2,20, Buchgewinn aus der Einziehung von 700 000 ℳ eigenen Aktien 0,489 Mill. ℳ aus. Nach Abzug sämtlicher Unkosten von 2,04 und Abschreibungen in Höhe von 1,02 (i. V. Unkosten 2,11 u. Abschreibungen 0,26, Abschreibungen auf Warenvorräte und Außenstände 0,43) Mill. ℳ ergibt sich ein Verlust von 1 396 487 ℳ, der sich um den Verlustvortrag von 96 980 Mark auf 1 493 467 ℳ erhöht. Zur zeitweiligen Tilgung des Verlustes schlägt die Verwaltung vor, die Rücklagen in Höhe von zusammen 1,0 Mill. ℳ und ferner den Buchgewinn von 320 988 ℳ aus dem Verkauf von nom. 500 000 ℳ Aktien der Gesellschaft heranzuziehen, so daß noch ein Verlustrest von 172 487 ℳ zum Vortrag auf neue Rechnung verbleibt.

Mit Ausnahme einer kleinen Periode der Besserung in den Monaten Juni bis Oktober war der Eingang von Aufträgen unbefriedigend. Der Beschäftigungsgrad zeigte weiter einen Rückgang gegen das Vorjahr. Das weitere Absinken der Rohstoffpreise verursachte an den Beständen einen Verlust von 319 887 ℳ. Infolge des Rückgleitens ausländischer Währungen sowie Verlusten an in- und ausländischen Debitoren waren Abschreibungen in Höhe von 717 554 ℳ erforderlich.

* Thüringer Elektrizitäts-Lieferungs-AG, Gotha. — Wieder 5 v. H. Dividende. (Eig. Tel.) Die Gesellschaft weist für 1932 eine Gesamteinnahme von 7,918 (8,881) Mill. Mark und Einnahmen aus dem Elektrizitätswerk von 7,079 (7,116) Mill. ℳ aus. Es ergibt sich nach Abzug aller Unkosten und Abschreibungen ein Reingewinn von 1,08 (1,116) Mill. ℳ, woraus wieder 5 v. H. Dividende an 17,6 Mill. ℳ AK zur Verteilung vorgeschlagen werden.

* Stoomvaart Mij. „Neederland". — Kleiner Reingewinn. Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1932 bei 6,03 (i. V. 8,551) Mill. hfl. Abschreibungen mit einem Reingewinn von 9790 (9941) hfl. ab.

Wintershall AG. Kassel

Die Wintershall AG, Kassel beruft für den 26. 5. eine ao. GV ein, die über die Herabsetzung des Grundkapitals auf 149,85 (160,50) ℳ durch Vernichtung von 10,65 Mill. ℳ eigene Aktien beschließen soll. Durch diese Maßnahme werden die Möglichkeiten einer Kapitalherabsetzung i. e. S., die eine Reduktion des AK nur in Höhe von 10 v. H. des Grundkapitals zuläßt, wiederum voll ausgeschöpft. Bekanntlich hatte der AR der Wintershall AG im März d. J., unmittelbar nach der Verminderung de AK von 185 auf 160,5 Mill. ℳ diese Herabsetzung beschlossen, der eine dritte Verminderung derart folgen sollte, daß das AK insgesamt um 50 Mill. ℳ herabgesetzt wird.

* Brauer-Werk AG, Frankfurt a. M.-Höchst. — Verlustabschluß. Die zum Interessenbereich der AG Buderus'sche Eisenwerke Wetzlar gehörende Brauerwerk AG, Frankfurt a. M.-Höchst, schließt das Geschäftsjahr 1932 mit einem Verlust von 220 679 ℳ ab. Zur teilweisen Deckung dieses Verlustes soll die gesetzliche Rücklage von 100 000 ℳ aufgelöst werden, der Verlustrest von 120 679 ℳ ist vorzutragen. Im Vorjahre hatte eine Sanierung stattgefunden durch Herabsetzung des Grundkapitals i. e. S. um 1 650 000 ℳ auf 300 000 ℳ sowie durch Wiedererhöhung auf 1,0 Mill. ℳ. Der Umsatz der Gesellschaft hat sich im Berichtsjahre um 17,4 v. H. gesenkt, der Beschäftigungsgrad lag bei etwa 30 v. H. Aus der Bilanz (in Mill. ℳ): Anlagevermögen 1,22 (1,28), Vorräte 0,72 (0,92), Warendebitoren 0,48 (Außenstände 0,72), dagegen Verbindlichkeiten 1,54 (Schulden 1,75), hiervon Bankschulden 1,16. GV 13. 5. in Wetzlar.

Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft

Die ersten 4 Monate des neuen Geschäftsjahres haben bei der Gesellschaft, deren Aktienmehrheit sich jetzt bei der Colonia Kölnische Feuer- und Kölnische Unfall-Versicherungsgesellschaft sowie der National Allgemeinen Versicherungsgesellschaft AG in Stettin befindet, ein recht günstiges Ergebnis gezeitigt. In fast allen Sparten sind die Ergebnisse besser als im Vorjahr, zumal es gelungen ist, einige noch laufende Auslandsverträge, aus denen im Vorjahr nicht unwesentliche Verluste entstanden waren, gewinnbringend zu gestalten. Es steht jedoch heute noch nicht fest, ob über die letzthin beschlossenen Sanierungsmaßnahmen hinaus noch weitere Abschreibungen erforderlich sind. Der Abschluß für 1932, in dem der Kapitalabschnitt bereits zum Ausdruck kommt, ist dividendenlos.

* Deutscher Ring, Krankenversicherungsverein a. G. — Günstige Geschäftsentwicklung. 1932 stieg der Versichertenbestand um über 20 000 auf über 225 000 Personen. An Versicherungsleistungen wurden rd. 8 (i. V. 8,8) Mill. ℳ ausgeschüttet. Aus dem AR scheiden aus: Karl Batt, Max Habermann und Walther Lambach. Neu gewählt wurden Franz Stöhr, MdR, Berlin, Kaufmann Ernst Kettenbach-Bielefeld und Kaufmann Otto Wiesenforth, Reutlingen. Zum Vorsitzenden des AR wurde Hermann Miltzow-Hamburg gewählt. Der Versammlung wurden neue Tarife zur Genehmigung vorgelegt, die zusätzliche Leistungen vorsehen. Die Geschäftsentwicklung im Jahre 1933 wurde als sehr günstig bezeichnet. Bereits am 1. Mai 1933 sei ein Versicherungsbestand von 240 000 Personen überschritten worden.

Wetter-Aussicht

Meldung der Landeswetterwarte Karlsruhe

Voraussage für Sonntag, 7. Mai

Teils heiter, teils wolkig, zeitweise schwül, strichweise Gewitterregen.

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

Stationen	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temp.	Max.	Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	155	—	11	22	10	W	leicht	Nebel
Königstuhl	563	759,9	14	19	13	SO	leicht	wolkig
Karlsruhe	120	760,0	14	24	11	NO	—	bedeckt
Bad.-Baden	213	760,0	14	22	9	O	leicht	bedeckt
Villingen	712	762,7	7	21	4	W	leicht	wolkig
Bad. Dürrh.	701	—	5	21	3	NO	—	halbbedeckt
St. Blasien	780	—	8	19	3	NO	—	wolkig
Badenweiler	422	760,1	16	21	12	O	leicht	wolkig
Feldberg Hof	1275	657,0	13	14	9	SO	schwach	wolkig
Schauinsland	1200	660,1	9	17	8	S	leicht	bedeckt

Das westliche Tief liegt unverändert vor Irland und entsendet Störungen nach dem Festland. Wir haben morgen unter dem Einfluß einer solchen Störung zwar mit strichweisen Niederschlägen, jedoch nicht mit durchweg unfreundlichem Wetter zu rechnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	2.	3.	4.	5.	6.
Rheinfelden	2,20	2,30	2,30	2,40	2,35
Breisach	1,35	1,36	1,41	1,48	1,41
Kehl	2,13	2,48	2,45	2,58	2,53
Maxau	3,85	3,92	4,05	4,20	4,23
Mannheim	2,40	2,60	2,72	3,10	3,18
Caub	1,40	1,48	1,60	1,79	2,03
Köln	0,87	1,04	1,14	1,31	1,84

Neckar-Pegel	3.	4.	5.	6.
Mannheim	2,60	2,60	3,22	3,22
Jagstfeld	0,86	1,05	1,10	1,36
Heilbronn	1,22	1,30	1,50	1,38
Plochingen	0,32	0,65	0,66	0,46

Was hören wir?

Sonntag, 7. Mai

Frankfurt

6.35: Kath. Morgenfeier. — 9.30: Chorgesang. — 10.15: Hausmusik. — 14.30 u. 14.45: Für den Landwirt. — 18.25: Bergsteiglerisches Zwischenspiel. — 19.05: Petri Heil. — 20.00: David-Cup Deutschland — Ägypten. — 20.30: Konzert.

Heilsberg

6.35: Konzert. — 8.00: Kath. Morgenandacht. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 12.20: Kammermusik-Morgenfeier. — 13.30: Jugendstunde. — 15.00: Die Hochgebirgsvogelmarie in Garmisch-Partenkirchen. — 15.30: Konzert. — 16.00: Kammermusik. — 20.10: Heitere Abendunterhaltung. — 21.20: Brahms-Konzert. — Etwa 22.10: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen

6.35: Morgenfeier. — 13.00: Konzert. — 14.00: Reichsjugendführer B. v. Schirach spricht zur Elternschaft. — 14.30: Kinder singen. — 15.00: Was die Sage für Jugend und Volk bedeutet. — 18.30: Lieder von Richard Strauß.

Langenberg

7.00: Morgenruf. — 9.00: Kath. Morgenfeier. — 11.00: Deutsche Gedichte. — 12.20: Ökumenische Kundgebung. — 13.20: Konzert. — 15.20: Großes Treffen der westdeutschen Segelflieger. — 16.05: Rundfunkbühne. — 16.30: Konzert. — 17.35: Rund um Köln. — 18.35: Ernst und heiter. — 20.05: Werke von Johannes Brahms.

München

7.00: Konzert. — 8.15: Orgelkonzert. — 8.50: Die Technik der Hagelschadenschätzung. — 9.10: Chorgesang. — 10.00: Evang. Morgenfeier. — 10.45: Geläute. — 11.00: Balladen. — 12.15: Musik für jedermann. — 15.15: Aus Pirmasens: Kundgebung für deutsche Kultur in der Westmark. — 16.30: Segelfliegen. — 16.55: Zitherkonzert. — 17.10: Kindersprache aus der Vorderpfalz. — 17.50: Konzert. — 20.00: Sinfoniekonzert. — 21.25: Konzert. — 22.45: Frühlingsreise in die Pfalz.

Südfunk

6.35: Hamburger Hafenkonzert. — 8.30: Kath. Morgenfeier. — 9.20: Nationale Feierstunde. — 10.15: Evang. Morgenfeier. — 11.00: Orgelmusik. — 11.15: Brahms-Huldigung aus Brahms-Feier des Staates. — 12.00: Kleines Kapitel der Zeit. — 12.15: Im Volkston. — 14.00: Für den Landwirt. — 14.30: Handharmonika-Konzert. — 15.00: Heitere Lieder. — 15.30: Jugendstunde. — 16.30: Konzert. — 18.20: Blasmusik bringt Fröhlichkeit. — 19.00: Das Deutsche Turnfest in Stuttgart 1933. — 19.35: Aus Wien: Am Grabe Johannes Brahms. — 20.30: Konzert. — 22.35: Nachtmusik und Tanz.

Wien

17.15: Blasmusik. — 18.15: M. Schütz: Nur ein Hund. — 18.45 u. 20.00: Joh. Brahms. — 21.30: Bunter Abend.

Aus dem Ausland

Beromünster: 20.30: Das Rosenband.
Prag: 18.00: Deutsche Sendung.
Rom: 17.00: Clemens Krauß dirigiert. — 20.45: Germania.
Straßburg: 17.00: Jazzmusik. — 18.30: Konzert. — 19.45: Schallplatten. — 20.30: Elsässischer Abend. — 22.30: Tanzmusik.

Tageskalender

Sonntag, 7. Mai

Nationaltheater: „Schlageter", Schauspiel von Hanns Johst, für die Mitglieder der NSDAP, Anfang 14.30 Uhr. — „Carmen", Oper von Georges Bizet, Miete D, Anfang 19.30 Uhr.
Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung.
Christuskirche: 20 Uhr Orgelkonzert von Kirchenmusikdirektor Arno Landmann (Brahmsfeier).
Pferderennen auf den Rennwiesen, 15 Uhr.
Wanderausstellung „Deutscher Aufstieg" und Mannheimer Mai-Ausstellung für Handwerk, Handel und Gewerbe in den Rhein-Neckar-Hallen. Geöffnet von 10 bis 19 Uhr.
Fachausstellung für Holzbehandlung im Versammlungslokal des Rosengartens. Geöffnet von 9.30 bis 18 Uhr.
Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Fremdenvorstellung. 20.15 Uhr Kabarett — Varieté — Tanz.
Pfalzbau-Kaffee: Mittags Konzert, abends Konzert mit Einlagen.
Lichtspiele: Roxy-Theater: „Wolkblut".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloßmuseum: Sonderausstellungen: „Entwicklungsformen des Spielzeugs", ferner Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell. Geöffnet in der Zeit von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Sonderausstellung: „Der Teppich" (erlesene Sammlerstücke und neue deutsche Arbeiten). Geöffnet von 11—13.30 und 15—17 Uhr. — **Mannheimer Kunstverein L 1, 1:** Moderne Kunst. Geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Biologische Tiergruppen und ethnographische Sammlungen, geöffnet von 11—13 und von 15—17 Uhr.

Chefredakteur: H. E. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt · Handelsteil: K. Ehmer · Lokaler Teil: R. Schönfelder · Sport und Vermischtes: W. Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: E. W. Pennel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G.m.b.H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Generalvertretung: W. Knoblau, Stuttgart, Kronenstraße 18

Deutscher Boden um 30 Prozent ertragreicher

Arbeitsdienstpflicht und wo — Stätten kommender Leistung — Neuland aus dem Meer

Am Tage der nationalen Arbeit hat der Reichskanzler Hitler die Einführung der Arbeitsdienstpflicht verkündet. In den Mittelpunkt des Interesses ist damit die Frage gerückt: Wo werden die nächsten Ziele des Arbeitsdienstes sein? Welche Leistungen sollen bewältigt werden? Welches sind die Ziele? Man hat im Staatssekretariat erkannt, daß der Plan zur Einsetzung der Arbeitsdienstpflichtigen kein starres Schema darstellen kann, sondern je nach Dringlichkeit der einzelnen Aufgaben Abweichungen aufweisen wird. Trotzdem lassen sich aus dem Unmaß der Aufgaben jene herausgreifen, die man zuerst in Angriff nehmen wird. Die Hauptbedeutung dabei hat der Riesenplan, der eine allgemeine Bodenverbesserung der landwirtschaftlichen Nutzfläche Deutschlands, Neulandgewinnung und Kultivierung vorsieht. Unserem Volk ohne Raum Breite zu schaffen, Platz und gute neue Scholle, das ist die vornehmste Aufgabe der Arbeitsdienstpflicht. Sie wird die erste sein, die zur Bewältigung gelangt.

Ungemein wichtig ist dabei das Projekt der Bodenverbesserung. Beinahe zwei Jahrhunderte hat man in Deutschland darauf verwendet, Geräte und Maschinen zu verbessern; aber auf den Gedanken, die Lebensbasis eines Volkes — seine Erde — planmäßig besser zu gestalten, war man nicht gekommen. Wenn man in der deutschen Geschichte eine Parallele für das Ziel des Arbeitsdienstes in dieser Richtung sucht, da muß man schon auf Friedrich den Großen zurückgreifen, der den Netze-Warthe- und Oderbruch entwässern ließ.

Niemand weiß, daß ein Drittel der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Deutschlands minderwertig ist und dringend Verbesserung braucht.

Es sind 8,5 Millionen Hektar, die an stauender Nässe leiden. Anstelle von gutem Getreide oder wertvoller Kulturgräser, treten minderwertige auf, die zum Teil sogar, es handelt sich dabei um Sauergräser, gesundheitsschädlich sind. Hier soll durch großzügige Entwässerung Besserung geschafft werden. Man denkt dabei an ein Absenken des Grundwasserstandes und Errichtung von Pumpen und Schöpfwerk. Ein Zehn-Jahresplan sieht vor, bei 240 Arbeitstagen im Jahr 400 000 Mann des Arbeitsdienstes bei diesem Projekt dauernd zu beschäftigen. Die Bodenverbesserung betrifft aber nicht allein die Entwässerung oder Bewässerung von Kulturland sondern auch Bodenmengungen, Hochwasserschutz, Moorkultur, landwirtschaftlichen Wegebau und Flurbereinigung

Durch die Verminderung des Arbeitsaufwandes und die Möglichkeit, moderne Ackerbauverfahren anzuwenden, die durch die Feldzersplitterung bis heute unmöglich waren, wird nach Berechnung von Fachleuten eine Nutzerhöhung des Bodens um 20 bis 30 Prozent erreicht werden.

Nach behördlichen und privaten Schätzungen sind in Deutschland 6 Millionen Hektar auf diese Weise zu bearbeiten. Das bedeutet ungefähr 20 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche unseres Landes. Für die außerordentlichen Kosten dieses Projektes, das beschleunigt durchgeführt werden soll, werden zum Teil die betroffenen Bauernwirtschaften selbst herangezogen werden. Man rechnet als Durchschnittskosten für die Feldbereinigung einer Gemeinde 300 bis 400 Mark. 200 Mark werden vom Staate getragen, während der Rest von den Gemeinden selbst aufgebracht werden muß. Man denkt aber daran, von den Bauern nur unbare Leistungen zu verlangen, und zwar die Gestellung von Gespannen. Welches Maß an Arbeit hier zu schaffen ist, geht am besten aus der Aufstellung hervor, wonach zur Durchführung rund 1,2 Milliarden Arbeitsstunden notwendig sind.

Zur Bodenverbesserung als Aufgabe des Arbeitsdienstes gehört auch der Hochwasserschutzbau. In Deutschland gibt es zur Zeit ein Ueberschwemmungsgebiet von einer Million Hektar, das sich in Katastrophenzeiten auf zwei bis drei Millionen Hektar ausdehnt. Die schon im Gange befindlichen Dammarbeiten im Inngebiet werden verstärkt und alle anderen Gefahrenzonen ebenfalls in Angriff genommen werden. In Preußen beispielsweise wird man sofort mit dem Schutz der Havelniederung gegen das Hochwasser der Elbe beginnen, die — wie im Jahre 1926 — zuweilen riesige Flächen überschwemmen.

Der Schutz der deutschen Ueberschwemmungsgebiete durch Hochwasserschutzbauten sieht auf 10 Jahre eine Beschäftigung von 20 080 Arbeitsdienstpflichtigen vor.

Unter der Neulandgewinnung ragt ein Projekt heraus, das unserem Volk allerbestes Kulturland geben wird. Es handelt sich um die Wiedergewinnung der alten Küstenlinie, der Nord- und Ostfriesischen Inseln. Die ursprüngliche Küste der Nordsee fiel früher mit dem Außenrand der Nord- und Ostfriesischen Inseln zusammen. Im Laufe der Zeit fraß sich die See bis an die heutige Grenze zwischen Marsch und Geest vor. Ein Streifen Landes zwischen den Marschen ist zwar bisher dem Meere wieder abgerungen worden, aber immerhin doch nur ein höchst geringer Teil. Jetzt sollen die Reste des verlorengegangenen Landes wieder zurückgewonnen werden. Der Erfolg ist sicher, denn das beweist die teilweise mit unzulänglichen Mitteln begonnene Austrocknung schmaler Teile der Marschen. Die Ostfriesische Küste wird dann an der Westküste des heutigen Sylt entlanglaufen und in südöstlicher Linie bis Nordstrand vorstoßen. Die Inselgruppe von Wangeroog bis Just verschwindet ebenfalls. Durch diese Neulandgewinnung und das ganze große Gebiet der Bodenverbesserung rechnet man mit einer 30- bis 50-prozentigen Ertragssteigerung der deutschen Landwirtschaft.

Neben diesen Aufgaben, die der deutsche Boden bietet, wird der Arbeitsdienst bei den wichtigen Kanalneubauten Verwendung finden. Hier denkt man in erster Linie an den Rhein-Main-Donau-Kanal, den Mittelland-Kanal, den Dortmund-Ems-Kanal und den Hansa-Kanal.

400 000 Mann werden, wie erwähnt, bei der Entwässerung deutschen Bodens zu tun haben. 300 000 Arbeitsdienstpflichtige will man ebenfalls auf 10 Jahre für die Bewässerung einsetzen. Hier kommen hauptsächlich Gegenden in Sachsen und Württemberg in Frage. Es werden Beregnungs- und Berieselungsanlagen geschaffen werden, und vor allen Dingen Wassersammelbecken und Stauwehren, durch die der Grundwasserspiegel sich hebt.

Deutschland hat zur Zeit noch 1,9 Millionen Hektar unkultivierter Moorflächen.

Ebenfalls im Rahmen eines 10-Jahresplanes werden hier jährlich 120 000 Mann eingesetzt werden. Diese drei Projekte allein schaffen also auf 10 Jahre hinaus Arbeit für 720000 junge deutsche Männer, für die unsere Industrie in absehbarer Zeit keine Beschäftigung hat.

In das Gebiet der Bodenverbesserung gehört eine weitere Aufgabe des Arbeitsdienstes, über deren Bedeutung die deutsche Oeffentlichkeit bisher überhaupt noch nicht unterrichtet wurde. Es ist das Projekt der Flurbereinigung. Man muß einmal Deutschland im Flugzeug überfliegen und mit wachen Augen die Landschaft unter sich betrachten. Je weiter man nach Süden, Südosten oder Westen kommt, umso auffallender ändert sich das Bild der Feldmark. In den Provinzen Brandenburg und Sachsen erblickt man noch große zusammenhängende Acker- und Wiesenstücke, aber schon in Thüringen und Hessen wird die Flur immer zerrissener. Die Nutzäcker und Wiesenstücke liegen wild durcheinandergewürfelt und zerstreut zwischen Oedlandstrecken. Der gesamte Feldbesitz der Bauern liegt wahllos verteilt und unterbrochen, durcheinandergewirbelt in der Gemeindeflur. Eine endlose Summe von nutzlosen Kilometern muß jährlich zurückgelegt werden; um sie zur Saat, Pflege und Ernte zu erreichen. Zum Teil hat die deutsche Landwirtschaft in diesen Gebieten mit ernstlichen Transportproblemen zu kämpfen. Hier kann durch Schaffung landwirtschaftlicher Arbeitswege und Zusammenlegung der Flächen, durch Anlegung einheitlicher Dränagenetze unerhörter Nutzen geschaffen werden.

Inwieweit hier freie Wirtschaft und Arbeitsdienst ineinandergreifen werden, bedarf noch der Regelung.

Als nächst wichtigen Plan denkt man an die Beschäftigung von 150 000 Arbeitsdienstpflichtigen im Gedanken des deutschen Luftschutzes.

Gasschutzräume in den großen Städten, aber auch auf dem flachen Lande müssen zu tausenden entstehen und zwar mit der größtmöglichsten Beschleunigung. Es ist keine Frage, daß gleichzeitig mit der Bodenverbesserung diese lebenswichtige Aufgabe in Angriff genommen werden wird.

Dies sind nur die Hauptpunkte der ersten Ziele des Arbeitsdienstes, die herausgegriffen werden können. Es wäre unmöglich, alle zu nennen, und nichts erhält besser das Gigantische des Unternehmens, daß einen letzten, gesunden Wiederaufbau Deutschlands vollziehen soll, als die Tatsache, daß die Arbeitsdienstpflicht bei einem Zehn-Jahresplan die dauernde Beschäftigung von 1,1 Millionen junger deutscher Menschen pro Jahr vorsieht. Deutschlands Seele hat ihren Umschwung erlebt, jetzt geht es an den Auf- und Neubau des deutschen Hauses.

800 Jahrfeier der Abtei Altenberg

Die Zisterzienser-Abtei Altenberg (am Rhein), die vor jetzt 800 Jahren, anno 1133, vom Grafen Eberhard von Berg gestiftet wurde.

Von der ADAC-Reichsfahrt

Der Inspekteur der Kraftfahrtruppen, General Lutz, begrüßt den Reichswehroberleutnant Bruns auf der Berliner Avus, wo die Schnelligkeits-Prüfungen der 9. ADAC.-Reichsfahrt abgehalten wurden.

Der Kommandant des „Gorch Fock"

Kapitän Mewis,
bisher Chef des Stabes bei der Bildungs-Inspektion in Kiel, ist zum Kommandanten des neuen Segelschulschiffes „Gorch Fock" der Reichsmarine ernannt worden.

Die Tragödie des Südpolarforschers Cary

Seit Tagen wurden in England Vorbereitungen zum Empfang eines der berühmtesten Männer des Landes getroffen. Captain W. R. Cary sollte mit seinem Forschungsschiff „Discovery II" eintreffen, nachdem ihm zum ersten Male im antarktischen Winter eine vollständige Umrundung des Südpols gelungen war. Am Kai in Portsmouth, wo er am Mittwoch eintreffen sollte, hatte sich eine riesige Menschenmasse versammelt, wiegten sich Flaggen und Girlanden im Wind, standen in feierlichem Schwarz die Regierungsvertreter, eine fiebernd erregte junge Frau herum. Kurz vor seiner Ausfahrt war sie die Gattin des Captain Cary geworden. Statt der „Discovery II" aber kam vom Schiff eine kurze tragische Funkmeldung: Sie besagte, daß R. W. Cary auf der Höhe Ushant über Bord gespült worden wäre und ein Krankheitsfall an Bord die Discovery zwinge, schleunigst Falmouth anzulaufen. In der Stunde seines Triumphes, kurz vor der feierlichen Heimkehr von langer, gefahrvoller Forschungsfahrt, hatte ein heimtückischer Knüppelhieb des Schicksals Captain Cary getroffen. Den Empfang des Heimatlandes bereitete ihm — der Tod.

Neunzehn Monate lang hatte der Südpolarforscher im ewigen Eis geweilt, hatte gegen gigantische Eisberge angekämpft,

hatte sich durch unbekannte Treibeiszonen mit seinem Schiff gefressen, hatte die Gefahren des Packeises überstanden, um dann am Tage seiner Heimkehr bei einer verhältnismäßig ruhigen See durch eine unerwartete Woge über Bord geschwemmt zu werden.

Einzelheiten über den tragischen Tod Carys sind noch nicht bekannt geworden. Das englische Kolonialamt, in dessen Auftrag Cary mit der Discovery II ausgefahren war, hat bisher nur den Tod des Forschers bekanntgegeben und daneben die Tatsache, daß der Kurs des Schiffes in letzter Minute geändert werden mußte. Der Grund hierfür ist, wie schon erwähnt wurde, in einem anderen Drama der Schlußstunde zu suchen. Die Discovery II rast Falmouth entgegen, in einem Wettrennen mit dem Tode. Bei einem Mitglied der Mannschaft, so viel ist bisher zu erfahren gewesen, hatten sich Krankheitszeichen bemerkbar gemacht, die eine schnellste Operation zur Notwendigkeit werden ließ. Diese Tatsache erfuhr man durch das Hafenhospital von Falmouth, das durch Funkspruch von der Discovery II aufgefordert wurde, einen Krankenwagen am Kai bereitzustellen.

Captain Cary, dessen Schicksal sich so tragisch vollenden sollte, ist 45 Jahre alt geworden und führte seit dem Jahre 1929 die Discovery II.

Schon kurz nach ihrem Stapellauf erhielt sie die schlimme Titulierung „Unglücksschiff". Auf jeder Fahrt zeigten sich tragische Zwischenfälle. Bereits bei der ersten Reise in die Antarktis lief Captain Cary mit dem Schiff nur wenige Seemeilen vom Heimatshafen entfernt gegen einen blindgegangenen, aber scharf geladenen Uebungstorpedo einer englischen Zerstörerflottille. Der Discovery II wurde damals der Bug abgesprengt. 1931 ereignete sich auf ihr eine schwere Kesselexplosion, die acht Menschenleben forderte, und noch kurz vor ihrer Ausfahrt zu der so unglücklich geendeten Südpolexpedition wurde sie im Nebel von einem Leichter gerammt, so daß sich die Ausfahrt um 2 Wochen verzögerte. Es war die einzige Gnade, die das Schicksal für die Menschen hatte, deren Dasein mit der Discovery II verknüpft war. Sie schenkte der jungen Frau Carys 14 Tage Glück, die im Buch der Vorsehung ursprünglich nicht verzeichnet waren.

Das tragische Ende des Ozeanfliegers Bert Hinkler

Das zertrümmerte Flugzeug Hinklers (Porträt im Kreis) nach seiner Auffindung bei Arezzo (Toscana-Italien)

Eine unerwartete Erbschaft

Wie Londoner Blätter berichten, ist den beiden Babys des beschäftigungslosen Fensterputzers Williams in der englischen Stadt Barry eine ganz unverhoffte Erbschaft in Höhe von anderthalb Millionen Mark zugefallen. Der Wohltäter ist ein Norweger namens Hemingway, der durch einen eigenartigen Zufall die Bekanntschaft der Familie Williams machte. Der Fensterputzer hat als Kricketspieler einen Ruf, der über seine Vaterstadt hinausgeht. Seine Frau, eine frühere Hausangestellte in London, die er vor drei Jahren heiratete, befand sich eines Tages im Jahre 1931 unter den Zuschauern eines Kricketspiels, an dem ihr Mann hervorragend beteiligt war.

Bei dieser Gelegenheit wurde ein Ortsfremder, der Norweger Hemingway, auf ihren einjährigen Sohn aufmerksam, den sie auf das Spielfeld mitgenommen hatte. Er zeigte ein lebhaftes Interesse für den Kleinen und freundete sich mit dem Elternpaar an. So oft er nach Barry kam, stattete er dem Ehepaar einen Besuch ab. Seine Bekannten ahnten nicht, daß Hemingway im Besitz von Reichtümern war, wenn er auch der Familie während der Arbeitslosigkeit des Mannes oft über die Notzeit hinweghalf. Der Norweger weilte zuletzt in Frankreich, wo er auch starb. Das Testament, zu einer Zeit aufgesetzt, als das zweite Kind noch nicht geboren war, bestimmt die Eltern zu Verwaltern der Erbschaft, bis die Söhne das 21. Lebensjahr erreicht haben. Eine bestimmte Summe soll in jedem Jahre den Kindern zugute kommen. Das Testament bestimmt noch, daß die beiden Kinder ihre Ausbildung in einer höheren Schule erhalten sollen.

MARCHIVUM

Kluge Frauen

verstehen es, die ihnen in gewissen Zeiten auferlegte Schonung mit Geschick und feinem Takt so unauffällig durchzuführen, daß niemand von der Umgebung etwas ahnt. Sie beschäftigen und bewegen sich wie sonst. Aller Beschwerden und Verlegenheiten sind sie durch Anwendung der **Reform-Damenbinde „Camelia"** enthoben. **„Camelia"** entspricht den höchsten hygienischen Forderungen und ist im Gebrauch wirklich billig. Denjenigen Frauen, die sich aus falscher Sparsamkeit und Unwissenheit noch mit veralteten Methoden behelfen, wird es natürlich nicht gelingen, jene Unbefangenheit der gepflegten und ästhetisch fühlenden Dame zu zeigen.

„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit, Geruchbindend. Wunderbar weich anschmiegend. Schutz vor Beschwerden, Erkältungen etc. Höchste Sicherheit. Keine Verlegenheit! Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Paßform. Wäscheschutz. Wissenschaftlich glänzend begutachtet.

Der „Camelia"-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung bietet das Vollendetste in bezug auf anschmiegendes u. beschwerdeloses Tragen.

Seiden-Frotté-Gummi	Mk. -.85
Seidengummi	Mk. -.65
Baumwollgummi	Mk. -.47

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen! **Nur „Camelia" ist „Camelia"**

Camelia

„Rekord" 10 St.	Mk. -.50
„Populär" 10 St.	Mk. -.90
„Regulär" 12 St.	Mk. 1.18
„Extra stark" 12 St.	Mk. 1.50
Reisepackung (5 Einzelp.)	Mk. -.75

Die ideale Reform-Damenbinde
Einfachste u. diskrete Vernichtung

Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!

Stoffe für's leichte Sommerkleid

Georgette-Feldblumen 93/5 cm breit, Kunstseide, begehrte Musterung für duftige Kleider . . Meter **2.90**

Georgette-Pepita 93/5 cm br., Kunstseide, das gesuchte Karo, auch in marine u. schwarz Meter **3.50**

Georgette-caré 94/6 cm br., weichfließ. Kunstseide in aparter Blumenmusterung Mtr. **3.90**

Georgette-Bouquette 93/5 cm breit, gute Kunstseide, in entzückenden Mustern . Meter **3.25**

Georgette-Vigoureux 93/5 cm br., Kunstseide, in den Modefarben, für Nachmittagskleider . Mtr. **3.75**

Georgette-Borken 94/6 cm br., eleg. Ausf., handgemalt, für Hochsommerkleider Meter **4.25**

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster!

Gebrüder **Rothschild**
MANNHEIM. Breitestrasse. K 1, 1-3

Wie man sein Hühnerauge entfernt?
Mit „Lebewohl" wird es entkernt.

Hühneraugen-Lebewohl Blechd. (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Wer
besucht die Automobil-Fachgeschäfte Nordbadens, mit eig. Auto u. würde einen Kollegen aus d. Branche mitnehmen gg. Vergütung der Unkosten etc. etc.?
Angeb. unter R E 64 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel, Herrn

Franz Weiß
Oberkontrolleur i. R.

nach langem, mit Geduld getragenem Leiden, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Mannheim (S 3, 7a), den 5. Mai 1933

Um stilles Beileid bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Weiß

Die Einäscherung findet am Montag, den 8. Mai, nachmittags 1½ Uhr statt

Bin zu allen Krankenkassen zugelassen

Frauenarzt Dr. Jrion
Mannheim, P 7.1
Heidelbergerstrasse

Von der Reise zurück
Dr. med. Alfred Narath
Chirurgie u. Erkrankungen d. Niere, Blase u. Harnwege
Sprechstunden in der Klinik 12—1, 4—6
Horst-Wesselplatz 2

Eintritt frei!
Jeder gewöhnliche Kochtopf
im Augenblick ein **Schnell-Kochtopf!**
Kochen, Braten, Waschen ohne Dampfentwicklung, 50% Brennstoffersparnis garantiert. Kein Einkochen, kein Anbrennen, kein Ueberlaufen mehr. Erhaltung der Nährkraft. Viele begeisterte Anerkennungen. D. R. P.
Propaganda-Vorträge: nachm. 4 u. abds. 8 Uhr nur Montag, 8. Mai: „Flora" Lortzingstraße 17. Dienstag, 9. Mai: „Pergola" Friedrichspl. 8. Mittwoch, 10. Mai: „Wartburg-Hospiz" F 4.

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen die
Allgem. Rabattsparmarken

Reparatur- u. Bügelanstalt
Das Ausbess., Ändern u. Bügeln von Herren-Kleidern wird fachmännisch und schnell ausgeführt. Aufbügeln Anzug od. Mantel Mk. 1.50
Kuhn, R 4, 15. Tel. 332 18

Enztal-Enzklösterle bei Bad Wildbad Schwarzw. - Tel. 3
Pension Stieringer
Neu, aufs beste eingerichtet, fl. Wasser, Bad, Sonnenbad u. Gart. Schöne freigel. Fremdenzimmer. Für vorzügl. Verpfleg. w. garantiert. Eig. Metzgerei. Voll. Pens.-Pr. 5.00 RM. Prosp.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

April 1933.
Kfm. Angest. Hermann Wauk — Luise Mayer
Metallarbeiter Wilhelm Sommer — Hilda Wolf
Kaufmann Julius Simmendinger — Emmy Teichmann
Fabrikarbeiter Andreas Schilling — Christine Schwarz
Handarbeiter Gottlieb Heiz — Hilda Eckert
Polizeioberwachtmstr. Anton Bierler — Frieda Nickel
Metzger Ludwig Rollmannthaler — Berta Zang
Chemiker Dr. phil. Horst Wieprecht — Ilse Bartels
Bäcker Richard Bachmeier — Rosa Blankhaler
Gärtner Karl Schwab — Anna Rohrmann
Buttermaler Friedrich Schöch — Gertrud Bengel
Polizeibeamter Benedikt Renner — Amalia Kummel
Kaufmann Karl Dietrich — Erna Wollmershäuser
Versicherungsangest. Wilh. Weitzöder — Emma Hettich
Schreiner Ludwig Brüble — Katharina Strenz
Schlosser Hermann Kappes — Monika Walzenbach
Polizeiwachtmeister Wilhelm Utz — Rosa Bauer
Kaufmann Wilhelm Greis — Irma May
Wagnermeister Adolf Schmidt — Maria Gauch
Arbeiter Friedrich Wöhsel — Regina Bauer
Rottenmeister Hermann Sang — Erna Knörzer
Elektromonteur Franz Schlem — Kreszentia Kiefer
Ofensetzer Friedrich Schmidt — Marie Schwing
Matrose Peter Schick — Paulina Geier
Kaufmann Franz Stelz — Lydia Schnerrer
Koch Emil Bücher — Greta Teutsche
Drogist August Ottig — Elisabet Böckenhaupt
Amtsvollzieher a. D. Karl Dehant — Maria Löhler geb. Kirchgesner
Kaufmann Gottlob Keck — Elisabeth Hahn
Schreiner Walter Schmitt — Elisabetha Brauch
Mechaniker Michael Aufenbauer — Amalie Dürr
Arbeiter Erwin Englert — Martha Kammerl

Getraute:

April 1933.
Schmied Johannes Halter — Katharina Schmitz
Arbeiter Adam Kaufmann — Magdalena Seitz
Schlosser Karl Bender — Rosa Hambsch
Schlosser Anton Fleckenstein — Margareta Augstein
Dipl.-Ingenieur Heinrich Schweyer — Ilka Merseburg
Hobler Karl Moos — Barbara Schwenger
Kaufmann Hermann Jurisch — Luise Heuß
Bäckermeister Georg Müller — Maria Kuhn
Kaufmann Otto Vogel — Rosa Höll
Reisender Major Kimmelmann — Marjam Keil
Schlosser Robert Gärtner — Elisabetha Knaus
Tapezier Hellmuth Kächerer — Maria Walter
Arbeiter Herm. Zimmermann — Margareta Baus
Baumeister Anton Gigler — Anna Ries
Schlosser Franz Fischer — Frieda Elsa Napp
Maurer Alfons Schachner — Margarete Bittig
Hilfsarbeiter Wendelin Müller — Maria Wolf
Kaufmann Joseph Ruppert — Marie Eck
Dreher Rudolf Gebert — Emma Schmidt
Ingenieur Wilhelm Zipf — Emma Mandmeier
Versicherungsanwalt Wilhelm Dülk — Hilda Fehrenbach
Schlosser Albert Werner — Hedwig Henning
Fuhrmann Ludwig Wölf — Sophie Mink
Prokurist Richard Schrich — Anna Wernecke

Kaufmann Walter Kleiber — Käthe Nebelen
Kaufmann Georg Reiß — Amalie Schwelnus
Bankangestellter August Kürcher — Magdalena Michler
Hafenarbeiter Ludwig Belenbach — Luise Spahr
Bäckermeister Ludwig Hornig — Emma Benz
Kaufmann Hermann Jurisch — Luise Heuß
Elektromonteur Karl Stähle — Katharina Müller
Arbeiter Gustav Künzler — Maria Wörl
Arbeiter Friedrich Rehm — Maria Lehmeyer
Maschinenschlosser Friedr. Röhling — Augusta Holzinger
Schlosser Eugen Stattelmann — Elisabet Dörmann
Kaufmann Jonny Pflieger — Frieda Haub
Kaufmann Karl Glauber — Luise Hoffner
Kaufmann Walter Frohmüller — Anna Hildebrandt
Kellner Walter Bischof — Emilie Armbruster
Studienrat Dr. W. Trautmann — Marianna Schneider
Kriegsinvalide Georg Müller — Maria Bürchner
Registrator Gustav Schmitt — Willi Bühe
Kaufmann Dr. Martin Weisch — Emma Heger

Gestorbene:

April 1933.
Angela Theresia Maria Geiß, 6 T.
Werkmeister Johann Georg Schneckenberger, 66 J. 10 M.
Karolina geb. Walter, 67 J. 10 M., Ehefrau des Oberweichenwärters a. D. Jakob Reinig
Katharina Elisabeth Marie geb. Platz 67 J. 5 M.
Pauline Friederike geb. Funk, 69 J. 5 M., Witwe des Bäckermeisters Karl Friedrich Horger
Robert Georg Gräf, 1 J. 3 M.
Anna geb. Hütten, 42 J. 3 M., Ehefrau des Händlers Heinrich Löffel
Rentenempfänger Johannes Schmitt, 74 J. 7 M.
Johanna geb. Hornung, 78 J. 9 M., Witwe des Taglöhners Johann Koppenhöfer
Schachtmeister David Bäth, 41 J. 8 M.
Sofie geb. Kirchgeßner, 64 J. 8 M., Witwe des Wirts Karl Merkle
Schlossermeister Leopold Herrein, 59 J. 3 M.
Antonie Margaretha geb. Bender, 40 J. 8 M., Witwe des Bäckers Karl Otto Zimmermann
Elisabeth geb. Huber, 42 J. 4 M., Ehefrau des Privatmanns Hubert Maier
Anna Marie geb. Hartmann, 75 J. 9 M., Ehefrau des Milchhändlers Philipp Meyer
Rentenempfänger Peter Martin Klee, 73 J. 11 M.

Anna Maria geb. Heßer, 70 J. 2 M., Ehefrau des Spenglermeisters Johann Huber
Magdalena geb. Reinfrank, 79 J. 6 M., Ehefrau des Uhrmachers Karl Wilhelm Wild
Elise geb. Herkinger, 69 J. 11 M., Ehefrau des Bademeisters Ferdinand Clemens
Kaufmann Georg von der Heyden, 66 J. 4 M.
Led. Hausdiener Wilhelm Hellsberg, 18 J. 7 M.
Wilhelmina geb. Wartfel, 50 J. 9 M., Ehefrau des Ingenieurs Lorenz Wenold
Kaufmann Wilhelm Max Arthur Böhme, 48 J. 8 M.
Kaufmann Albert Strauch, 60 J. 7 M.
Elisabeth geb. Hauer, 58 J. Ehefrau d. Wäsch. R. Wächter
Erwin Abele, 8 J.
Johanna Katharina Gieber, 1 J. 2 M.
Auguste geb. Lieber, 71 J., Witwe des Ludwig Ringert
Hilfsarbeiter Georg Korn, 58 J. 11 M.
Kaufmann Heinrich Gustav Constantin, 67 J. 11 M.
Rentenempfänger Johannes Menz, 60 J. 9 M.

Geborene:

April 1933.
Lehrer Arch. Heinrich Nagel 1 T. Adeltraud Sofie
Postbelfer Heinrich Aug. Hans Waldmann 1 T. Ruth
Schlosser Lorenz Döllinger 1 T. Ursula
Arbeiter Adam Geiß 1 T. Angela Ther. Maria
Kaufm. Rich. Rob. Buchholz 1 T. Ingeborg Johanna
Kaufmann Peter Karl Weihrauch 1 S. Rudi Heinr. Pet.
Arbeiter Adam Rettler 1 S. Manfred Adam
Schneidermeister Josef Eble 1 S. Werner Josef
Dachdecker Fr. Gg. Martin Scherb 1 T. Lenie Maria
Hafenarbeiter Lorenz Döllinger 1 T. Ursula
Steuermann Heinrich Henß 1 S. Marius
Maurer Friedrich Barth 1 S. Herbert
Schlosser Phil. W. W. Müller 1 T. Gerda Ursula Erna
Landwirt Friedrich Konrad Maier 1 S. Walter August
Spengler Friedrich Ernst Weiß 1 S. Rudolf Heinz
Händler Frz. Xaver Gricher 1 T. Priska Olga
Schneider F. Ant. Schuhmacher 1 T. Ingrid Roch. Maria
Wirt Karl Fr. Neudeck 1 S. Heinz
Schmied Heinrich Kammerer 1 T. Renate Gisela
Elektromont. Gustav Adolf Wendlinger 1 S. Fred Adolf
Fuhrmann Jakob Hering 1 T. Mathilde Berta
Kraftwagenführer Adam Helm. Löb 1 S. Hellmuth Aug.
Kfm. Friedrich Ludwig Black 1 S. Walter Friedrich
Musiker Jos. August Reyer 1 T. Anneliese Maria
Kaufmann Engelb. Jos. Weniger 1 S. Konrad
Monteur Christ. Mich. Heiß 1 S. Wolfgang Helmut
Vorarbeiter Heinrich Schärin 1 T. Emma Katharina
Schlosser Wilhelm Keller 1 S. Erwin Heinrich
Kaufmann Karl Herm. Paul Kirchmaurer 1 S. Horst
Hilfsmonteur Karl Friedrich Diehm 1 S. Karl Friedrich
Kaufmann Robert Jak. Gropp 1 T. Ursula Anna
Konditor Konrad Jak. Schorf 1 T. Anneliese Susanna
Dreher Wilhelm Himmler 1 T. Maria Gertrud

Heuschnupfen droht!
Machen Sie rechtzeitig die bekannte, sehr empfohlene
Klixolkur
dann werden auch Sie den Frühling genießen können, auch mit **Heuasthma.** Kostenlose Auskunft bei dem Spezialisten für Heufieber: **Max Klix, N 2, 1**
Sprechzeit: 10—12, 4—6, Samstags 10—3 Uhr

Elizabeth Arden's persönliche Assistentin wird bei uns vom **8. bis 10. Mai** zur kostenlosen persönlichen Beratung über die individuelle Pflege der Haut anwesend sein.

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung!

Parfümerie **Kesel und Maier**
MANNHEIM·HEIDELBERGERSTR. O 7,4
O 7, 4
Telephon Nr. 22008

Rob. Leiffer
Bismarckplatz 15
Das Haus
für gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen!
Sehr preiswert!

Schlafzimmer / Küchen
Einzelmöbel aller Art
Spezialität: **Betten, Polsterwaren, Matratzen direkt** vom Meister, billig und gut!
Chr. Berg Schwetzingerstraße Nr. 126, Telephon Nr. 409 24
(Deutsches Geschäft) – Eigene Polsterwerkstätte

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe
usw.

LYON Filiale
Modejournale — Schnittmuster
Inh. A. GOEDE
MANNHEIM, Qu 5, 1
Fernsprecher 324 90
Heidelberg, Neugasse 14

ALLE DRUCKSACHEN
für Privat- u. Geschäftsgebrauch liefert schnell und preiswürdig
DRUCKEREI DR. HAAS
Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H. / R 1, 4-6

+ LICHTBÄDER
Fichtennadel-, Kohlensaure-, Sauerstoff-, elektr. Zellbäder-, Sole-, Moor-, Fango-Bäder (Pastg.), Paraffinbäder (Pastg.), Hand- und Vibrations-Massagen, verabf. auch an Krankenkassenmitgl.
H. Schäfer, Lichtbad- u. Badeanstalt, Elektron'
Mannheim, N 3, 3 — Telephon 338 30
Den ganzen Tag geöffnet! Sonntags geschl.!

Schlafzimmer
Küchen und Wohnzimmer
kaufen Sie am besten nur bei
Friedrich Krämer nur F 1, 9

Gasherde / Kohlenherde
Oefen / Waschkessel
kaufen Sie gut und billig im
Spezialhaus **F. H. Esch** Kaiserring 42

Billigste Preise, beste Qualität.
Neubeziehen von **Lampen-Schirmen billigst.**
Installationen - Reparaturen.
Auf Wunsch in 20 monatl. Raten über Bausenat.
von 15.90 an **Lampen-Jäger, D 3, 4**

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Führende Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht für den hiesigen Bezirk einen besteingeführten, nachweislich erfolgreichen Fachmann als

Reise-Beamten

in gutbezahlte Stellung. Energischem, zielbewußtem Herrn bietet sich Gelegenheit zur Gründung einer sicheren Existenz; beste Aufstiegsmöglichkeiten sind vorhanden.
Direktionsvertrag mit Gehalt, Provisionen und Spesen wird gewährt.
Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild und Erfolgsziffern nur von bestempfohlenen Kräften erbeten unter E J 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. V870

Reisender (Herr)
verkaufstüchtig, f. Pr. gesucht, 200 ℳ Gehalt. Wäschefabrik, Walberzhof 254. Cst.

Nebengemäßig
Vertreter(innen)
(Arbeitslose) z. Besuch v. Buchhaltern gesucht. Provision wird sofort ausgezahlt. B484 Angebote Düsseldorf, Postschließfach Nr. 500.

Solid. Fräul. kann bei Fachmann perf. kochen lernen. Gegenleistung etw. Hausarb. *5081 Adresse in der Gesch.

Deutsche Kapokfabrik
sehr leistungsfähig, sucht B507
Vertreter
für Mannheim und Umgebung. Nur bestens eingeführte Herren wollen sich melden unter G 4706 a. d. Ann.-Exp. J. F. Hauben, Krefeld.

Werbung!
Gute Werbekräfte finden bei uns stets Unterkommen und Zuteilung seriöser Verkäufer. Angebote unter E S 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5600

Alte eingeführte Fabrik für **Durchschreibe-Buchhaltungen, Briefregistraturen, Karteien etc.** mit eigener Großdruckerei u. Möbelfabrik vergibt für den dortigen Bezirk die

Generalvertretung

an seriösen Herrn mit guten Buchhaltungskenntnissen und gewandten Umgangsformen.
Geboten wird: Einarbeitung in unserer Zentrale, Propaganda, Fixum und hohe Provision. Ausführliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Referenzen u. **D M 116** a. d. Geschäftsstelle.

Lernt Schaufenster dekorieren und Plakatmalen
Textil, Konfektion, Mode, Lebensmittel, Drogen
Carl Dreffahl, Köln, Friesenstr. 26-28
Prospekt F gratis v105

Aufbau
Jg. Kfm., techn. geb., für Spezial-Abteilg. gesucht. Kaution erforderl., ev. Beteiligung. Angebote unt. T V 45 an die Geschäftsst. *5060

Sichere Existenz
durch Uebernahme unserer Niederlage. — Herren mit nachweisbar verfügbaren ℳ 1000.— melden sich unt. E 1789 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B105

Dekorateur
Wir suchen tüchtigen **Schuh-Wanderdekorat.** f. Neueröffnung mit la. Referenzen. B15 Angeb. unt. F Z 220 durch Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Sol. Zwecksparkasse
mit Treuhandaufsicht stehend, sucht z. Entgegennahme v. Hypotheken u. Darlehnsanträgen tücht.

Mitarbeiter
P. Fischer & Co., Oberhausen (Rhld.) Lothringerstr. Nr. 62. B478

Kinderfräulein
evang., nicht über 24 Jahre, zu 2 Kindern für nachm. gesucht. Vorzustell. 9—11 Uhr Richard-Wagnerstr. 57, parterre. 5651

Von leistungsfähiger deutscher Schreibwarenfabrik B237
Vertreter gesucht
für Mannheim und Bezirk. Gut eingeführte u. schaffensfreudige Herren werd. bevorzugt. Bewerbungen mit Lichtbild unter S T 753 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Solid. evgl. Mädchen
nicht unt. 20 J., das gut koch. k. u. an saub. Arbeiten gewöhnt ist, ohne Anhang, zu kl. Familie per 15. 5. gesucht. — Angeb. mit Zeugn. u. Q X 82 an die Gesch. *5017

Sauberes Mädchen
für Haushaltsbeschäftigung gesucht. Bedingung Liebe zu kl. Kinde. — Näh. durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1250

Perfekte Bedienung
f. groß. bürgerl. Restaurant sof. gesucht. Adresse in der Gesch. *5062

Vertreter gesucht
für den Vertrieb eines erstkl. Markenartik. — Delizium u. Farben — wird ein besuch. d. Gebiets, Kolonialwarenhdl., Industrie Mannheims, Ludwigshafens u. weit. Umgeb. gut eingef. Vertreter ges., der auf Wunsch auch auf eigene Rechn. verk. kann. Für fleiß. seriösen Herrn mögl. Verdienst. Ausf. Ang. m. Alter, Angabe, Refer. u. bish. Tätigk. unter P R 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5035

Stellen-Gesuche

Buchhaltungsvorstand
tüchtige, energische, arbeitsfreudige Kraft, Mitte 30, bilanzsicher, firm in Steuer-, Bank-, Börsen-, Mahn- und Klagewesen, ganz selbständig, Korrespondent, Disponent und Organisator, sucht sich zu verändern. Angebote unter Q O 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5049

Damen und Herren
zur Werbung v. Abonnenten auf Zeitschriften mit u. ohne Verf. bei zeitgem. Prov. gesucht. Wir bitten um Vorstellg. solcher Persönlichk., die fähig sind, sofort ein erh. u. die infolge ihres gewandt. Auftret. auch in den. Kreisen die Werbetätigk. ausüben können. Vorzustell. mit Ausweis am Montag v. 9—12 u. 3—6 Uhr bei Baßian & Co., Kaiserring 42. *5294

Maschinen-Ingenieur
stellt ℳ 15 000.— Bar-Einl. an nur reelles Unternehmen, gleich welcher Branche. Erwünscht ist Vertrauensstellg., evtl. tätige Beteiligung. Ausführl. Zuschr. unter S P 14 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5211

Guter Verdienst
Für den Verkauf von Kaffee, Tee und Kakao vertrauensw. Leute gesucht. Kommissionslager. Kein Bargeld erforderl. Zuschr. unt. S O 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5299

Tüchtiger Kaufmann und Ingenieur
30 Jahre alt, ledig, mit Ia. Zeugnissen, sucht Stellung, ob kaufmänn. od. technisch, bei sehr bescheid. Gehaltsansprüchen. Kaution od. Interessen-Einlage kann geft. werd. Angeb. unt. Q O 52 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5090

Arbeit
finden sofort **junge, ledige Herren,** Höchstalter 25 Jahre, in auswärtiger Reisetätigkeit. (Interessenlose u. Nichtinteressenten woll. unbedingt fernbleiben.) **Fahrgeld frei. Höchstprovision.** Bedingung: Beste Kleidung und Umgangsformen. Referenzen erbeten. Zu melden Montag und Dienstag von 10 bis 12 und 3—5 Uhr bei *5223
Lucas, Mannheim, Parkring 27.

Langjähriger Reisevertreter
sucht **Ia. Existenz,** evtl. **Beteiligung.** Verkapital 10 Mille und eig. Kraftwagen. Nur sol. Angebote unter N B 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1617

Vergeben den Vertrieb unserer *5027
PICCOLO-Tisch-Automaten
für Pralinen, welche in Kaffees u. Gaststätten usw. aufzustellen sind. Die Automaten werd. leihweise unentgeltlich von uns hergestellt. — Interess. mit etwas Kapital zum Ankauf von Pralinen wollen schreiben an Herrn **Ludwig Fischer,** Vertreter, d. Piccolo-Automat-Ges. m. b. H., Mannheim, Palast-Hotel Mannh. Hof.

Seriöser Verkäufer
für neuen Haushaltapparat gesucht. — Großer Abnehmerkreis, **behördliche Verkaufsunterstützung.** — Herren, die bereits Privatkundschaft besucht haben, bietet sich eine **erhebliche Dauerstellung bei gutem Einkommen.** Angebote unter T N 37 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5097

Eisenfachmann f. d. Industrie, Eisenhdl. etc., firm i. all. Zweig. d. Fabrikbedarfs, Röhren, Geräten, Metalle, Bau- u. Möbelbeschläge, Baustoffe u. Steinzeugbranche, wünscht sich z. verändern als Einkäufer, Lagerist etc., 28 J. a. Führerschein vorhand. — Angeb. u. E C 192 an die Gesch. *5203

Junge Frau *5344
mit gut. Empf., sucht Stelle z. Waschen u. Putzen. Ang. u. T A Nr. 25 an die Gesch.

Mädchen
20 J., in gut. Hausw., sucht Stelle, bis 15. 5. Angeb. u. T B 26 an die Gesch. *5245

Alleinstehende Dame
im Haushalt perfekt, **sucht pass. Stelle.** Lohn nach Uebereinkf. Angeb. unter P M 25 an die Gesch. B1325

Mädchen
25 J., perf. im Kochen u. Hausb., sucht Stelle in frauenlos. Hausb. Angeb. u. Q Q 20 an die Gesch. *5051

Ehrl. Mädchen *5181
mit Zeugnissen, sucht Halbtagsstelle. Angeb. u. R C 67 an d. Gesch.

Stütze! Geb. Fräulein, Anf. 30, arbeitsfr., anpassungsfäh., perf. in Küche, Haush., sowie Nähen, m. gt. Zeugn., sucht Stelle in gut. Haus, hier od. auswärts. Auch all. in kl. Famil. — Ausführl. Angeb. unt. E L 140 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5081

Verkäufe

Weinhandlung
gut eingef., zu verkaufen, weg. anderweit. Engagement. Angeb. unt. T P 30 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5269

Notverkauf!
Piano
fast neu, klangschön
weit unter Preis
Pianolager Geiger
N 2, 10a Rückgebäude *5269

Gelegenheit!
2 gebr. Ardie-Motorräder, 500 ccm, 1 gebr. Wanderer-Motorrad, 500 ccm, bill. zu verk. Steinberg & Meyer, O 7, 5. B104

Elegantes *5292
Herrenzimmer
aus Privath. preisw. zu verkaufen. — Angebote unter T H 41 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Einspänn.-Federrolle
m. Verdeck u. Plane, bis 40 Ztr. Tragkr., gut erhalt., sofort zu verkaufen. *5157 Näh. Telefon 526 66.

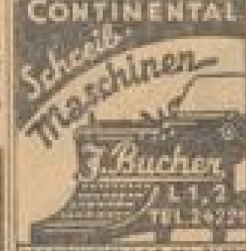
Reise-Schreibmaschinen
auf 24 Monatsraten zu verkaufen. 2177 W. Lamperl, L 4, 12.

Speisezimmer
apart, Mod., kaukas. Nußbaum, pol., Büfett m. Marmorschreib., Kredenz od. Vitrine, Ausziehtisch u. gepolsterte Stühle, Sitzmöbel, kpl. nur RM. 465.—
Möbel-Graff
Mannheim, Qu 7, 29
B759

Klein-Motorboot
zu verkaufen. Anfr. unt. K H 76 an die Geschäftsstelle. B1289

2-Sitz.-Paddelboot
gefirnissert, m. Segel, bill. zu verk. Fahrrad wird in Zahlung gen. C 7, 7 b, IV, l. *5158

CONTINENTAL



Kleinmaschinen
Günst. Gelegenheitskäufe

Fahrräder
gr. Auswahl, billigste Preise, gebr. in jed. Preislage. B1280 Pfaffenhuber, H 3, 2.

Drahtmatratzen
In Ausführung nach Maß lieferbar am Bestellung 11—14 RM.
Schonerdecken 3.50—4.— RM.
Metallbettstellen konkurrenzlose Preise.

Ia. Java-Kapok
der Beste, den es gibt in 25 Pfd.-Ballen Pfd. 0.90 RM., in Pfd.-Tüten 1 RM. *83

Matratzen-Burk
Ludwigshafen
Hagenstr. 19 Tel. 62730
Für fertige Matratzen woll. Sie Preisl. verl.

Drogerie erste Verkehrslage
Friseurgeschäft
Lebensmittelgeschäft
Südfrüchtegeschäft
Fotogeschäft
zu verkaufen, ferner zu verpachten 5060
Groß-Gaststätte
Wein-Wirtschaft
Auskünfte erteilt Immobilienbüro
Knauber, U 1, 12 Tel. 230 02.

Gelegenheitskauf!
1 Kassenschrank, Schreibmaschinen, Schreibtische, Warenregale, Ladentische, Handwagen, Doppelleitern preiswert abzugeben bei *5270
Göhl & Comp., F 7 Nr. 23.

Radio
bester deutscher 3 Röhren-Apparat (Europaem) 33er Modell, m. Lautsprecher, wenig gebraucht, wegen Abreise, preiswert zu verk. Anzusehen Sonntag von 10—2 Uhr in C 4, 16, II. *5363

Ladeneinrichtung
für Kolonialwarengeschäft sehr billig abzugeben. Näheres *5341
U 7 Nr. 25 bei Luh.

Deutsche Teppiche
zu besonders günstigen Preisen bei großer Auswahl nur
Hermann Regelin
Kunststr., O 7, 16, part.

Kinderrollbett *5063
mit Kapokm., 95 × 60 cm, bill. zu verkauf. Carl-Benzstr. 28, pt. r.

Ein Doppelbett
Schleiflack, 11, Sofa, diverse Vorhänge, Kostüme, Mantel, umzugshalber zu verkaufen. 5045 Adresse in der Geschäftsstelle dd. Blatt.

Prima 3 Stück
31er Weißwein
à Liter 45 Pfg., 5363 à Fl. 45 Pfg. *5301 Angeb. unter U P 64 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Herde
wenig gebraucht billig abzugeben
Kermas & Manke
jetzt Q 5, 3
5331

2 sehr schöne, mass. eich. *5090
Balustraden
für Erker od. Diele preiswert zu verkauf. Rheinaustr. 22, 1 Tr.

Zu verkaufen große
Markise
fast neu, 3½ m/4 m. Lachnerstr. 11, 3. St.

Zu verkaufen:
Irischer-Setter
prima a. Jagd, erstkl. Stammbaum, Farbe Rot. Karl Bauer, Mannh.-Feudenheim, Hauptstr. 18. *5287

Kauf-Gesuche

Gut erhalt. *5186
Bade-Einrichtung
zu kauf. gesucht. Angebote u. S A 90 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nebenplätze in m. Ofen gebaut, kaufe zu kaufen ges. Angeb. unt. T W 46 an die Gesch. *5297

1 Glasschrank
1,50 m lang, 2,20 m hoch od. kleiner, 1 einf. Ladentheke, 2 m lg., zu kauf. gesucht. Angeb. u. V F 80 an die Gesch. *5401

1 repar.-bed. Herren- u. Damenrad zu kauf. ges. Angeb. u. T D 28 an die Gesch. *5004

Briefmarken
Alte Sammlungen, bessere Einzelmarken, Vorkriegsbriefe etc. kauft geg. Kasse: Otto Hale, Frankfurt a. M., Biebergasse 9. Gerichtl. beeid. Sachverständiger. B15

Wasserstein
gut erhalten, zu kauf. gesucht. *5046 Schuber, M 1 Nr. 4.

Kinderbett
weiß (Eisen) zu kauf. gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *5040

Miet-Gesuche

Gute Wirtschaft
brauereifrei, gesucht. Angebote unter P V 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5085

Junges, kautionsfähiges Ehepaar sucht
Metzgerei
baldigst zu pachten. Angebote unt. R L 75 an die Geschäftsstelle dieses Blattes, *5144

Möbliertes Büro
und 2 Räumen, gesucht. Angebote mit Preis und Lage an Stuttgarter Funkstube, Stuttgart, Sautenschlagerstraße 2. 5792

Laden
in verkehrsreichem Stadtviertel, möglichst mit Wohnung zu miet. ges. Angeb. mit Preisang. unter U Q 85 an die Geschäftsstelle. *5353

8-9 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mansarden, für Wohnung u. Büro — auch geteilt im gleichen Hause — auf 1. 10. zu mieten gesucht. Angebote unter R U 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5161

1, 2, 3, 4, 5 u. 6 Zim.-Whg., leeren. möbl. Zimmer u. Geschäftsräume aller Art **T 5, 7** kauf. gesucht (keine Buden). Nachw. Schäfer *5258

Schöne 6 Zim.-Wohnung mit Mansarde
mögl. mit Zentralheizg., in guter Lage, Etage oder in Einfamilienhaus, per 1. Juli gesucht. Preis bis ℳ 140 p. M. Angebote unter U V 78 an die Geschäftsstelle dies. Bl. *5079

5-6 Zimmer-Wohnung
mit Bad, in den O-, P- od. Q-Quadraten von pünktl. Zahler gesucht. Untervermietung an Damen muß gestattet sein. Angebote unter R Q 146 an die Geschäftsstelle dis. Bl. 5820

4½ Zimmer-Wohnung
oder 4 Z. und einen Büroraum, in Ein- oder Mehrfamilienhaus evtl. mit Garage, in Neuostheim, Feudenheim od. Lindenhof per 1. Juli od. spät. zu mieten ges. Angeb. unt. U H 57 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5397

Pünktl. Zahler sucht auf 1. Juli 5796
Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung m. Bad
(kein Vorort). — Angebote mit Preis unter E E 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht 3-4 Zimmer-Wohnung
hochpart. oder 2. Stock, Oststadt od. Lindenhof. Angebote mit Einzelheiten und Preis unter Telephon Nr. 300 25. B1251

Geräumige sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad u. Zubehör, von kinderl. ruh. Ehep. — pens. Beamter, pünktl. Mietzahl. — in gut. Hause per 1. 7. gesucht. (Obere Stadt, Schloß- oder Bahnhof-Nähe. Ring, Oststadt, Lindenhof.) Preisangebote unter O X 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1823

Gesucht 3 Zimmer-Wohnung
inkl. 1 großen Raum für Berufszwecke, auch geteilte Altwohnung, gute Lage. Angebote mit Preisangabe unter R Y 68 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5175

3 Zimmer-Wohnung
mit Bad etc., von kl. Familie in gut. Hause gesucht. Pünktl. Zahl. Miete kann evtl. für Monate vorausbezahlt werden. Angebote erb. unter D U 124 an die Geschäftsstelle. *5127

Brautleute suchen für sofort oder 1. 6.
2 Zimmer und Küche
Angeb. unt. U J 78 an die Geschäftsst. *5389

Geräumige 2 Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Bad von jg. kinderl. Beamtenehepaar, prompte Zahler, auf 1. 6. 33 gesucht. Oststadt, Lindenhof bevorzugt. Angebote unt. R J 79 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5142

Alleinstehende ältere Dame sucht auf 1. 7.
geräumige sonnige 3 Zimmer-Wohng.
mit Bad, Küche, Zentral- od. Etagenheizung, in nur gut. Hause, Oststadt od. Oberg. einer Villa bevorzugt. Parterre und Vororte ausgeschlossen. Angeb. mit Preisang. unt. T S 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5290

Berufst. jg. Landschaftsgärtner sucht *5184
2 Zimmer-Wohnung
geg. Uebernahme eines Hausmeisterpostens u. Pflege eines größ. Gartens. Beste Referenzen u. Empfehlungen stehen z. Verfüg. Angebote unter D V 125 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

1 leeres od. teilw. möbl. Zimmer
in ruhig. Hause, Oststadt bevorzugt, von geb. berufst. Dame gesucht. Ausführl. Angeb. unt. R N 77 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5149

Kaufmann sucht per sofort *5311
gut möbliertes Zimmer
evtl. mit voller Pension, Badegelegenheit erw. Gegend Schwetzingerstr. Preisangebote unter D J 113 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dauermieter.
Geb. Herr sucht zum 1. 6. sehr gut möbliertes Zimmer, mögl. separat, mit fließ. Wasser und Zentralheizung. Angeb. unt. E D 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5790

Akademiker sucht *5243
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
in ruhiger Lage der Oststadt. Angeb. m. Preisangabe unter S Z 34 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaft gesucht
Altstadt bevorz., auf 1. 7. 33. — Angebote unt. S L 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. B1304

Größer. Büroraum
evtl. Laden, Innenstadt (mögl. parterre) per 1. Juli gesucht. Angeb. u. U Z 74 an die Gesch. *5005

LADEN
mit Nebenraum und Einrichtung, in gut. Geschäftslage, event. auch Vorort, zu miet. gesucht. — Angeb. m. Preisang. u. P N 30 an die Gesch. *5019

Klein.
Zweifamilienhaus *5391
zu mieten gesucht. Preisangeb. u. T Q 40 an die Geschäftsstelle.

2—3 Zimmer-Wohnung
m. Bad, in gt. Hause, Nähe Schloß, Paradeplatz, Ringseite, von 3 Pers., per 1. 7. evtl. sp. ges. Preis 45—55 RM. Pünktl. Zahler. Angeb. u. V D 78 an die Gesch. *5097

Ger., sonnige *5047
3-Zimmer-Wohnung
evtl. m. Bad u. Mansarde, für 1. 7. 33 gesucht. Ang. mit Preis unter U N 62 an die Geschäftsstelle.

Pol.-Beamter sucht z. 1. 7. *5021
3 Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, m. Platz f. Motorrad. Angeb. mit Preis u. U A 50 an die Gesch. dd. Bl.

Per 1. 7. schöne, sonn. und geräumige
3 Zimmerwohnung
in gut. Hause, Gegend Parkring am liebsten 1. oder 2. Stock zu mieten gesucht.
Ang. unt. U S 67 a. d. Geschäftsst. dis. Bl.

Dame sucht B1275
1 Zimmer und Küche
mit Bad etc., in gut. Ausf., im Zentr., ev. auch geteilte Großwohnung, auf 1. 7. Angeb. u. H L 30 an die Gesch. d. Blatt.

2 Zimmer und Küche
per 1. 6. Nähe Bahnhof, Lindenhof, von eing. Dame gesucht. Angeb. m. Preis u. S F 5 an die Geschäftsstelle. *5101

2 Zimmer und Küche
mit Badezim. gesucht. Angeb. u. P X 18 an die Gesch. *5188

2 Zimmer-Wohnung
per 1. Juli f. 2 Personen, im Zentrum d. Stadt, bis 45 ℳ gesucht. — Angeb. unt. R Z 89 an die Geschäftsstelle. *5178

Kinderl. Ehep. sucht per 1. 7. 33 *5074
2 Zimmer und Küche
Angeb. m. Preisang. u. T H 39 a. d. Gesch.

Kinderlos. Ehep., Geschäftsmann, sucht
2 Zimmer u. Küche, ev.
3 Zim. u. Küche, mögl. Zentr. od. Neckarst.-Ost. Ang. u. U O 61 an die Gesch. *5368

Rub. Ehepaar, mit 1 Kind, pünktl. Zahler, sucht 5657
2 Zimmer, Küche
mit Zubehör, in gut. Hause, N. Bahnhof, Schloß, Wasserturm, per 1. Juni, mit Preis nicht über 45 Mark. Emil Jenz, Windmühlstr. Nr. 21.

Dam., sucht 2 Zimmer-Wohnung, auf 1. 7. ab. spät. von ruh. Beamtenfam. zu mieten ges. Lindenhof oder Nähe Bahnhof bevorzugt. Zuschr. u. D L 120 an die Gesch. *5015

Jg. Ehep. m. 1 Kind, pünktl. Zahler, sucht
1-2 Zimmer u. Küche
Zentrum. Angeb. mit Preisang. u. D K 118 an die Gesch. B1290

Dame sucht *5296
1 Zimmer und Küche
m. Zubeh., im Zentr. Angeb. unt. T K 34 an die Geschäftsstelle.

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht *5067
1 Zimmer mit Küche
in gut. Hause. Angeb. u. U X 72 an die Gesch.

1 sehr gr. leer. Zimmer 20.— gef. Angeb. u. R B 66 an die Gesch. *5125

Schön möbl. Zimmer
mögl. fl. Wasser, Bad u. Tel., im Zentrum gesucht. *5068 Angeb. unt. N T 73 an die Gesch. d. Bl.

Berufstätig. Ehepaar sucht möbl.
Wohn- u. Schlafzim.
mögl. Küchenben. od. Kochnische etc. Nähe Schloß, Paradeplatz, Markt. Angebote mit Preisang. u. U B 51 an die Geschäftsstelle.

Gebild. Kaufm. sucht
1—2 möblierte Zimmer in gut. Hause, Bad, Balkon, per 1. 6. — Angeb. m. Preis unt. U C 52 an die Gesch. *5224

Lehrerin, verm. Tanz sucht sofort
möbliertes Zimmer
in guter Lage, mögl. gegen Nachhilfe in Sprachen od. leichte Gegenleistg. — Nur Angebote m. genauer Angab. u. ev. Preisangabe könn. berücksichtigt werden u. Ang. erb. u. E M 141 an die Gesch.

Wohn- und Schlafzim.
gut möbl., z. 1. 6. in Wohnlichkeitsviertel l. evtl. Str., gt. Wohnlage, mögl. sep., von Herrn (Dauermieter) gef. Beruf. angegeb. Preisang. u. U Y 9 an die Gesch. *5079

Staatsbeamter sucht auf 1. Juni geräum.
möbliertes Zimmer
in guter Lage. Erforderl.: Bücherschr., Schreibtisch, el. Licht, Platz f. Motorrad. Angeb. unter S B 18 an die Gesch. *5109

Separ. möbl. Zimmer
v. Hrn. gesucht. Angebote m. Preisang. u. V Q 75 a. d. Gesch. *5265

Vermischtes

Geschäfts- u. Wohnungsumzüge durch Fernmeldebetrieb, D 4, 18. *5371

In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

Vermietungen

Schöne, sonnige 5 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör per 1. Juli billig zu vermieten, 2 Stock (Bel-Etage). E. Fritze, Augusta-Anlage 17. Tel. 426 88 *5359

5 Zimmer, Küche
Mädchenkammer und all. Zubeh., sof. od. spät. zu verm. *5329 Rupprechtstr. 6. Näh. U 4, 3, part., links.

Wein- evtl. Bierwirtschaft
in der Innenstadt zu vermiet. Angebote unt. S N 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5306

3 Büroräume mit Vorraum
(auch geteilt) zu verm. Elektr., Dampfheizg., Tel.-Anschl. vorh. Näh. Qu 1. 4. 1 Tr. *5178

D 7, 7 (Rheinstraße)
3 und 2 Büro-Räume
geteilt od. zusammen zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 344 41, Hausverwaltung. 5632

Lager, Rheinstr.
für jeden Zweck geeignet, preiswert zu verm. Näh. Osiander, Rheinstr. 5, Tel. 250 27. 4342

2 Garagen
Hildastraße Nr. 13 zu vermieten. Näheres: Hausmeister. 5679

Eisenwarenhandlung
Haus- und Küchengeräte
Laden 200 qm, mit 4 Schaufenstern, beste Lage, sof. in fremde Hände abzugeben. Keine Warenübernahme! Auch f. Porzellan, Möbel, Schuhe etc. bestens geeignet. Angebote unter F W 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5020

Laden mit 2 Zimmer und Küche
sofort od. 1. Juni billig zu vermieten. Lindenhofstraße 69. Zu erfragen G 4. 14. B1328

Laden mit 2 Zimmer und Küche
auf dem Lindenhof sehr preisw. zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. B1327

Moderner großer Laden
parterre u. 1. Stock, in allerbester Lage (Ludwigstraße) in Ludwigshafen per 1. Juli 1933, evtl. früher zu vermieten. Frau Wilh. Stern, Mannheim, Gluckstraße 4. *6174

H 6, 1. Einen schönen Laden
Schaufenster u. Eing., auf die Jungbuschstr., evtl. mit einem Zimmer und Küche (4. St.) auf 1. 6. 33 zu verm. durch W. Kolbach, 2. St.

Helle Werkstatt
auch als Lagerraum geeignet, ca. 60 qm, gegenüber Tennisplatz preiswert zu verm. *5290 Näheres bei Hahn, S 6, 21, Telephon 322 54.

Neues Landhaus
i. Schwetzingen, 2 Min. v. d. Bahn, 5 geräum. Zimmer (Erker), Küche mit eingeb. Gas- und Kohlenherd, Bad, Diele, Wintergarten, Balkon u. Warmluftheizg., samt großer Gartenanteil sof. od. spät. zu verm. Pr. RM 75.— Zu erfragen Architekt Ubrig, Oftersheim. *5106

Beim Friedrichsplatz schöne 7-8 Zimmerwohng.
mit Zentralheizung u. Warmwasser, evtl. mit Garage, auch für Arzt oder Zahnarzt geeignet, in Parterre (oder 3. Stock) preiswert zu vermieten. Architekt Reichert, Elisabethstr. 4. Telephon Nr. 418 77. 5796

Rosengarten, freie Lage *5329
Schöne sonnige 7 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten. Auskunft: Dr. Mäng, Lindenhofstraße 13, Tel. 245 87.

Preiswerte
Neubau-Wohnungen
finden Sie bei der
Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H.
Büro K 7, Luisenring

In freier Lage herrschaftliche, sonnige, große
7 Zimmer-Wohnung, Bad, 2 Balkone
reichl. Zubeh. sof. sehr preisw. zu vermieten. Angeb. unt. R F 94 an die Geschäftsst. B1481

Mod. 7 Zimm.-Wohnung
in herrschaftlichem Hause am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung, Garage und allem Zubehör, auf 1. Juli 33 zu vermieten. Näheres: Telephon Nr. 469 29. 5808

Jungbuschstraße 10, 3. Stock
Schöne, geräum. Etwohnung, 6—7 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, per 1. Juli billig zu vermieten. Näheres 2. Stock. *5206

6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, in freier, sonniger Lage, Friedrichsring, R 7, 32, 3 Tr. zu vermieten. Zu erfragen R 7. 33, Laden. 5438

R 7 Nr. 33, am Rosengarten
Schöne 6 Zimmer-Wohnung
hergerichtet, nebst Zubehör günstig zu vermieten. Näheres 2. Stock rechts. 4816

Schöne 6 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, in bester Lage der Neckarstadt, auf 1. Juli zu vermieten. Friedensmiete. Angebote unter E G 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5794

M 7. 1a. Geräumige, sonnige
6 Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, 3 Tr. hoch, sofort od. später zu vermieten. Monatl. Miete RM 125.— Näheres Spieß, Elisabethstraße 3. B1328

Schöne sonnige Parterre-Wohnung
am Friedrichspark, 5 Zimmer und Zubehör, per 1. 6. zu vermieten. B 7, 1, part. B1305

In vorzüglicher Wohn- und Geschäftslage
ist in der ersten Etage eine 8-Zimmerwohnung mit Zubehör in nächster Nähe Heidelbergerstr. per 1. Juli zu vermieten. Die Räume eignen sich sehr gut für Wohn- und Geschäftszwecke. Telephon-Anruf Nr. 228 14 vormittags. *5360

Friedrichsplatz
Herrschaftl. 3-, 4- u. 8-Zimmer-Wohnung
sofort zu vermieten. Näheres: *5361 Müller, Augusta-Anlage 17.

3 Zimmer etc., mit u. ohne Heiz. RM 75.—/120.—
4 Zimmer etc., Oststadt, mit und ohne Heizung RM 100.—/110.—/120.—
5 Zimmer etc., Oststadt, mit und ohne Heizung RM 120.—/138.—/160.—
6 Zimmer etc., mit u. ohne Heiz. RM 130.—/150.—,
7 und 8 Zimmer etc., mit und ohne Heizung RM 180.—/220.— Julius Wolff (RDM.), Prinz-Wilhelmstraße 12, Tel. 421 12. B1260

Renzstr. 5 (am Luisenpark)
Schöne, moderne 5 oder 8 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung, preiswert zu vermieten durch Heinrich Freiberg, Immobilien-Büro, Tullastraße 10, Tel. 414 68 u. 429 42. 0538

Elegant ausgestattete 4728
5 und 6 Zimmer-Wohnungen
Hochpart. u. 1. Etage, mit Heizung u. Warmwasser, per sofort oder später zu vermieten. Näheres: J. Hairz, Karl-Ludwigstraße 28.

Elisabethstraße 6 part.
Neuhergericht. 5 u. 6 Zimmer-Wohnungen
mit Zubehör per 1. Juli zu vermieten. *5287

Tennisplatz, Goethestraße 18, 1 Treppe:
Schöne 5 Zimmer-Wohnung
sofort od. spät. günstig zu vermieten. B1330

Oststadt, 5 Zimmerwohnung
Bad, Mansarde, Zentralheizung, Warmwasser, 2. Stock, zum 1. 7. 33 zu vermieten. B1296 Näh. durch Hausmeister Müller, [illegible]str. 24.

B 4, 8, 1 Treppe
5 Zimmer, Küche, Bad, Speisek. u. Mansarde per 1. Juni od. spät. billig zu vermieten. Näh. B 4. 2, Hausverwaltung, Tel. 344 41. 4840

Sehr schöne
5 Zimmerwohnung mit Zentralheizung
Große Merzelstraße 7, 1 Treppe hoch, preiswert zu vermieten durch 5540
Heinrich Freiberg, Immobilienbüro, Tullastraße 10, Telephon 414 68 u. 429 42.

Rheinstr., D 6. 7-8, vis-à-vis gr. Garten,
5 Zimmer-Wohnung, 2 Tr., Badez. u. Zubeh. sofort od. 1. Juli preisw. zu verm. B1327

Schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit r. Zubehör, direkt am Rhein, Waldparkdamm, weg. Todesfall per sofort zu vermieten. Telephon Nr. 319 71. *4985

Freigelegene, sonnige 5 Zimmer-Wohnung
mit Badez. u. Mansarde zu vermieten. Näh. bei Schulze, O 5. 14. Tel. 287 88. B1347

Rheinstraße, E 7, 26
1 Treppe, freie Südlage
sehr große 5 Zimmer-Wohng.
mit Bad etc., per 1. Juli zu vermieten. Näh. Pfleiderer, E 7, 26, IV. *5283

Oststadt *5097
Sonnige, geräumige Etagenwohnung, 5 Zimmer, Diele u. all. Zubeh., Zentralh. etc., p. sof. od. 1. 7. 33 zu vm. W. Köppchen, Leibnizstr. 1.

5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Mollstraße 12, III, r., Ecke Richard-Wagnerstr.

Lameystr. 5, Hochparterre
5 Zimmer, Bad u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. Wird neu hergerichtet. Näheres Dollschall, 4. Stock, Telephon 405 14. *5322

Collinistraße 4 II. *1060
5 Zimmer, Bad preiswert zu vermieten Bes. 11—1. 3—6 Uhr.

Oststadt, Ia Lage, 1. Etage *5860
herrliche 5 Zimmer-Wohnung
Bad, Doppelbalkons, per 1. 7. zu vermieten. Näheres Telephon Nr. 446 90.

Sehr schöne, mod. herrschaftl. Villen-Wohnung
4—5 Zimm., Diele, mit all. Komf. u. reichl. Zubeh., am Waldpark, weg. Todesfall zu vm. Näh. Götz, Tattersallstr. 41, Tel. 403 11. *5808

4 oder 5 Zimmer-Wohnung
modern eingerichtet, im Villenviertel in Schwetzingen, zum 1. 7. zu vermieten. Angebote unter R O 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5149

In schönster Lage Heidelbergs (Neuenheim) mit freiem Blick auf Schloß u. Neckar, herrsch.
sonnige 4 oder 5 Zimmer-Villenwohnung
mit Diele, eingeb. Bad, Speisek., Mädchenz., auch Garage, per 1. 7. zu vermieten. Näh.: Frau Hoffmann, Neuenheimer-Landstr. 52. *5214

P 1 Nr. 9: Neuhergerichtete *5060
4-5 Zimmer-Wohnung
preiswert zu vermieten, desgleichen eine in bester Villenlage Feudenheims mit Bad und Garten. Anfragen P 1 Nr. 9, 2. Stock.

L 12, 5, 3 Tr. 4 Zimmer und Küche
zu vermieten per 1. 6. *5343

Schöne helle 4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, zum 1. 6. an jüngeres Ehepaar zu vermieten. Besichtigung von 2—5 Uhr. *5321 L 6 Nr. 5, Laden.

4 Zimmer-Wohnung
herrschaftl. herger., mit Etagenhz., Bad u. all. Zubeh., in ruh., sonn. Lage, ohne Gegenüber, auf 1. Juli zu verm. U 1. 20a, 2 Tr. *5305

Neuostheim, 4 Zim.-Wohnung
mit Diele, Badez., Loggia, Mädchenz., Garten, alles neu hergerichtet, zu vermieten. Näheres durch den Hausverwalter B1250 L 7, 6, 3. Stock, Telephon 213 97.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde etc., per 1. Juli zu verm. Frau Buß, T 6. 24 (Tennisplatz). B1269

Oststadt 4 Zim.-Wohn.
sonniger Lage, 2 Trepp., mit Bad, 2 Balkons Mansarde und reichlich Zubehör, auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Zu erfr.:
Mollstraße 30, 2. Stock, rechts.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör per sofort od. spät. zu verm. Näh. F. Held, Lange Rötterstraße 28, III. B1307

Schönste Oststadtlage, erstklassige 5402
4 Zimmer-Wohnung
mit groß. Mansarde, Warmwasserheiz., Warmwasserbereitung, Ecke Nietzsche- und Schleiermacherstraße, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister oder Tel. 413 98.

Elegante 4 Zimmer-Wohnung
auf 1. Juli zu vermieten. Uhlandstraße 4, Telephon 529 44. 5691

Oststadt: eleg. 4 Zim.-Wohnung
Bad u. sonst. Zubehör, alsbald zu vermieten. Elisabethstraße 7, Diddorn. 5606

4 Zimmer mit Bad und Mansarde
per 1. Juli zu vermieten. 5744 Haydnstraße Nr. 1, 2. Stock. Zu erfragen bei Weber, 4. Stock links.

4 Zimmer-Wohnung
mit Badez. per 1. Juni günstig zu verm. Anzusehen: Vogt, Augartenstraße 46. Näheres: Hoffmann, Rheinvillenstraße 22, Tel. 309 41.

Herrschaftl. sonnige 3-4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Zentralheizg., Garten, 2 Veranden, Gartenhaus, in schön. Villa am Neckar (Peter-Martin-Ufer) an Einzelmieter od. kl. Familie per 1. Juli zu verm. Miete 120 RM. Angebote unter U V 60 an die Geschäftsstelle. *5873

3 und 4 Zimmer-Wohnungen
mit u. ohne eingeb. Bad, modern ausgestattet, per sofort od. später zu vermieten. Angebote unter E N 142 an die Geschäftsstelle. 5812

Oststadt: Herrschaftl. 3- und 4 Zim.-Wohnung
mit u. ohne Zentralhz., eingeb. Bad, Doppelwaschtisch etc., 2., 3., u. 5. Stock, zu vermieten. Näheres Andr. Mayer, Tel. 407 13. *5305

Villengebäude Neuostheim 5425
Herrschaftliche 3 — 4 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Speise-, Besen-, Mädchen- u. Kofferkammer, Etagenheiz., Warmwass. etc., Garage, p. sof. od. sp. zu vm. Näh. Tel. 265 60.

Schöne, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
Küche, Balkon und Bad, in Schriesheim zu vermieten. Zuschriften unter Q R 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1320

Oststadt. Schöne 3 Zimmer und Küche
hochpart., auf 1. 6. 33 od. später zu vermieten. Badeabschluß in der Küche. Miete RM 75.— pro Monat. Anzusehen Montag vorm. zw. 10 u. 12 Uhr. Näh.: Mollstraße 16, 2 Tr. *5807

Schön. 3 Zimmer-Wohng. m. Laden
sehr preiswert sofort od. später zu vermieten. Angeb. unt. E F 135 an die Geschäftsst. 5799

Käfertal, freie Aussicht a. d. Bergstraße
3 Zimmer-Wohnung *5306
Preis 45 RM, zu verm. Näh. von 9—12 Uhr. A. Mayer, Am ob. Luisenpark 29, Tel. 407 13.

Geräumige, sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Loggia, in ruhiger Lage Feudenheims zu zeitgem. Mietpreis sof. abzugeben. Feudenheim, Eberbacherstr. 72, Neubau. *5301

Feudenheim *5275
Schöne sonnige 3 Zimmer-Wohnung
mit großem Balkon, 3. Stock, Wilhelmstr. 60, bis 1. 7. oder 1. 8. 33 zu verm. Näh. parterre.

3 Zimmer und Küche
eingeb. Bad, Loggia, per 1. 6. 33 zu vermieten. Pfalzplatz 5, parterre rechts. *5202

3 Zimmer-Wohnung
3 Tr., Mädchenk. u. Zubeh., zu vm. (Neubau). Heßner, Mollstr. 2, Ecke Lange Rötterstr. (59).

2 mal 3 Zimmer-Wohnungen
groß, sonnig, gute Lage Feudenheim, mit Bad u. Zubehör billig zu verm. Montag 5—6 Uhr. Ilvesheimerstraße 60. *5308

Stamitzstraße 13, 3. Stock
Schöne 3-Zimmerwohnung, Bad u. Mansarde, bis 1. Juni an ruh. Leute zu vermiet. *5309 Näheres Merkel, Speyererstraße 11, Tel. 527 66.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
letzteres mit Balkon, in ruhiger Lage der Oststadt auf 1. 6. 33 zu vermieten. *5279 Prinz-Wilhelmstraße 25, 4. Stock.

Schöne 2 Z.-Wohng.
sof. zu vermieten. — Angeb. u. T L 85 an die Geschäftsst. *5281

1 Zimmer und Küche
zu vermieten, Hinterhaus, 30 RM. *5276 N 4, 22.

D 7, 7 (Rheinstraße)
Büros
zu vermieten. Näher. Telephon 344 41 oder B 4, 2, Hausverwaltg. 4810

Oststadt, Lameystr. 24: 2 große Part.-Räume, bish. Turn u. Gymn. zu verm. L. Köhler, Tel. 264 21. B1350

Gr. helle Werkstätte
(Toreinfahrt) ev. gr. Schuppen, zur Zeit Schreinerei, per 1. Juli zu verm. Näher. Schäfer, S 6, 7, part. B1841

Laden
f. Friseur geeign., m. 1 Zimm. u. Küche, in gut. Geschäftslage zu vermieten. *5301 Neckarauerstr. 25, II.

Schöne sonn. 4 Z.-Whn. mit Bad, 2 Tr. hoch, sof. billig zu verm. Näheres B1292 1 Treppe, M 7. 1 a.

D 3, 11, Planken:
5 Zimmer - Wohnung
mit Zubehör, zu vermieten. — Näheres: Telephon Nr. 344 41. Hausverwaltg. 4434

Sehr schöne, helle, geräumige *5340
5 Zimmer - Wohnung
in gut. Hause preisw. zu vermiet. — Angeb. unt. U K 30 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte 5607
Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15. Tel. 205 95/96 — Gegründet 1880 —

Sofort zu vermieten:
4 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh. u. Garten, [illegible]str. 18, a. *5873

4 Zimmer - Wohnung
m. Zubeh. u. Garten, [illegible]straße 20. Näheres Reichsbahnbetriebsamt 1, Tunnelstraße 5. 5520

4 Zimmer - Wohnung
per 1. 6. zu vermiet. Augartenstr. Nr. 89, parterre. 5401

Sonn., mod. 5422
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. u. eingeb. Bad, ab 1. 7. zu vm. Eigener Eing. Preis 65 RM, eine Treppe. Ch. Penold, Feudenheim, Friedrichstr. 53.

Schöne ruhige *5322
4 Zimmer-Wohnung
part., Beethovenstr., m. Küche, Bad, nebst Veranda, 2 Keller u. Mans., auf 1. Juni zu vermieten. Angeb. u. Q R 21 an die Gesch.

Schöne 4 Z.-Wohng.
m. Bad u. Mansarde, 2. Stck., sof. od. spät. zu vm. A 2, 2, 2. St. Näh. parterre. *5620

D 4, 8: Wohnung
1 Tr. hoch, zu verm. Näh. Telephon 344 41 oder B 4, 2, Hausverwaltung. 4812

3 Zimm.-Wohng.
neuzeitl., Gartenant., ruh. Lage, in Käfertal, per sofort zu vermieten. 5441 Mannheimer Malzfabrik, Mhm.-Käfertal

Sonnige 5680
3 Zimmer - Wohnung
Neubau, preisw. zu verm. Reinle, Käfertal-Süd, Rotkerstr. 13

Schöne sonnige
3 Zimmer-Wohnung
per 1. 6. zu vermiet. Erfragen *5296 Heinrich-Lanzstr. 27, III, rechts.

3 Zimmer, Küche
Bad, in ruh. Lage in Seckenheim, Neubau, per 1. Juni zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. 5620

Sehr schöne
3 Zimmer-Wohnung
m. Heizung, Bad, gleich oder später zu vermieten. B1354 P 7, 19, 1 Treppe.

Waldhofstraße Nr. 18:
3 Zimmer - Wohnung
2. Stck., sof. beziehb., zu vermieten. B1306

3 Zimmer - Wohnung
2. Stck., mit Bad u. Speisekam., per 1. 7. zu vm. Feudenheim, Kl. Schwanenstr. 9. B1342

Schöne 3 Z.-Wohng.
mit Küche, Bad und Diele, per 1. Juni zu vermieten. 9429 Baum, Waldhofstr. 72

3 Zimmer, Küche
einger. Bad, Mans. u. Zubeh., z. 1. Juni zu vermieten. *5311 Zeppelinstr. 44, III.

3 Zimmmer
und Küche
parterre, zu vermiet.
Kühlhorn, G 5, 18
*5304

Sonn. 3-Zimmerwohn. (Oberst.), an kinderl. Famil. zu verm. Pr. 50 RM. Feudenheim, Ilvesheimerstr. 44, prt. *5267

2 sonn., neu hergericht. Zimmer, m. Küche u. Besenkammer, in gut. Großwohnung, billig zu verm. an kinderl. Ehepaar oder 1 bis 2 Damen. *5303 Kraaf, S 4, 22.

2 Zimmer und Küche
per 1. 6. 33 zu verm. Besichtigung v. 9 bis 4 Uhr. *5220 L 6, 5, Laden.

Möbl. 2 Zim.-Wohng.
mit Küche, Gas und Elektr., zu vermiet. *5204 S 6, 19, 1 Tr.

Wohnung
kann alleinst. Dame geg. Hausarb. erhalt. Angeb. u. E B 131 an die Gesch. 5517

2 Zimmer und Küche
Keller, an ruh. Leute per sof. zu vermiet. *5018 M 2, 13.

Neubau!
2 Zimm., Küche, Bad
Speisekam., per 1. 6. zu vermieten. 5549 Waldhof, Rüdesheimerstraße Nr. 48.

1 Zimmer und Küche
zu vm. 34.— Stockhornstr. 16/20. *5277 Näheres: N 4. 20.

1 gr. Zim. u. Küche
neu herger., m. Elektr. sof. zu verm. *5288 Wiesbadenerstraße Nr. 25.

Leeres groß. Zimmer
ungestört, event. mit Küchenb., per 1. 6. 33 zu vermieten. *5076 Adresse in der Gesch.

Schön. groß. leer. Zim. z. alleinst. ält. Dame in Neuostheim sof. zu vermiet. — Angeb. u. U G 56 an die Geschäftsstelle. *5280

Schön. saub. möbl. Zi.
sep., el. L., bei ruh. alleinst. Frau an Hrn. od. Dame zu verm. Klein, Schwetzingerstraße Nr. 131, 1. St. *5287

Groß. Zimmer B1352
mit separ. Eing., sehr gut möbl., auch als Büro geeign., zu vm. Näh. O 7, 21, 2. Stck.

Luisenring! *5304
Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim., 35 RM, zu verm. K 2, 15, 1. St.

Möbl. Zimmer *5815
el. Licht, sep., ungest. Erfr. in der Gesch.

Gut möbl. Zimmer
per sof. od. 1. Mai zu verm. Q 7, 14 a, IV. Nähe Wasserturm. *5290

Möbliertes Zimmer sep. Eing., gegen das Herschelbad, zu verm. *5260 T 3 Nr. 12.

Gut möbliert. Zimmer m. el. Licht, an berufst. Herrn od. Frl. auch m. voll. Pension sofort zu vermieten. K 2 Nr. 22, 2 Trepp., links. *5236

Schön möbl. Mansarde an geg. kleine Mithilfe im Haushalt zu vermieten. Zu erfrag. in der Gesch. *5284

Schön möbl. *5209
Wohn- u. Schlafzim.
mit Bad, in eig. Abschluß, Nähe Schloß u. Bahnhof, per 1. Juni zu vm. Ang. u. T O 28 an die Gesch.

Waldparkstraße—Rheinblick! 1 gut möbl. hell. sonn. Zimmer, Chaiselongue, mit Badben. zu vermieten. *5263 Rheinparkstr. 5, III, l.

S 4, 17, 3 Tr. r.:
Möbliertes Zimmer zu vermieten. *5276

Möbl. Zim. m. 2 Bett., à 4 RM, sof. zu verm. D 5, 9, Küche, Ich. b. Hof, 2 Trepp. B1336

Hypotheken

Hypothekengeld
zu 5¾% Zins, ¾% Verw.-Beitr. bei 95% Auszahlung 5 Jahre fest geg. Eintrag an 1. Stelle nur auf städtische Objekte durch B106
Allgemeine Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H., Mannheim, B 1, 10, Telephon 308 11.

30 000 Mark
als 1. Hypothek von Selbstgeber auf gutes Objekt gesucht. Angebote unter R O 145 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5518

2000 RM.
zur erststelligen Hypothek auf Hausgrundstück nur von Selbstgeber gesucht. Angebote unter T M 36 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *5294

5-6000 Mark
auf 1. Hypothek vom Selbstgeb. auf Wohnhaus zu leih. gesucht. Gute Sicherh. u. Zins. Angeb. u. S G 8 an die Gesch. *5192

RM. 17 000. — 1. Hypothek, auf nur rent. Wohnhaus aus Privathand gesucht. Angebote u. N G 60 an die Gesch. *5273

Hypotheken
jeder Art billigst durch das gute Fachgeschäft
Jacob Pabst (RDM)
Richard Wagnerstr. 13 Nur 5-7 Uhr. Tel. 440 66. 5119

Beachten Sie auch
die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Bettfedern u. Federbetten
vom großen Spezialhaus

Bettfedern
Graue Federn Pfd. 2.20 1.95 1.00 **50 ₰**
Weiße Federn .... Pfd. 3.90 **2.95**
Gänsehalbdaunen weiß, Pfund 7.00 6.50 5.75 **4.50**
Graue Daunen Pfund 12.00 8.50 **6.90**
Weiße Daunen .. Pfund 14.00 **11.75**

Bettbarchent
Bettbarchent 80 cm, garantiert echtrot u. federdicht M. 1.85 1.50 1.25 **95 ₰**
Bettbarchent 130 cm, garantiert echtrot u. federdicht M. 2.50 2.25 1.95 **1.40**
Indanthren
Farbiger Daunenköper, blau, lila, grün, braun etc. 80 cm M. 1.95 1.60 **1.25**
130 cm .... M. 3.50 2.75 **1.95**

Federbetten
Deckbetten 130/180, gar. echtrot u. federdicht mit 6 Pfund Federn .... M. 30.-, 25.-, 20.-, 18.- 15.- **10.25**
Kissen 80/80, garant. echtrot und federdicht 2 Pfd. Fed. M. 11.50 9.90 7.50 5.95 4.50 **2.95**
Daunendeckbett 130/180, echtf. u. federdicht, 3½ Pfd. Daunen **37.50**

Bettfedern-Reinigung
Wir reinigen Ihre Bettfedern mit der modernsten Reinigungsmaschine.
Vorherige Anmeldung erbeten.

Liebhold
H 1, 2 H 1, 4 Mannheim H 1, 13 H 1, 14

In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

MARCHIVUM

DAS BORDBUCH DER SVENSKA

Die Geschichte eines tapferen Mädchens

Von Brünnhilde Hofmann • Copyright 1932 by Aug. Scherl GmbH Berlin

23

13.

Am nächsten Morgen schlingert das Schiff in schwerem Seegang, so daß Nelly die Tassen auf dem Tisch festhalten muß. Alle Mann sind an Deck; nur einer nach dem andern kommt in triefendem Oelzeug herab, um stehend eine Tasse heißen Kaffee hinunterzuschütten. Auch Dr. Hellermann hält sich nicht auf. Er ist einsilbig und scheint einer Unterhaltung aus dem Wege gehen zu wollen.

Aber Nelly denkt gar nicht daran, Fragen zu stellen. Sobald sie in der Kombüse fertig ist, zieht sie Oelmantel und Südwester über und geht gleichfalls nach oben. Der Regen schlägt ihr ins Gesicht, die See drückt gegen die Schiffsplanken, daß sie ächzen, und die Taue in den Davits quietschen, wenn der „Senior" sich zur Seite legt, so daß die Masten in scharfem Winkel zur Wasserfläche stehen.

Kommandorufe . . . Es ist Assen, der durch die hohle Hand nach oben brüllt. Dort hängt eine Gestalt an der äußersten Spitze der Rahe, wo sich ein Segel losgerissen hat.

„Das ist ja Berend?"

Der Mann oben hängt über dem nassen Holz, die Füße in die Wanten gestemmt, und holt mit beiden Armen das Tau des wild flatternden Segels ein. In mehr als zwanzig Meter Höhe hängt er frei über dem tosenden Meer.

Nelly versetzt Assen, der nicht hört, einen Stoß gegen den Oberarm. Er wendet ihr das Gesicht zu. Nellys graue Augen haben sich verdunkelt und ihre Stimme hämmert noch einmal die Frage: „Hast du ihn da hinaufgeschickt?"

„Was geht das dich an?" Assens nasses Gesicht funkelt von bösen Energien, die zur Entladung drängen. „Laß mich in Ruh!"

„Das ist nicht die Arbeit für einen Steuermann auf diesem Schiff", antwortet Nelly unbeirrt, „der als Superkargo fährt!"

„Laß mich in Ruhe und halt den Mund!"

Nelly geht einen Schritt vor und sieht dem Kapitän auf dem Schiff ihres Vaters fest und forschend ins Gesicht. Dann dreht sie ihm den Rücken. Das Schiff schlingert nach Lee zurück. Volker hat gerade noch Zeit, sich festzuhalten und den Luftwirbel auszubalancieren. Dann entert er auf Deck zurück.

Nelly ist dem Vorgang gefolgt. Volker steht vor Assen. „Untermarssegel gebraßt, Kapitän!" hört sie ihn sagen. Seine Stimme hat einen fremden, metallischen Klang. Er zieht das Taschentuch heraus, um sich die Hände abzuwischen. Es ist außer Schlick und Schmutz viel Blut daran.

„Was hast du gemacht?" fragt Nelly.

„Ich wollte das Tau halten, aber der Wind, der auf dem Segel stand, riß es mir durch die Finger. Ist nicht weiter schlimm."

„Komm nach unten! Ich will dir Jod auf die Wunde tun."

Sie gehen die Treppe zur Kombüse hinunter, und Nelly gießt warmes Wasser in eine Kumme. „Hat er dich 'raufgeschickt?" fragt sie beiläufig, während sie Watte aus dem Kasten nimmt.

„Es mußte sein. Und mir hat's Spaß gemacht."

„So?" Nelly besieht die Handflächen Volkers, wo an allen zehn Fingern die Haut abgeschürft ist. Sie zerreißt ein Leintuch, taucht es in Jodlösung und wickelt es um seine Hände. „Was ist los gewesen, Berend?" fragt sie. „Was habt ihr miteinander gehabt? Da liegt doch etwas vor?"

Aber Berend antwortet nicht, und als Nelly fertig ist, sagt er nur „Danke!"

„Berend —?"

„Wir steuern einen andern Kurs . . ."

„Einen andern Kurs?"

„Wir halten an Island vorbei."

Nelly steht fassungslos. Sie nimmt den Südwester ab und fährt sich mit der Hand durchs Haar. „Wie soll ich das verstehen, Berend? Ich denke, wir müssen Reykjavik anlaufen, um dort noch Leute und Fanggerät aufzunehmen?"

„Das habe ich auch gedacht, Nelly. Aber wir fahren nicht nach Reykjavik."

„Woher weißt du das? Hat Jan — —?"

„Als ich heute morgen an Deck kam, um Skelde abzulösen, kontrollierte ich den Rudergast. Er steuerte um einige Grade zu weit östlich. Skelde habe ihm den Kurs so angegeben, sagte er. Ich ging zu Skelde. ‚Der Kapitän hat den Kurs angesetzt, wie er gefahren wird', sagt der. ‚Wenn du was einzuwenden hast, frag' ihn selbst!'"

„Und Jan? Hast du ihn gefragt? Was sagt er?" fragt Nelly schnell.

„Seine Order: Kurs nach Norden, ohne Island anzulaufen."

„Was heißt das, Berend?"

„Hab' ich ihn auch gefragt."

„Und was hat er geantwortet?"

„Es ginge mich einen Dreck an. Ich hätte den Kurs zu steuern, den er, der Kapitän, anlege. Ich hielt ihm vor, was er mit deinem Vater abgemacht hätte. Wir kamen in Streit. Da riß der Sturm das Segel los."

„Und er schickte dich hinauf, es einzuholen?"

„Das mußte sein, und einer mußte es tun. Also tat ich's. — So, Nelly, jetzt weißt du Bescheid. Ich muß nach oben."

Nelly folgte Berend auf dem Fuß. Der Regen trommelt ihnen ins Gesicht. Das Meer wälzt sich in schwerer Dünung gegen das Schiff. Assen steht auf der Brücke. Nelly geht hinauf. Die nassen Messingbeschläge der Stufen glitzern. Vielleicht fallen sie ihr bloß deshalb auf. Wie das in Minuten innerster Anspannung sein kann: Irgend etwas, das Nebensächlichste, prägt sich dem Gedächtnis ein. Dann steht sie oben neben ihm. Allein. Volker ist nicht mit hinaufgekommen.

Assen dreht sich auf ihren Anruf hin um. Er hat den Kragen des Oelmantels hochgeschlagen. Sein schmales Gesicht, naß und vom Wind gerötet, ist unbewegt. Die schwarzen Augen liegen tief neben der vorspringenden Nase unter dem Mützenschirm.

„Jan! Was hast du vor? Wohin fahren wir? Warum spielst du Versteck vor der Mannschaft und vor mir?"

„Wir fahren", sagt Assen, und lehnt sich mit dem Rücken gegen das Geländer, „wie ich den Kurs angesetzt habe. Wie es mit meinem Patron abgemacht ist. Nach Grönland, wenn du es genau wissen willst!"

Der Wind preßt dem Mädchen die Luft in die Lungen. Sie starrt den Mann vor sich betroffen an. „Nach Grönland? Was haben wir in Grönland zu suchen, Jan? Bist du wahnsinnig?" Das ist sonst nicht ihre Sprache; aber hier, auf der Brücke des „Senior", und in dieser Stunde spricht sie so.

„Was ich dort zu suchen habe, wirst du noch sehen. Bin ich dir Rechenschaft schuldig?"

„Mein Vater hat dir den ‚Senior' anvertraut — aber nicht für eine Fahrt nach Grönland, deren Zweck du geheimhältst! Willst du auf hoher See Gewalt ausüben gegen die, die deinem Seemannswort vertraut haben?"

„Was soll das heißen?" Assen kommt einen Schritt näher. In seinem dunklen Blick liegt eine stumme Drohung.

„Daß du unehrlich handelst!"

„Du! Hüte dich! Einer ist Herr auf dem Schiff, und das bin ich! Merk dir das! Nimmst du für Meuterer Partei, so weiß ich mit ihnen fertig zu werden! Darauf kannst du dich verlassen!"

Ganz nahe stehen sie sich gegenüber. Der Wille zur Gewalt prallt auf den Mut der Empörung. „Merk dir das, wenn dir das Leben eines Mannes lieb ist! Meinst du, ich merke nicht, mit wem du gegen mich zusammenhältst?"

„Jan!"

„Jawohl! Schweige!" Im gleichen Augenblick richtet sich sein Blick über ihre Schulter hinweg, und ein böser Funke blitzt darin auf.

„Welches Recht hast du —?" Es ist Volker, der hinter ihr steht. Nelly fühlt sich zur Seite geschoben. Unwillkürlich weicht sie zurück. Volker steht jetzt Assen gegenüber. Fast gleich groß beide Männer, gleich schmal und hart ihre regennassen Gesichter.

„Und du?"

„Ich habe mir nichts vorzuwerfen."

„Aber ich vielleicht?" Assen lacht spöttisch auf.

„Jawohl: du! Du hast an ihr als ein Schuft gehandelt. Daß du das weiter tust, werde ich zu hindern wissen!"

Nellys Gesicht ist weiß geworden.

„Sag es ihr!" fordert Assen, und dabei entblößten sich seine starken Zähne. „Nkie: Ich bin doch neugierig, was du von meiner Braut weißt!"

„Deiner Braut? Und — Yvette Gaston?"

„Was hab' ich mit Yvette Gaston zu tun?"

„Feigling! Hast du nicht mal den Mut, die Wahrheit zu sagen? Denkst du, ich werde das alles schweigend mit machen?" Volker hat sich vorgebeugt und wirft mit gegen den Sturm erhobener Stimme Assen die Worte ins Gesicht: „Um Nellys willen habe ich nichts gesagt. Aber jetzt ist es so weit! Rede!"

Nellys Blicke gehen von einem zum andern; sie wartet stumm, mit klopfendem Herzen und angehaltenem Atem.

Volkers Augen sind wie blauer Stahl; die seines Gegners glühen wie Kohlen. Kurze Stille . . . Dann holt Assen plötzlich aus und setzt Volker die Faust zwischen die Augen. „Warte, du Hund!" zischt er, im Begriff, sich auf ihn zu stürzen.

Aber ein Hieb schleudert ihn zurück. Gleich darauf halten sich beide mit wilder Kraft umschlungen, stürzen zusammen auf das nasse Holz der Brücke nieder.

Nellys Aufschrei ist zu Hellermann gedrungen, der aus der Funkkabine springt — im gleichen Moment, in dem Skelde mit langen Sätzen die Treppe heraufsliegt, um Volker von hinten zu packen. Die drei Männer sind zu einem wüsten Knäuel verschlungen; ihr heißer Atem faucht dampfend in die nasse Luft.

„Gehen Sie von der Brücke!" schreit Hellermann im Laufen Nelly zu, die erstarrt dasteht. Und dann stürzt er sich auf die Kämpfenden, die sich am Brückengeländer stauen.

Nelly tastet sich die schlingernde Treppe hinunter. Sie tut es automatisch. Ihr Körper ist kalt und ohne Gefühl für seine Bewegungen. Ihr Kopf leer und ohne Fähigkeit, zu denken. Nur eins ist heiß und bis zum Bersten mit wildem Leben gefüllt: das Herz, das vor Scham brennt.

Unten kommt Maaten ihr entgegengelaufen. „Nelly! Was ist oben los? Was hast du? Hat Jan —"

Nelly bleibt stehen und sieht ihn geistesabwesend an. Dann sagt sie: „Geh' ins Kartenhaus, Maaten! Bring mir das Besteck, das der Kapitän aufgemacht hat, und die Karten!" Das sagt sie so, daß Maaten schweigend gehorcht.

Sie geht in die Messe, legt den Mantel ab und streicht das nasse, verwehte Haar zurecht. Sie setzt sich an den Tisch, die Hände verschlungen. Ihre Stirn glüht. Schweigend, mit fliegendem Atem, kommt Maaten gleich darauf herein und legt die Karten vor sie hin. Sie nickt nur, und der Junge geht hinaus.

Kurze Zeit später kommt Volker herunter, steht bei der Tür. Die Verbände sind von seinen Händen gerissen. Nelly sieht auf. Ihre Blicke begegnen sich und haften ineinander, eindringlich, schweigend.

Dann sagt das Mädchen: „Sieh dir dies an, Berend! Wohin fahren wir?"

Volker kommt heran, läßt sich schwerfällig nieder und zieht die Seekarte zu sich her, in der der Kurs des „Senior" markiert ist. „76° 30' nördlicher Breite — 18° 40' westlicher Länge", sagt Volker. Ein Punkt an der Ostküste Grönlands, Mitte der Koldewey-Inseln. Eine vereiste Küstenbucht. Keine Ansiedlung, geschweige denn ein Hafen."

„Dann hat er die Wahrheit gesagt!"

„Was sagte er?"

„Grönland . . ."

Volker schweigt und zieht die Brauen zusammen, daß sie wie ein gerader Strich zwischen Stirn und Augen liegen. „Weißt du, was er dort will?"

„Nein."

„Willst du, daß wir diesen Kurs fahren, Nelly? Ich kann das Schiff nach Island bringen — auch gegen seinen Willen!"

Nelly fühlt, daß Volker sie fragend ansieht: bereit zu tun, was er gesagt hat. Aber sie blickt unverwandt vor sich auf den Tisch. Die Scheu tiefster Beschämung hält sie zurück. Sie, der die übelste Schande angetan ist, die ihr Mädchenbegriff kennt, wagt es nicht, dem Manne hier frei ins Gesicht zu sehen, seit er in die Tür getreten ist. Weil er es weiß — und weil er es ist, dessen Leben ihr lieb ist, wie Jan sich ausgedrückt hat. Er hat die Wahrheit gesagt. Daran müßte das Letzte zerbrechen, das ihrem Stolz geblieben. Nicht von sich aus schuldig werden, so, wie ihre Art es versteht . . . Cornelie de Groot wird mit ihren neunzehn Jahren in dieser Stunde mit sich fertig.

(Fortsetzung folgt)

Versuchen Sie dies noch heute abend, um 10 Jahre jünger auszusehen

1 Massieren Sie mit den Fingerspitzen jeder Hand leicht von unten nach oben, von der Mitte des Kinnes gegen die Schläfen

2 Massieren Sie mit den Fingerspitzen jeder Hand von der Nase aus leicht nach außen über die Lider hinauf zu den Schläfen.

3 Massieren Sie mit den Fingerspitzen jeder Hand von der Mitte der Stirn aus kreisförmig von unten nach oben und von innen nach außen.

Um mit dieser Massagebehandlung die besten Ergebnisse zu erzielen, wiederholen Sie die oben angegebenen Bewegungen mehrere Male, wobei Sie hierzu nur die rosafarbige Tokalon Hautnahrung für die Nacht verwenden wollen. Diese enthält das nach der besonderen Vorschrift des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal von jungen Tieren gewonnene „Biocel". Auf diese Weise kann gealterte und welke Haut schnell verjüngt, können Falten zum Verschwinden gebracht und erschlaffte Gesichtsmuskeln gestärkt und gefestigt werden. Versuchen Sie noch heute abend diese Behandlungsweise mit der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung und beobachten Sie das Ergebnis. Packungen von 50 Pfg. aufwärts. B 248

Wanzen u. Käfer
totale Ausrottung durch meine 30jähr. bewährt. unschädlichen Mittel
Laborat. Thiele, Laurentiusstr. 5
3429

Gardinenspannerei
Fritz Brauer, L 17, 8
Telephon Nr 30075

Hausschneiderin, perf. i. Kleidern, Kostümen, Mänteln, hat Tage frei. *5280
Hauptpostlagernd 2726

Aufforderung
Den Nachlaß der Ledige Clausen Wwe., geborene Pfeiffer in Mannheim, L 4, 10 betr.: 5067
Alle diejenigen, welche an den obigen Nachlaß etwas zu fordern oder zu zahlen haben, werden hiermit ersucht, unverzüglich dem Unterzeichneten Mitteilung zu machen.
Mannheim, 4. 5. 33.
Der Nachlaßpfleger Ortsrichter
Julius Knapp, U 3, 10.

Das Bett
Kaufen Sie vorteilhaft bei uns! –

Metall-Bettstellen m. Zugfedermatratze, sol. Ausführung 13.50	10.50
Metall-Bettstellen 90/190 cm groß, mit Fußbrett 19.50	16.00
Seegras-Matratzen 90/190 cm gr., 3teilig mit Keil, gut gefüllt . . . 15.50	13.50
Woll-Matratzen 90/190 cm groß, 3teilig mit Keil, weiches Füllmaterial . . . 20.50	17.50
Kapok-Matratzen 90/190 cm groß, 3teilig, mit Keil reiner Javakapok . . . 36.-	32.00

Matratzen-Schoner mit farbig. Dreilbezug, gut gepolstert, in blau, rot, gold, lila, beige 90/190 cm 3.90

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K1. 1-3

Sommerferienreisen 1933
mit M. S. »Monte Rosa« u. »Monte Pascoal«
Fahrpreis von RM. **110.-** an einschließlich voller Verpflegung
Nordkapreise, 1. Juli ab Hamburg — 16. Juli in Hamburg
Fjordreise, 17. Juli ab Hamburg — 25. Juli in Hamburg
Spitzbergenreise, 1. Aug. ab Hamburg — 20. Aug. in Hamburg
Südreise, 8. Juli ab Hamburg — 29. Juli in Hamburg
über Madeira, Teneriffe, Casablanca (Rabat, Tanger, Tetuan), Ceuta (Tetuan), Cadiz, (Sevilla), Lissabon
Hamburg-London-Fahrten
mit 3tägigem Aufenthalt in London in den Monaten August und September.
Fahrpreis von RM. **70.- bis 90.-** einschließlich voller Verpflegung
Bei diesen Reisen wird der erforderliche Ausreisesichtvermerk in Form des Sammelsichtvermerks von uns besorgt!
Auskünfte und Prospekte durch die HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8
Vertretung Mannheim, **A. Burger, S 1, 3** Breitestraße

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Schöffen- und Geschworenenliste.

Die Unterlagen für die Auswahl der Schöffen und der Geschworenen für die am 1. Juli 1933 beginnende neue Wahlperiode liegen vom 8. Mai 1933 an eine Woche lang beim städtischen Wahlamt, C 2, 1, Erdgeschoß, zu jedermanns Einsicht auf. Das Nähere ist aus den Rathausanschlägen ersichtlich.

Mannheim, den 5. Mai 1933.

Der Oberbürgermeister.

Große Versteigerung.

Am Montag, den 8. Mai, vorm. 9 Uhr u. nachmittags 3 Uhr versteigere ich i. A. in Qu 3, 18: Schneider-, Schäfte- und Haushaltnähmaschinen, Kleiderschränke, Wäschkommoden, Betten, Matratz., Theken und Warenschränke, Stühle, Tische, Beleuchtungskörper, Eisschränke, Kassenschränke, Polstermöbel und vieles andere. 5288
Auktionator A. Petry, Mannheim, Waldhofstraße 76.

Zwangs - Versteigerung

Am Donnerstag, den 11. Mai 1933 — 15 Uhr werden vor dem Rathaus in Mannheim-Feudenheim folgende Gegenstände im Vollstreckungswege gegen bare Bezahlung öffentl. versteigert:
2 Klaviere, 1 Schreibtische, 2 Bücherschränke, 1 Büfett, 1 Standuhr, 1 Schrank u. 1 Kommode, antik. Mannheim, den 5. Mai 1933. 51
Finanzamt Mannheim-Neckarstadt Vollstreckungsstelle.

Steuer- u. Bilanzberatung
Dr. E. Oechsner
langj. Buchprüfer beim Finanzamt Mannheim, N 7, 11, Telephon 248 58/96 (Kaiserring).

Naturwein-Versteigerung
Am Mittwoch, den 10. Mai 1933 mittags 12 Uhr im eigenen Hause (am Marktplatz) versteigert die
Wachenheimer Winzergenossenschaft e. G. m. u. H. zu Wachenheim
9 Stück, 4 Halbstück u. 2 Viertelstück 1931er, sowie 10 Stück, 13 Halbstück u. 4 Viertelstück 1932er bestgepflegter Weißweine aus den mittleren und besten Lagen von Wachenheim u. Forst
Probetage am 28. April 1933 und am Versteigerungstag. V93

Tokalon Creme-Puder
zu den von der Fabrik vorgeschriebenen Originalpreisen, empfiehlt
Nizza-Parfümerie, D 1, 7—8 Paradeplatz
Dennert, G 1, 9 Breitestraße, G 3, 14 und Seckenheimerstraße 32, Ecke Augartenstraße

Junge Dame
22 Jahre sucht
Tennis-Partner(in)
Angeb. unter U L 48 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes. *5357

Herren all. Berufe, die genial sind, Steuerdefizite beizutreiben, i. in naterländischem Geist hohe Ideale pflegt, werden um umgehende Angabe ihrer Adresse gebeten u. U E 54 an die Geschäftsstelle. *5390

Unsere mustergültigen drucktechnischen Einrichtungen gewährleisten dem Besteller eine zeitgemäße Ausführung aller Aufträge bei preiswerter Berechnung. Unsere Fachkräfte beraten Sie gern unverbindlich. Rufen Sie uns unter Sammel-Nummer 24951

DRUCKEREI DR. HAAS
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG GMBH.
R 1. 4-6

Immobilien

Geschäftshaus, gute Lage i. Vorort, 4 Zimmer, Küche, 1½ Laden (Metzg.), Hof, Schuppen, Garten, sehr günstig für Metzgerei, umständeh. bei 8000.— Anzahl. zu verk. Angebote unter M H 6277 an die Geschäftsstelle. B196

Kl. Brotfabrik und Nudelfabrikation

mit Haus, nächst Mannh., beste Stammkundschaft, wöchentl. 20 Sack Mehl, weg. Alter zu 17 000 ℳ bei 5000 ℳ Anz. sof. zu verk. Näh. durch die alleinbeauftragte Fa. Gebrüder Mack Mannheim, Friedrichsplatz 3. 5624

Wohnhaus mit 3-4 Zim.-Wohnungen

in guter Lage bei 12 000 RM Anzahl. zu kauf. gesucht. Angeb. mit genauer Angabe erw. unt. S M 76 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5145

Einfamilienhaus

mit Einfahrt, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter B O 158 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5580

Einfamilien-Haus

oder 3 Zimmer-Wohnung, sonnig, mit Garten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe etc. unt. V H 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5201

Geschäftsgrundstück

Branche gleich, gesucht. Barauszahlung bis RM 80 000.—. Angebote unter D T 133 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5105

Hausgrundstück

mit kl. Wohn. bis 4 Zimmer zu kauf. gesucht. Angeb. bis 10 000 ℳ. Vermittl. nicht erw. Angebote unt. Z P 144 an die Geschäftsst. 5818

Mineralwasserfabrik

mit führend. Lizenzartikel, kompl. Einrichtg., in Heidelberg, mit Kundschaft geg. bar äußerst günstig zu verkaufen. Angebote unter E K 139 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5819

Schön. 3×4 Zimmer-Etagenhaus

wegzugsh. in Schwetzingen, Villenviertel, verkäufl. 1912 erbaut, la. Zustand, Bäder, Balkon, Vorgarten, gr. Hintergarten, sonn. ruh. Lage. Miete jährl. 2000 ℳ, Abgaben 520 ℳ, Kapital verzinst sich zu 10%. Preis nur 19 000 ℳ. Anzahl. 12 000 ℳ. Resthypothek 5%. Gelegenheitskauf. Zuschr. unt. E H 137 a. d. Geschst. *5296

Häuser mit 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen

preiswert zu verk. als Kapitalanlagen B189
Julius Wolff (RDM), Prinz Wilhelmstr. 12.

Haus

mit schön. einger. Weinrest. per sofort zu verk. Angeb. unt. T X 47 an die Geschäftsst. *5809

Geschäftshaus in Oggersheim (Pfalz)

Eckhaus, beste Lage, 2 Schaufenster, mit Wohnungen, Toreinfahrt, groß. Lagerraum, Stall, Nebenräumen, seither Lebensmittel-Detail, geeignet für alle Branchen, zu verkaufen. Vermittl. erwünscht. Angebote unt. U U 19 an die Geschäftsst. dis. Bl. B1960

Wichtig für Bauinteressenten!

Im Villenviertel Feudenheims (Nähe altes Ortsgrund) ist ein sehr schöner Gartenbauplatz, für ein größeres oder zwei kleinere Einfamilienhäuser geeignet, preisw. zu verk. Angeb. unt. R Q 171 an die Geschäftsstelle. B2201

Schön. Einfamilienhaus

mit angrenzendem Kolonialw.- u. Delikatessengeschäft, groß. Garten u. Obstanlage, an Kirch. Keller, wegzugshalber zu verkaufen, Nimbach i. Odenw. (Bahnstation). Angeb. unt. D F 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4944

Almensiedelung

Wir errichten eine Serie Heimstätten, Zweifamilienhäuser, 2 Stockwerke à 3 Zimmer, Küche, Bad etc., mit Balkon und Garten, Gelände in Erbpacht, zu billigstem Preise und günstigen Bedingungen incl. Finanzierung. Reflekt. werden um baldige Adresse gebeten unt. R G 71 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *5140

Wohnhaus

Innenstadt, Nähe Ring, la. Zustand, 3stöckig, pro Stock 1×2 und 1×3 Zimmer-Wohnungen, gebäudeentschuldungssteuerfrei, hypothekenfrei zu verkaufen. Sehr hohe Rentabilität. Durch Josef Hornung, R.D.M., Mannheim, Bismarckstraße, L 7, 6, Telephon 213 97. 5792

Geschäftshaus

in guter Geschäftsgegend Mannheims zu ca. Mk. 30 000.— bei ca. Mk. 10 000.— Anzahlung zu verkaufen. B180
Julius Wolff (RDM), Prinz Wilhelmstr. 12.

Einfamilienhaus

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Bad, Waschküche, nächst dem Waldpark, günstig zu verkaufen. Vermittl. nicht erw. Angebote unter U F 80 an die Geschäftsstelle. *5084

Jagdhaus

i. Baden i. Baden, Mdl., enthält 5 Zimmer, Küche, Bad, Autogarage, nebst Hintergebäude, zirka 1000 qm Garten, zu verk. Preis mit Mobiliar 16 000 ℳ. Käufer wenden sich an: Oskar Bauer, Gütermakler, Mittelstraße 19, Telephon Nr. 526 95. *5808

Ein- und Zweifamilienhäuser

Mittelpreislage von 2900 bis 6500 ℳ. Restfinanzierung wird übernommen. Bauzeit: 3—4 Wochen. Näh. Ausk. u. T G 21 a. Geschst. *5072

Wohnhaus mit Werkstätte

3stöckig, Stadtmitte, 2- u. 4-Zim.-Wohnungen pro Stock, für ℳ 26 000.— zu verkaufen. — (Rendite 16%.) Durch 5794
Josef Hornung, R. D. M., Mannheim, Bismarckstraße, L 7, 6, Telephon 213 97.

Neu-Ostheim

gut ausgestattetes **Einfamilienhaus**

7 Zimm., reichl. Zub., Garage, Zentralheizung, Warmw.-Vers., bei Verhältn. halb günst. zu verkaufen. Imm.-Büro **Levi & Sohn** Tel. 308 66 P 7, 14

Wohnhaus

mit 2 × 4 Z.-Wohng., u. 1 × 2 Z.-Wohng., i. schönst. Lage Friedrichsfelds, neu hergerichtet, bill. zu verkaufen. Bad m. Waschkücho u. schöner Garten vorhanden. 5502 Näheres bei Jakob Deis, Friedrichsfeld, Neudorfstr. 16.

Einfamilienhaus

in Wachenheim-Pfalz, 6 Zimmer, Veranda, Kammer, Bad, Zub., m. Garten, in schönst. Wein- u. Obstgegend, wegzugsh. zu verkauf. Angeb. u. C Z 106 an die Geschst. *4686

Ich verkaufe
in Baden-Baden
schöngelegenen Bauplatz, ca. 900 qm zu mäßigem Preis. Anfragen erb. a. Schließfach 18 Baden-Baden.

Acker

od. Gartengrundstück, Gemarkung Neckarau, zu kaufen gesucht. Preisangeb. u. N D Nr. 57 an die Geschst.

Bauen Sie jetzt!

Ihr Eigenheim mit meinen nachweisbar niedr. Preisen, Gute Rentabilität. Ich erstelle in der Mönchwörthstraße, Ein- u. Zweifamil.-Häuser. — Platz käufl. und in Erbpacht. Finanzierg. durch mich ohne Kosten. Zuschriften unt. Q N 51 an die Geschäftsstelle. *5066

Baupartner

für ein Einfamilien-Doppelhaus in der Almensiedlg. gesucht. 3 Zim., Küche, Diel., Bad. Sie verwohnen 30 Mk. pro Monat. — Angeb. u. T T 48 an die Geschst. *5265

Automarkt

1 Wanderer Pers.-Wagen

4-Sitzer, 6/30, gut erh., fahrbereit, der sich für kauf. Wagen (Metzgerei etc.) eignet, äußerst günstig zu verkaufen. Tel. 423 37. B1540

Schwerer Lastkraftwagen

Büssing zwillings-bereift erstklassig überholt aus privater Hand zu verkaufen. Zahlungserleichtg. mögl. Fernruf 31765

AUTOZUBEHÖR **RIETHMAIER**
KRAFTFAHRZEUG-ZUBEHÖR UND ERSATZTEILE
ALLES FÜR OPEL
MANNHEIM
L 14, 7, AM TATTERSALL
TELEFON 30174

Auto-Mitfahrer gesucht. Perf. u. Stirn, 7 Pfg. Angeb. u. T Y 48 an die Geschst. *5300

Tadellos erhaltenes **Kleinauto** 5626
zu kfn. gesucht, Gel. angeb. Teleph. 317 93 morgen Sonntag.

Mein 2 Tonnen-**Schnellastwagen**
ist noch f. einige Tage in d. Woche zu vergeben. 5648 Telephon Nr. 257 11.

1½ To. Chevrolet, 6-Zylind., wasch. neuw., bei Barzahlungserleichter. günst. abzug. Ang. u. Q W 61 an die Gesch. *5111

Kl. Lieferwagen, event. Personenauto, und Privatstand etc. bar zu kaufen gesucht. — Angeb. u. T Z 49 an die Geschst. *5313

2 Kleinwagen
sofort geg. Kasse gesucht. Angebote unter U W 71 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *5074

Opel, 4 PS
2-Sitzer, la. erh. Zustand, gegen bar zu verkaufen. 5521 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Achenbach-**Garagen**
Jagdhütt. Schuppen Fahrradständer zerlegbar, versetzbar.
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Weidenau / Sieg Postfach Nr. 283
Vertreter: Gerh. Büchner, Mannheim, Donnersbergstr. 31

Geld-Verkehr

Kredite

für Handel u. Gewerbe zum Einkauf v. Rohwaren, Maschinen usw. sofort lieferbar — Keine Zwecksparkasse Keine Wartezeit

Hypotheken

durch
J. Manger, Finanz-Büro
Rosengartenstraße 19
Tel. 403 13.

Darlehen von 600,- Mk.

von Hausbesitzer gegen gute Sicherheit, hohen Zins und Vergütung von Selbstgeber gesucht. Rückzahlung in Monatsraten von ℳ 100.—. Vermittl. nicht erw. Angebote unter N Q 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1814

Erstklassige Kapitalanlage!!!

Gute, sichere Verdienstmöglichkeit durch Finanzbüro Thoma, Mannheim, Waldhofstraße 68, Telephon 527 17. *5201

Staatsbeamter sucht ein
Darlehen von 300 Mk.

gegen 10 Monatsrückzahlungen à Mk. 35.— Sicherheit gegeben. Angebote unter E R 146 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5898

Wer Kapital braucht (keine Zwecksparkasse) Hypotheken, Baugeld, Kaufgeld, Geschäftsdarlehen, nur mittl. reelle durchführb. Sachen, wende sich an Ludwig Wenig, Büro H 7, 15, Tel. 305 48.

200 Mark
v. Selbstgeb. zu leih. gesucht geg. monatl. Rückzahl. Zuschr. unt. T U 24 an die Geschäftsstelle. *5299

Unterricht

Mannheimer Kunst- und Kunstgewerbeschule
FREIE AKADEMIE
links Schloßwache — Telephon 202 20
Unterricht in Malerei, Plastik, Graphik, Vollständige Berufsausbildung f. Plakat, Schrift, Reklame Mode, Dekoration usw. Tag- und Abendkurse

Italienischen
Sprachunterricht, in einzel oder in Kursen, bes. praktische schnelle Vorbereitung f. Reisende, Korrespondenz, Uebersetzung bei
Sigra Giuffrida Zini, Diplom-Lehrerin Rosengartenstraße 16, I Tr. — Telephon 431 66

Erstklassigen Klavierunterricht
erteilt bei mäßigem Honorar staatl. geprüfte Pianistin M. Schmidt, B 7, 17. *5818

Gründlichen Unterricht
im Nähen und Zuschneiden
erteilt *4223
OTTO OPPEL, G 7, 25
Staatlich genehmigt.

Gartenmöbel

Liegestuhl mit festem Läufer . .	**2.50**	**Korbsessel** gesotten, Weide . . .	**2.75**
Liegestuhl mit Armlehne u. Fußteil	**4.90**	**Korbsessel** mit großem Wulstrand	**3.90**
Liegestuhl extra groß m. Armlehne u. Fußteil	**6.90**	**Polstersessel** Peddigrohr mit modernen Bezügen	**3.45**
Peddigrohrtische 50 cm ⌀ m. abgesperrter Platte	**2.75**	**Peddigrohrsessel** große Wulstform . . .	**4.90**
Peddigrohrtische 60 cm, m. Zwischenplatte	**3.75**	**Holz-Klappsessel** solide Ausführung . .	**6.90**
Peddigrohrtische mit Wulstrand u. eichen furnierte Platte	**5.90**	**Holz-Klapptische** in allen Größen vorrätig Größe 45×80 cm	**7.50**

Balkonschirme in großer Auswahl 150 cm Durchm. ab **7⁹⁰**

Liege-Sofas ganz aus Rohr geflochten verstellbar, Rück- und Fußteil . **12⁹⁰**

Markisenstoffe in verschieden. Ausführungen Mtr. ab **1.25**

WRONKER
MANNHEIM

Dr. Schuricht Q 5, 15
Tägl. Schüler-Nachhilfe monatl. 7,50

Luise Schatt-Eberts
Pianistin :: Werderstraße 15
Unterricht (auch Anfänger) Begleitung usw.
Neue Fernsprech-Nr. **43609**

Beteiligungen

Angesehene Firma der Konsum-Branche sucht
stillen Teilhaber
mit 5—6000 Mk. Kapital
bei guter Verzinsung u. la. Sicherheit. Gefl. Zuschriften unter C M 1063 befördert Rudolf Mosse-Stiftung GmbH., Mannheim. B15

Verloren

Jg. Mädchen verlor am Freitag abend, Messe
br. Handtasche
m. Inh. Abzugeben ohne Verlust (12.—) in der Geschäftsstelle dieses Blattes. *5878

Heirat

Die Familie ist die Stütze des Staates
deshalb heiraten. *5216
„Die zeitgemäße Eheanbahnung"
verhilft Ihnen dazu.
Heinrich-Lanzstraße 15, Mannheim, Tel. 438 38.

Man muß mich kennen *5227
um urteilen zu können wo man seine Angelegenheit am besten aufgehoben weiß. Nicht umsonst genieße ich das Vertrauen aller gebildeten Kreise Mannheims. Prosp. kostenl.
D. E. B., Mannheim, N 4, 1

2 Trauungen erfolgen, 1 Verlobung erfolgte im Monat Mai
übernehme weiter reelle und diskrete Eheanbahnung für erste Kreise. *5060
Frau Ohmer
Ludwigshafen a. Rh., am Finanzamt, Sickerstraße 8 part. Telephon 600 17

Frl., 30 J. alt, aus gut. Fam., hauswirtschaftl. u. geschäftstüchtig, mit schön. Aussteuer u. ca. 12 000 RM Vermögen, davon einige 1000 Mk. in bar, wünscht *5204
Heirat
mit gut., solid. Geschäftsmann oder Angestellt. Vermittl. u. anonym zwecklos. Gefl. Zuschrift. unter S M 11 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Idealehe
ersehnt Dame, 26 J., led., angen. Erscheinung, Erich. anschmiegs., fürsorgl., humorv., lebensfrohm., m. geb. char. Herrn in gt. Pos. Aussteuer vorh., ohne Verm. Vermittl. nicht erw. Zuschr. mit Bild unt. U D 58 an die Geschäftsst. *5323

Besserer Herr sucht mit Dame, 40—50 J., gemeinsamen Haushalt zu führen zwecks spät.
Heirat
Einfamilienhaus mit Garten vorh. Strengste Diskretion. Zuschriften erb. unter P J 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5004

Heirat nach dem Schwarzwald
Welche Dame wünschte sich — evtl. auch aus gesundheitlichen Gründen — dort niederzulassen? Für Verwandten, der dort in Höhenluftkurort die kaufm. Leitung eines Kurbetriebs übernimmt, suchen wir eine Frau. Er ist Kaufmann, 42 J., Christ. Von Natur feinfühlend, warmherzig, wünschen wir ihm gleichwertige Frau. Da das Kurhaus — das erste am Platze, ganzjähr. Betrieb, ärztl. geleitet — erweitert werden soll, wäre Gelegenheit geboten, Teilhaber zu werden, wenn Mittel hierzu zur Verfügung gestellt werden könnten. Für junge Ärztin evtl. Gelegenheit zur Berufsausübung. Zuschriften zunächst anonym um Darlegung der Verhältnisse zu erleichtern, unter S J 8 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5158

Gebild. Kaufmann, Christ, Mitte 30er, große Figur, wünscht nettes Frl. zwecks *5699
späterer Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften erb. unt. V B 78 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutsch-Ausländer, 33 J., hübsche Erscheinung, wünscht nette Dame, nur aus gut. Fam., wenn mögl. kath., mit 5—6000 ℳ Barvermög., weil Aussteuer nicht nötig, zwecks bald. *5267
HEIRAT
kennen zu lern. Diskret. Ehrenf. Vermittl. n. erw. Zuschrift. unt. U T 66 an die Geschäftsst.

Reelle diskr. Ehe-Anbahnung led. Standes u. led. Konfess. durch Frau J. Hörth, O 7, 12, 1 Treppe. *5030

Katholische Ehe anbahnung erfolgreich seit 13 Jahr. Kirchl. Billigung Einheirafen Neuland-Bund 12 Mannheim Fach 622

22jähr. berufst. Dame in sich. Stellg., evgl., blond, gute Erschein., wünscht zw. gemeinsl. Wanderung., Spaziergänge und Gedankenaustausch Freundschaft m. gebild., charaktervoll. Herrn in gut. Posit., im Alter von 28—40 Jahren. Witwer ohne Kind nicht ausgeschl. evtl. spätere Ehe. Anonym zwecklos. Zuschriften mit Bild erbeten unter C V 196 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4946

Witwe, ohne Kinder, 38 J., dunkel, evgl., mit eigenem Haus u. schöner 4 Z.-Wohng., wünscht Herrn in sich. Position kennen zu lernen zwecks
Heirat
Zuschriften mit Bild unter C B 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4919

Beamten-Witwe sucht Freundschaft. Anschl. an Herrn im Alter v. 45—50 Jahr., zw. spät.
Heirat
Zuschr. unter O E 56 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *4985

Verm. Dame mit eig. Haus, mit Fabrik u. Barmittel wünscht m. ebenf. Herrn, 40—50 J., gesellschaftl. Anschluß zwecks späterer
Heirat. *5061
Zuschr. unt. D N 117 an die Geschäftsstelle.

22jähr. gebild. Dame, verm., wünscht bald.
Ehe
mit Herrn aus bess. Kreisen. — Zuschr. u. R R 91 an die Geschäftsstelle. *5404

Dame, 26 J., wünscht anständ. bess. Freund zwecks Gedankenaust. u. späterer *5190
Heirat
kennen zu lernen, am liebst. Lehrer, Zuschr. u. S E 4 a. d. Gesch.

Witwe, 45 J., kathol., tüchtige Haus- u. Geschäftsfrau, ohne Anhang, gute Erscheinung, sucht passende *5208
Heirat
Zuschr. unt. T F 20 an die Geschäftsstelle.

Reif. alleinst. Dame (Pens.) wünscht bess. Herrn, nicht unter 58 J., kennen zu lern. zwecks spät. Heirat
Zuschr. u. J U 68 an die Gesch. *4960

Akadem., 30jähr., in Mannheim fremd, sucht zuverl. Freundschaft m. jung. Dame, ca. 19—20 J., christl., zwecks Wassersport u. Ausflüge (getrennte Kasse) und *5237
späterer Heirat
Bildzuschr. u. S U 19 an die Geschäftsstelle.

Junger Kaufmann, selbständig, wünscht Mädel vom Lande, sparsam und fleißig, kennen zu lernen zw.
späterer Heirat
Zuschr. unt. T J 23 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *5278

Witwer m. 2 Söhnen sucht tüchtige *5223
Haushälterin
mit etwas Vermögen zwecks Heirat kennen zu lernen.
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Alleinsteh. Herr, mit 7000 ℳ Verm., sucht Frl. ob. Witwe mit Geschäft oder etwas Vermögen kennen zu lernen zwecks später.
Heirat
Zuschr. u. V C 77 an die Gesch. *5390

Handwerker, 28 J. a., kath., i. gut. Verhältnissen, wünscht mit nettem Frl. bekannt zu werden, zw. bald.
Heirat
etwas Vermög. erw. Vertrauensv. Zuschr., womöglich mit Bild, unter Q H 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb. *5010

Geb. Dame, Ende 30, große Fig., berufst., m. eig. Heim, wünscht Herrn in sich. Stellg. kennen zu lernen zwecks Gedankenaust. z.
späterer Heirat
Zuschr. u. J H 61 an die Gesch. *4916

Für Alle!

Jetzt für 10 Pfg. täglich Radio

OHNE EMPFANGS-GERÄT!

SÜDDEUTSCHE RADIO-VERMITTLUNG G.M.B.H.

MANNHEIM Q 7,26 TELEFON 28443

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 7. Mai 1933
Vorstellung Nr. 297 — Miete D Nr. 29

CARMEN

Oper in vier Akten von Georges Bizet
Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy
Musikalische Leitung: Philipp Wüst, Landesmusikdirektor Oldenburg, a. G.
Inszenierung: Herbert Maisch
Chöre: Karl Klauß
Tanzleitung: Gertrud Steinweg
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh

Anfang 19.00 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Carmen	Irene Ziegler
Don José, Sergeant	Heinrich Knpplinger
Escamillo, Stierfechter	Wilhelm Trieloff
Zuniga, Leutnant	Albert Weig
Moralès, Sergeant	Christian Köhler
Micaëla, ein Bauernmädchen	Gussa Heiken
Dancairo } Schmuggler	Hugo Voisin
Remendado } Schmuggler	Fritz Berding
Frasquita } Zigeunermädchen	Elbie Iliard
Mercédès } Zigeunermädchen	Nora Landerich

Städtisches Schloßmuseum
mit den Sonderausstellungen:
„Entwicklungsformen des Spielzeugs" und „Handzeichnungen von Paul und Augustin Egell"
Sonntag, 7. Mai, 11—17 Uhr ermäßigter Eintrittspreis 20 Pfg. Garderobe frei.

Café Börse
Wein- und Blütenfest
mit Konzert
Heute Samstag und Mittwoch Verlängerung

Achtung! Achtung!
Die beliebte Dachauer
Stimmungs-Kapelle
Maxi Schmidt wieder im
Gambrinus

Die rote Mühle brennt
heute, bis morgen ½4 Uhr
(Eine der schönsten Weinlaben Mannheims)
Wer hilft löschen?
Es ladet ein Lilly Görfler, C 4, 3

ELBEO
Der Strumpf von Weltruf
Jahrend in der Qualität — Jahrend in der Mode

Matt-Strumpf	I. Wahl	1.95
Matt-Fein	I. Wahl	2.45
Alfa	I. Wahl	2.95
Alfa	II. Wahl	1.95
Omega	I. Wahl	2.95
Omega	II. Wahl	1.95
Juwel	I. Wahl	2.95
Juwel	II. Wahl	2.45

Zum Rosenbaum
Q 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestr.

WAS SIE noch nicht wissen: Bei Versicher. PREISEN ab 62 Pfg. bieten wir Ihnen ein erstkl. KABARETT VARIETE-PROGRAMM mit TANZ!
LIBELLE
Eintritt: Samstag, Sonntag 50 Pfennig!
Nachmittags Vorstellung.
Eintritt frei!

Ia. Weißwein
per Liter 65 Pfennig
Hezy-Automat, P 6, 20.

Kropf
Aus Dankbarkeit teile ich jeh. Kropfleidenden mit, wie ich meinen Kropf ohne Operation beseitigt habe. Gefällige Auskunft bei Frau Therese Kel, Mannheim, Dreikönigstraße 76 B.

Ihr ex. Krankenhaus. Nähe Mannheim, finden Kranke und Pflegebedürftige
freundl. Aufnahme
zu mäßig. Preis. — Zuschr. unt. U G 156 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Karl!
Brief verfehlt erhalten, Gefl. Nachricht an die Geschäftsstelle. P. M.
Zuschr. erbet. unter O A 70 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Ab heute Sonntag
ein neues Programm
bunt — reichhaltig — vielseitig — ernst und heiter

„Vollblut"
(Tommy, der Derby-Sieger)
Ein Groß-Tonfilm von Rennsport und Liebe mit fabelhaften Kampfbildern aus dem Reiche der von der Wettleidenschaft Besessenen
Lachgas über Mannheim
streuen die einzigartigen Groteske-Komiker
Dick und Doof
i. d. Weltmeisterschafts-Lachkampf
Die Schimpansen-Dame
Für die tonfilmliebende Sportwelt:
Weltmeister Tilden
erteilt Tennis-Unterricht
1. Mai auf dem Tempelhofer Feld
in Original-Tonaufnahmen:
Reichspräsident von Hindenburg, Reichskanzler Hitler, die Minister Dr. Goebbels u. Göring sprechen anläßlich des „Tages der nationalen Arbeit"
ROXY
Beg.: 2.00, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr
Jugendliche haben Zutritt!

KaffeeWeller
Dalbergstraße 2 am Luisenring
das Familienkaffee der Weststadt
Samstag und Sonntag Konzert
Kapelle Rote Mayer.

Werbefahrt
Morgen Sonntag, nachm. 2 Uhr, ab Paradeplatz, Birkenauer Tal, Weschnitz, Marbach, Beerfelden, Fischbachtal, Neckartal, pro Person Mk. 3.80.
Näheres Mannh. Omnib.-Verk.-Ges. m. b. H. D 4, 5. Telephon 314 20.

Halsketten
geschmackvoll und preiswert!
im
Schmuckkästchen
BREITESTRASSE Q 1, 3

Ja. Kaufmann, anfangs der 40er Jahre,
sucht Anschluß
zwecks Gedankenaustausch und gemeinsl. Unternehmen. Neue Limousine vorhanden. (Übernahme.) Zuschriften unter V E 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Christl. nat. Dirigent
übernimmt noch Männergesangvereine. — Ia. Referenzen. Angebote unter U R 46 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ueberraschende Voraussagungen für SIE

Ihr wirklicher Lebenslauf wird jetzt tatsächlich vorausgesagt!

Möchten Sie gerne, ohne dafür bezahlen zu müssen, in Erfahrung bringen, was die Sterne über Ihre zukünftige Laufbahn sagen können; ob Sie erfolgreich, wohlhabend und glücklich sein werden; über Geschäfte; Liebe; ehrliche Verbindung; Freundschaften; Feindschaften; Reisen; Krankheit; glückliche und unglückliche Lebensjahre; was Sie vermeiden müssen; welche Gelegenheiten Sie ergreifen sollten u. andere Informationen von wesentlichem Werte für Sie? Wenn dies so ist, haben Sie die Gelegenheit, ein Lebensbeweis nach den Gestirnen zu erhalten, und zwar GRATIS UND FREI!

KOSTENFREI wird Ihnen Ihr Horoskop nach den Gestirnen von diesem großen Astrologen sofort ausgestellt werden, dessen Voraussagungen die angesehensten Leute beider Erdteile in das größte Erstaunen versetzt haben. Sie brauchen nur Ihren Namen und Ihre Adresse deutlich und eigenhändig geschrieben einzusenden und gleichzeitig anzugeben, ob Mann oder Frau (verheiratet oder ledig) oder Ihren Titel, nebst dem richtigen Tag Ihrer Geburt. Sie brauchen kein Geld einzusenden, aber wenn Sie wünschen, können Sie 30 Pf. in Briefmarken (keine Geldmünzen einschließen) zur Deckung des Briefportos und der unerläßlichen Kontorarbeit beilegen. Sie werden über die außerordentliche Genauigkeit seiner Voraussagungen Ihres Lebenslaufes sehr erstaunt sein. Zögern Sie nicht, schreiben Sie sofort, und adressieren Sie Ihren Brief an SOKROLI STUDIOS, Dept. 708 F, Emmastraat 83, Den Haag, Holland. Das Briefporto nach Holland beträgt 30 Pf.

Prof. R. Koenig d. hervorragende MYSTIKER, erfahrene Psychologe und sachverständ. Astrologe, d. Ihnen erstaunlich genaue Voraussagung, Ihres Lebenslaufes abzusetzt KOSTENFREI überzeugt wird.

Zu Pfingsten brauchen Sie ein neues Kleid!
Sie finden das Richtige in großer Auswahl
Im guten Spezialhaus
Hellmann & Heyd, Qu 1, 5/6

Einen Schritt dem Sommer näher..
...und wieder strahlen sich unsere überraschend schönen neuartigen Mäntel u. Kleider von Beifall aller Damen - und das Bemerkenswerte dabei ist, daß Sie zur Anschaffung dieser schönen Kleidung nur sehr wenig Geld benötigen!!!
Bitte urteilen Sie selbst:

Dieser fesche Sommer-Mantel aus mod. melangefarbig. Wollstoff ganz auf Kunstseide gefüttert kostet nur 22.75

Dieses entzückende kunstseidene Marockleid in modernst. Verarbeitg., mit Handschuhärmel kostet nur 16.75

Dieses aparte Sommerkleid aus gutem Matt-Crêpe mit Handauszug, in allen mod. Farb. vorrätig kostet nur 19.75

Dieses elegante Sommerkomplet aus gemust. Georgette Jacke mit feschem Capes-Aermel kostet nur 29.75

Große Auswahl in Tonnlskleidern, sowie Sommerkleider für starke Damen

B. KAUFMANN Co
MANNHEIM · AM PARADEPLATZ

OPEL

Modell 1933
Opel 1 Liter 4 Zyl. zweitürige Limousine
der wirtschaftliche Wagen hochwertig in der Qual., billig im Gebrauch Mark 1990.-

Ferner:

1 Ltr. 4 Zyl.	offener Zweisitzer	M. 1890.-
1 „ 4 „	Sonnen-Limousine	M. 2140.-
1,2 „ 4 „	Limousine 2türig	M. 2290.-
1,3 „ 4 „	Cabr.Aufs.m.Schong.	M. 2790.-
1,2 „ 4 „	Limousine 4tür. „	M. 2750.-
1,6 „ 6 „	„ „	M. 3150.-

sowie noch weitere Modelle

Lieferwagen
1,3 Ltr. 4 Zyl. mit Schongang M. 2480.-
1,6 „ 6 Zyl. M. 2985.-

Blitz-Schnell-Lastwagen
1 To. Pritschenwagen m. Plane M. 4575.-
1½ To. „ „ „ M. 5285.-

Preise ab Werk
Besichtigung und Probefahrt unverbindlich
Große Opel-Spezial-Werkstätte
Steinberg & Meyer
O 7, 5 Mannheim Tel. 23 237

Löffingen Schwarzwaldbahn, 884 m ü. M. Gasth. u. Pens. Pilgerhof Mitte Wald, bess. Küche, Fremdenzimmer, Bad, Kegelgelegenh., gr. Garten, Waldcafé. Pens. v. 4.50 ℳ an. Prosp. N.N.J. Bel.: Otto Bogel.

Für Sport und Training

Sport-Jacke kräftige Trikotqualität ¾ Arm 65 ohne Arm
Trainings-Anzüge die praktische Kleidung für Spiel und Sport mit Reißverschluß . . Größe 1—3 3.90
Trainings-Anzüge schwere Strapazierqualität, Reißverschluß und farbiger Wollkragen 5.90
Damensportsöckchen gute Verarbeitung mit hübschem Umschlagrand 48
Herren-Sportsträumpfe durchgemustert in neuen Farbstellungen 1.35
Knaben-Sportpullover reine Wolle, Größe 1 . . . 15 ℳ Steigerung pro Gr. 95
Sandalen holzgenagelt 31/35 2.65, 27/30 2.35 35/39 2.— 25/34 . . . 1.85
Polo-Jacke für Kinder ¾ Arm in modernen Farben 95
Sportgürtel für Knaben praktischer Verschluß 25

KANDER

MARCHIVUM